

77-87-3-26

# Canadischer Familien Calendar

für das Jahr

1891



Mit mehreren Illustrationen

Besonders berechnet nach den Breitengraden von Berlin,  
Ont., und Winnipeg, Manitoba, von W. R. Bach.

— 2. Ausgabe. —

Druck und Verlag von Gutt & Ebh,  
Berlin, Ontario.

# Inhalts-Verzeichniß.

Calendarium.		Unterhaltendes.	
	Seite.		Seite.
Januar	2	Der Blinde von Clermont	1
Februar	6	Bauenlist	29
März	10	Ein Sylvesterschwanf	40
April	14	<b>Historische Skizzen.</b>	
Mai	18	Königin Victoria	38
Juni	22	Prinz von Wales	39
Juli	26	Die Brairprovinzen des westlichen Canada	54
August	30	Biographie von Elias Schneider	60
September	34	"    "    Bischof Hagen	61
October	36	"    "    Rev. Wm. Schmidt	62
November	42	"    "    P. Ludwig Funken, C. R., D. D.	67
December	46	Capitocod	68
		Sebringville	70
		Berlin Welt Boot Co	70

## Geschäfts-Anzeigen.

		Seite.				Seite.	
Ambrühl, Oberholzer & Co.	71	Gilbner, Chas	69	Peters & Hymmen	2	Bequignat, Paul	32
Bedar, W. H. & Co.	53	Good, Geo	69	Bequignat, L. C.	64	Reddie & Co	66
Bowlby & Clement	57	Gilbner, Henry	71	Richard & Lesjon	33	Riener, M.	30
Beil Degan Co. (Umschlag)	4	Hartung, Karl	51	Stahlschmidt, W.	8	Stein, Wm.	26
Canada Pacific Eisenbahn	54	Rastray & Co	36	Schmidt, Wm	33	Schäfer, Gebrüder	41
Claxton, Musfus	58	Klein, Geo	51	Schäfer, E.	45	Schneider, C.	49
Cornell, C. B.	71	Kranz & Sohn	66	Schneuter, C.	49	Simpson & Co	65
Cutbs, Chas. (Umschlag)	3	Ladner, T.	10	Schneider, C. D.	65	Strider, M.	65
Dunke & Co.	14	Lang, M. D. & Co	59	Strider, M.	65	Schumacher, J. C.	71
Demmeler, A. B.	42	Lauer, Daniel	71	Van Camp, L.	65	Weber, B. F. & Co.	57
Domition Lebens Ver. Gef.	59	Linden, John	4				
Dörr, C. H.	74	Mosser, Jacob	6				
Dierlamm, Rev. H. (Umschlag)	2	Massen Wfg. Co	16. 20				
Fennell, John	33	Mayer, Henry	53				
Freeborn, H. G.	46	Mehner & Co	69				
Greibenstein, M.	12	Northrop Lyman Co	9				
Groff, Sheffield & Co.	52	Osborn & Huber	34				
Good, Henry	65	Oekonomische Anzeiger Ver. Gef.	66				

## Diphtheria.

### Dierlamm's Diphtheria- und Group-Medizin

ist ein zuverlässiges Mittel gegen diese gefährlichen Krankheiten. Sie heilt, wenn richtig gebraucht, ohne ärztliche Mithilfe 9 aus 10 Fällen.

#### In Jeder Familie

sollte sie sein, zum Gebrauch in Zeit der Noth. Die allerbesten Zeugnisse liegen vor. Gegen Einsendung eines Dollars (\$1.00) wird ein Fläschchen per Post gesandt. Frage in den Apotheken dafür, oder Man wende sich ohne Verzug an

**Rev. H. Dierlamm,  
St. Jacobs, Ont.**

Agenten werden verlangt.

## Deutsche und Englische Buch- & Job-Druckerei,

— von —

### HUNT & WBY.

BERLIN, Ont.

Alle Arten Druckerarbeiten, vom größten Buch bis zur feinsten Karte, werden schnell, geschmackvoll und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Im Besitze von mehreren Schnellpressen moderner Construction, sowie einer reichen Auswahl Zierdrucken des neuesten Schnittes, setzt uns in den Stand, die schönste Arbeit in kürzester Zeit zu liefern.













# Canadischer Familien-Calender.

## Die vier Jahreszeiten.

<b>BERLIN.</b>	<b>WINNIPEG.</b>
Frühlings Anfang den 20. März, um 8 Uhr 58 Minuten Nachmittags	um 2 Uhr 42 Minuten Nachmittags.
Sommers Anfang den 21. Juni, um 12 Uhr 5 Minuten Mittags	um 10 Uhr 49 Minuten Vormittags.
Herbst Anfang den 23. September, um 2 Uhr 46 Minuten Morgens	um 1 Uhr 30 Minuten Morgens.
Winters Anfang den 21. December, um 10 Uhr 32 Minuten Abends	um 9 Uhr 16 Minuten Abends.

## Vom Thierkreise.

Der Thierkreis ist diejenige Bahn am Himmelsgewölbe, welche sowohl von der Sonne, als auch von dem Monde und den Planeten in eigener Bewegung zurückgelegt wird. Man theilt ihn in den 12 Zeichen, welche jeder dieser Himmelskörper nach und nach durchwandert, und zwar die Sonne in einem Jahre, der Mond in ein. m Monate und die Planeten in unregelmäßigen Zeiträumen. Diese Zeichen sind:

 Widder	 Zwillinge	 Löwe	 Waage	 Schütz	 Wasserm.
 Stier	 Krebs	 Jungfrau	 Skorpion	 Steinbod	 Fische.

## Bewegliche Feste.

Septuagesima Sonntag Jan. 25.	Quadragesima Sonntag Feb. 15.	Pfingst-Sonntag Mai 17.
Sexagesima " Feb. 1.	Palmsonntag " 22.	Trinitatis-Sonntag " 24.
Quinquagesima " 8.	Charfreitag " 27.	Krohneichnamfest " 28.
Rast Nacht " 10.	Ostersonntag " 29.	1. Adventi Sonntag November 29.
Aschermittwoch " 11.	Himmelfahrt Mai 7.	Sonntage nach Trinitatis sind 26.

## Vom Mondlauf.

Der Mond ergiebt die Mondgestalten, welche sind:

Neumond 	Erstes Viertel 	Vollmond 	Letztes Viertel 
---	--	--	---

Quatember Tage.—Februar 18, Mai 20, September 16, December 16.

## Von den Finsternissen.

Im Jahre 1857 wurden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt, und einen Durchgang des Mercur über die Sonnenscheibe.

Die erste ist eine totale Mondfinsterniß, den 23. Mai um 12 Uhr 54 Minuten Mittags; unsichtbar hier, ist meist sichtbar im Westlichen Stillen Meer, Australien, Asien, Afrika und Europa.

Die zweite ist eine jährliche (oder annulare) Sonnenfinsterniß, den 6. Juni, um 11 Uhr 13 Minuten Vormittags; unsichtbar in Berlin, zum Theil sichtbar in Winnipeg.

Die dritte ist eine totale Mondfinsterniß, den 15. November, zu Ver's'n um 6 Uhr 44 Minuten Abends, Winnipeg 5 Uhr 28 Minuten Abends, sichtbar in Asien, Afrika, Atlantischen Meer, Nord und Süd Amerika.

Die vierte ist eine partielle Sonnenfinsterniß, den 1. December um 6 Uhr 44 Minuten Morgens; unsichtbar in Nord Amerika, sichtbar im südlichen Theil von Süd Amerika und Süd Poi.

Künftigst, einen Durchgang von Mercur über die Sonnenscheibe, den 9. Mai.

Berlin.—Eingang, 6 Uhr 29 Minuten, Abends. Ausgang, 11 Uhr 29 Minuten, Abends.

W i n n i p e g.—Eingang, 5 Uhr 13 Minuten, Abends. Ausgang 10 Uhr 13 Minuten, Abends. Dauert 5 Stunden, hier sichtbar; meist sichtbar im westlichen Theile von Nord und Süd Amerika.

## Der Blinde von Clermont.

### I.

### Der Entschluß.

In einer kurzen Entfernung von der Stadt Clermont in Auvergne liegt ein Dörfchen, arm, wie seine Bewohner. In der elendesten Hütte desselben lebte ein Mann mit seinem Weibe und acht Kindern. Dieser Mann, Namens Chasagne, schien noch jung, denn sein Aussehen war gut und sein Körper rüstig; dennoch litt sein

Weib und seine Kinder Hunger; denn er konnte nichts thun, um Brot zu erwerben, da er stockblind war.

Eines Abends, im Mai, als das Weib eben frisches Stroh in einem Winkel der Hütte zum Nachtlager für die Kinder ausbreitete, sprach der Mann mit leiser, geheimißvoller Stimme zu ihr: „Liebe Duennotte, wenn die Kinder schlafen, so melde es mir, ich habe dir etwas zu sagen.“

Das Weib antwortete „Ja,“ aber Biere, der

# Der erste Monat Januar 1891

Wochen Tage.	W.	Feste und Namenstage.	Kalender für Berlin, Ontario.		Mondes-Viertel, Aspekten der Planeten, zc.	Kalender für Winnipeg, Man.		W.	Monds Zeichen
			Sonnen Auf- und Untergang	Mond u. u.		Sonnen Auf- und Untergang	Mond u. u.		
Donn	1	Neu Jahr	7 36 4 24	10 37	Ug. u. 7 27 Abends	7 56 4	4 10 28	4	☾ 24
Freit	2	Abel, Seth	7 35 4 25	11 27	♄ in ♋ 7* süd 8 48 A. ♋	7 56 4	4 11 19	4	☾ 8
Samst	3	Enoch	7 35 4 25	Morg	♃ 3. ♀ g. a. 4 25 Morg.	7 56 4	4 Morg	5	☾ 23

1) Sonntag nach Neujahr. Matth. 2, 13-23. 1 Pet. 4, 12-19. } Christi Flucht nach Egypten. Tagesst. } Berlin, 8 Et. 52 W.  
Winnipeg, 8 Et. 8 W.

Sonn	4	Isabella	7 34 4 26	12 26	♄ Stillstand ♄ ó ♃	7 56 4	4 12 32	5	☾ 6
Mont	5	Simeon	7 34 4 26	1 36	♃ g. n. 9 48 Abends.	7 56 4	4 1 42	6	☾ 20
Dienst	6	H. 3 Könige	7 33 4 27	2 48	♃ g. a. 9 51 Abends.	7 55 4	5 2 54	6	☾ 5
Mittw	7	Sidor	7 33 4 27	3 51	♄ in Perihelion. ♀ ó ♃	7 55 4	5 3 59	7	☾ 19
Donn	8	Erhard	7 32 4 28	5 2	♀ hell. Schein ♀ in Per. ♃	7 55 4	5 5 12	7	☾ 4
Freit	9	Julianus	7 31 4 29	6 7	♃amel süd 5 5 Abends.	7 54 4	5 6 17	7	☾ 18
Samst	10	Pauli Einf.	7 31 4 29	♃ g. u. ♁ 10. ♄ ó ♃ Dr. f. 10 2 A.	7 54 4	6 ♃ g. u.	8	☾ 2	

2) 1. Sonntag nach Epiphani. Lukas 2, 41-52. Röm. 12, 1-16. } Jesus als Knabe im Tempel. Tagesst. } Berlin, 9 Et. 00 W.  
Winnipeg, 8 Et. 14 W.

Sonn	11	Hyginus	7 30 4 30	6 3	♃ in Per. ♀ g. a. 4 11 W.	7 53 4	7 5 51	8	☾ 16
Mont	12	Reinhold	7 29 4 31	7 14	♃ ó ♃ Ug. u. 6 56 A.	7 53 4	7 7 2	9	☾ 29
Dienst	13	Hilarius	7 28 4 32	8 28	♄ ó ♃ Inferior.	7 52 4	8 8 16	9	☾ 12
Mittw	14	Felix	7 27 4 33	9 50	♃ ó ♃ ♃ g. u. 9 42 A.	7 51 4	9 9 38	9	☾ 25
Donn	15	Maurus	7 27 4 33	11 8	♃ g. a. 9 13 A.	7 51 4	9 10 56	10	☾ 7
Freit	16	Marcellus	7 26 4 34	Morg	♃ g. a. 12 58 W.	7 50 4	10 Morg	10	☾ 19
Samst	17	Antonius	7 25 4 35	12 5	♃ 14. ♄ gr. Hel. Lat. R.	7 50 4	10 12 22	10	☾ 1

3) 2. Sonntag nach Epiphani. Joh. 2, 1-11. Röm. 12, 7-16. } Hochzeit zu Cana. Tagesst. } Berlin, 9 Et. 12 W.  
Winnipeg, 8 Et. 22 W.

Sonn	18	Franklin	7 24 4 36	1 15	♀ g. a. 4 1 Morgens.	7 49 4	11 1 22	11	☾ 13
Mont	19	Sarah	7 23 4 37	2 17	♄ ó ♃ Capella f. 9 1 Ab.	7 48 4	12 2 24	11	☾ 27
Dienst	20	Fab. u. Seb.	7 22 4 38	3 22	♃ in ♋ Ug. u. 6 35 A.	7 47 4	13 3 29	11	☾ 5
Mittw	21	Agnes	7 21 4 39	4 24	♄ □ ♃	7 46 4	14 4 31	12	☾ 9
Donn	22	Vincent	7 20 4 40	5 32	♃ g. u. 9 42 Ab.	7 45 4	15 5 39	12	☾ 1
Freit	23	Emerentius	7 19 4 41	6 2	♃ g. a. 8 41 Abends.	7 44 4	16 6 11	12	☾ 14
Samst	24	Timotheus	7 18 4 42	♃ g. a. ♁ 24. ♄ Stillstand.	7 43 4	17 ♃ g. a.	13	☾ 27	

4) Septuagesima. Matth. 20, 1-16. 1 Cor. 9, 24-27. } Von den Arbeitern im Weinberge. Tagesst. } Berlin, 9 Et. 26 W.  
Winnipeg, 8 Et. 38 W.

Sonn	25	Pauli Bek.	7 17 4 43	6 5	♀ g. a. 3 59 Morg.	7 41 4	19 6 10	13	☾ 10
Mont	26	Polystarpus	7 16 4 44	7 12	♃ Sirius süd 10 5 Abends.	7 39 4	21 7 17	13	☾ 22
Dienst	27	St. Christof.	7 14 4 46	8 1	♃ in Apo. Ug. u. 6 16 A.	7 38 4	22 8 5	13	☾ 7
Mittw	28	Carolus	7 13 4 47	9 1	♃ ó ♃ ♃ g. a. 8 19 A.	7 37 4	23 9 8	13	☾ 21
Donn	29	Valerius	7 12 4 48	9 56	♃ g. u. 9 41 Abends.	7 36 4	24 10 2	14	☾ 5
Freit	30	Abelgnunde	7 11 4 49	10 57	♀ gr. Hel. Lat. R.	7 35 4	25 11 2	14	☾ 19
Samst	31	Virgilius	7 10 4 50	11 49	♄ ó ♃ Arctur g. a. 10 4 A.	7 34 4	26 11 56	14	☾ 3

## Mondwechsel.

BERLIN		WINNIPEG	
u. m.		u. m.	
Letztes Viertel - 3,	4 56 Morg.	3,	3 24 Nachm.
Neumond - 10,	9 47 Morg.	10,	8 15 Nachm.
Erstes Viertel 17,	1 Morg.	16,	11 29 Abends
Vollmond - 24,	7 9 Abends	24,	5 53 Abends

**PETERS & HYMMEN,**  
Herren-Kleider-Macher,  
Eine große Auswahl  
Unterkleider, Hüte und Rappen zc.  
American Hotel Block, BERLIN.



## Notiz-Calendar.

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	
31	

älteste der Knaben, zehn Jahre alt, hatte diese Worte gehört, und nahm sich vor, Ja nicht einzuschlafen, sondern sich nur so anzustellen, als ob er schlief.

Als die arme Mutter glaubte, daß ihre Familie in Schlummer versunken sei, setzte sie sich, ihren Neugeborenen auf dem Arm, auf eine alte, halb vermorschte Bank und sprach mit jenem Tone der üblen Laune, welche nicht von Verdruß, sondern von Traurigkeit und Resignation hergeleitet: „Nun, mein armer Alter, was hast du denn schon wieder für einen Plan im Kopf?“

Der Auvergnate antwortete seufzend: „Ich bin dir zur Last, meine gute Quenotte, du plagst dich zu Tode, und wenn ich meinen Appetit nicht mäfigte, so würde ich allein alles verzehren, was du mit saurer Mühe erwirbst.—Höre, Weib! gib mir Einen von den Buben zum Führer mit, und Morgen mit Anbruch des Tages geh' ich fort.“

„Und wohin?“

„Gott weiß!“

„Und du glaubst wohl, daß ich dich mit deiner Unbehilflichkeit fort lassen würde, damit dir auf dem Wege ein Unglück zustöße?“

„Ich begleite dich, Vater!“ ließ sich plötzlich eine Stimme hinter ihnen vernehmen.

Die Mutter drehte den Kopf um und erblickte Biare, wie er sich eben auf seinem Stroh erhob.

„Willst du gleich schlafen, kleiner Lauge-nichts!“ grollte ihm die Mutter entgegen.

„Ich dachte die Kinder schlafen,“ sagte der Alte.

„Nein, Vater! ich habe nicht geschlafen,“ antwortete Biare, und schlug seinen Arm um den Hals des Blinden, damit ihn die Mutter nicht mit Gewalt auf das Stroh zurückweisen möchte, „und wenn du mich anhören willst, so will ich dir etwas sagen, was dir Freude machen wird, und der Mutter auch,“ setzte er schmeichelnd hinzu.


„Paß' ihn reden, Weib,“ sagte Chassagne lächelnd.

Und der Knabe fuhr fort: „Vater, du weißt wohl, Richard, Richard, der so klein und so arm von hier weggegangen, und im vorigen Herbst groß und reich, reich wie Herr Mathier, der das hinkende Pferd hat, zurückgekommen ist, Richard, der mich lesen lehrt—o! ich kenne schon alle Buchstaben, ich werde dir morgen zeigen, Vater—Richard hat das Alles durch Kaminfehren gewonnen. Das muß ein einträgliches Geschäft sein! Vater, ich will auch ein Kaminfeher wer-

# Die Granthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheitismus genannt.)

## Sichere Heilung für alle Krankheiten!

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.  Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

**JOHN LINDEN,** } Special-Arzt der Granthematischen  
} Heilmethode, Letter Drawer W, } Cleveland, Ohio.

Office: 391 Superior Str., Ecke Bond,  
Wohnung: 948 Prospect Straße.

—(Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.)

### Zeugnisse.

Clinton, Iowa, 23. März 1889.  
Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.

Geehrter Herr Linden:—Sie wissen ich litt derart an Sciatica, daß es mir unmöglich war mich aufzurichten, zu gehen, stehen oder auch nur zu sitzen. Ich lag in bedeutenden Schmerzen, und da alles andere vergeblich schien, griff ich zu Ihrem Lebensweder. Nach acht (8) Applicationen nach ihrer Anweisung, hatte ich mich soweit erholt, daß ich meinem Beruf seit Neujahr wieder warten kann.

Ihnen für ihren Rath bestens dankend, verbleibe ich in Hochachtung und Liebe Ihr ergebener,

Rev. G. C. Y f u n b, 304 4te Straße.

Obiges Zeugniß wurde uns im Originale vorgelegt.  
L a u e r & M a t t i l l,

Agenten des Verlagshauses der Ev. Gem., Cleveland, O.

Fort Dodge, Iowa, den 13. Feb. 1889.

Herr John Linden.—

Anbei den Beitrag für den dieser Tage richtig eingetroffenen Lebensweder nebst Zubehör.

Ihre Instrumente sind unstrittig besser als die Baunscheit'schen, und ihr Oeum habe ich vor mehr als 20 Jahren gegen das Baunscheit'sche erprobt und für besser befunden, als jenes; nichts zu erwähnen von dem Unterschied des Preises. Mit bestem Gruß, Ihr

Rev. G. R i e d e l,

Obiges Zeugniß wurde uns im Originale vorgelegt.  
L a u e r & M a t t i l l,

Agenten des Verlagshauses der Ev. Gem., Cleveland, O.

Macon, Neb., den 25. März 1889.

Werther Freund John Linden!

Kann nicht umhin, Ihrer werthen Heilmethode von einem überaus wichtigen Falle ein abermaliges Zeugniß auszusstellen.

Ein Mädchen von 17 Jahren hatte schon vier Jahre die Fallsucht. Ihr Verstand litt allbereits unter dieser Krankheit. Vor längerer Zeit bekam sie eine unbedeutende Wunde ans Bein, welche trotz allen Mitteln um sich griff und eine Masse Eiter absonderte. Ein berühmter Arzt gab vor zwei Jahren nach längerer Behandlung die Wunde nebst obiger Krankheit als unheilbar auf. Als mir dieser Fall erzählt wurde, machte ich sofort auf Ihren Lebensweder und Oeum aufmerksam und weckte die letzte Hoffnung auf Genesung.

Nachdem der oben erwähnte Arzt hörte, daß mir die Behandlung der Wunde aufgetragen, gab er dem Kinde den süßen Trost, daß auch dieses nicht helfen werde und nur das Abnehmen des Beines als einziges Mittel in Aussicht sehe.—Nach zweimonatlicher der Vorschrift Ihres Lehrbuchs getreuer Behandlung war die, fast das ganze Bein umfassende, bis auf den Knochen gefressene, schwarz und schauerhaft aussehende, einen

widerlichen Geruch von sich gebende Wunde, völlig geheilt.

Auch der Verstand der Kranken wurde bedeutend klarer, längere Behandlung würde gewiß auch die Fallsucht gänzlich heilen.

Zuerst festgestellt von Jedermann, daß kein die Heilung bezweckendes Mittel vorhanden, jest ist es allen unbegreiflich, einfach und klar, daß sie es selber hätten thun können. „Hier das Ei des Columbus.“

Obigen Fall erzählte ich zwei am wehen Bein leidenden Frauen, längst vom Arzt aufgegeben, wohnhaft in Jewel Co., Kan., erklärte nebst der Einfachheit die unschätzbare Wirkung Ihres Lebensweders und Oeum und bat denselben benutzer zu wollen. Zwei Monate später erzählten sie freudestrahlend das Wunder, am wunden Bein erfahren, konnten kaum Worte finden das Mittel zu preisen, und den Lebensweder als Hausarzt sofort aufzunehmen war ausgemachte Sache.

Solch sprechende Thatfachen sollten gewiß alle Vorurtheile vernichten, Jedermann die Augen öffnen und die Zuflucht unter Gottes Segen nehmen zum einfachen, unschätzblichen und sicheren Lebensweder.

Freundschaftlich grüßend, Ihr ergebener,

Rev. R. R. R i c h a r d.

N. B.—Stelle Ihnen obiges Zeugniß zur Lieblichen Verfügung.

Obiges Zeugniß wurde uns im Originale vorgelegt.  
L a u e r & M a t t i l l,

Agenten des Verlagshauses der Ev. Gem., Cleveland, O.

Mandalia, Fayette Co., Iowa, Feb. 26. 1889.

Lieber Freund John Linden!

Gottes Segen zum Gruß!—Da ich schon wieder außer Oeum bin und nicht ohne dasselbe auskommen kann; es ist wirklich das zuverlässigste Heilmittel für Rheumatismus, denn ich habe seit meinem letzten Schreiben wieder zwei ziemlich schlimme Fälle von ihren Schmerzen befreit mit Ihrem Lebensweder.—Der Eine versprach mir sein bestes Pferd zu geben, wenn er wüßte, daß ihm könnte geholfen werden; und siehe da, nach zweimaliger Anwendung war er, wie der Mann selbst sagt, wie neugeboren und die Schmerzen waren fort; habe aber sein Pferd nicht verlangt.—Der andere Fall ist dem Ersten ähnlich, so daß die Leidenden jest von nah und fern kommen, und daß ich sogar von Aerzten selbst gerufen werde, um Linderung und Heilung zu bringen. Bitte, senden Sie mir wieder zwei Flaschen Oeum—einliegend werden Sie das Geld dafür finden. Könnte Ihnen wohl noch mehr schreiben, aber ich glaube, das ist genügend. Ihr ergebensier Freund,

A u g u s t R e i f.

Obiges Zeugniß wurde uns im Originale vorgelegt.  
L a u e r & M a t t i l l,

Agenten des Verlagshauses der Ev. Gem., Cleveland, O.

e.

Trop  
e von  
und  
hobe,  
flage,

eten.

llig

fla-  
sucht

Gei-  
allen  
ätten

ben-  
ft in  
un-  
und  
päter  
nben  
tittel  
ofort

Bor-  
und  
hen,

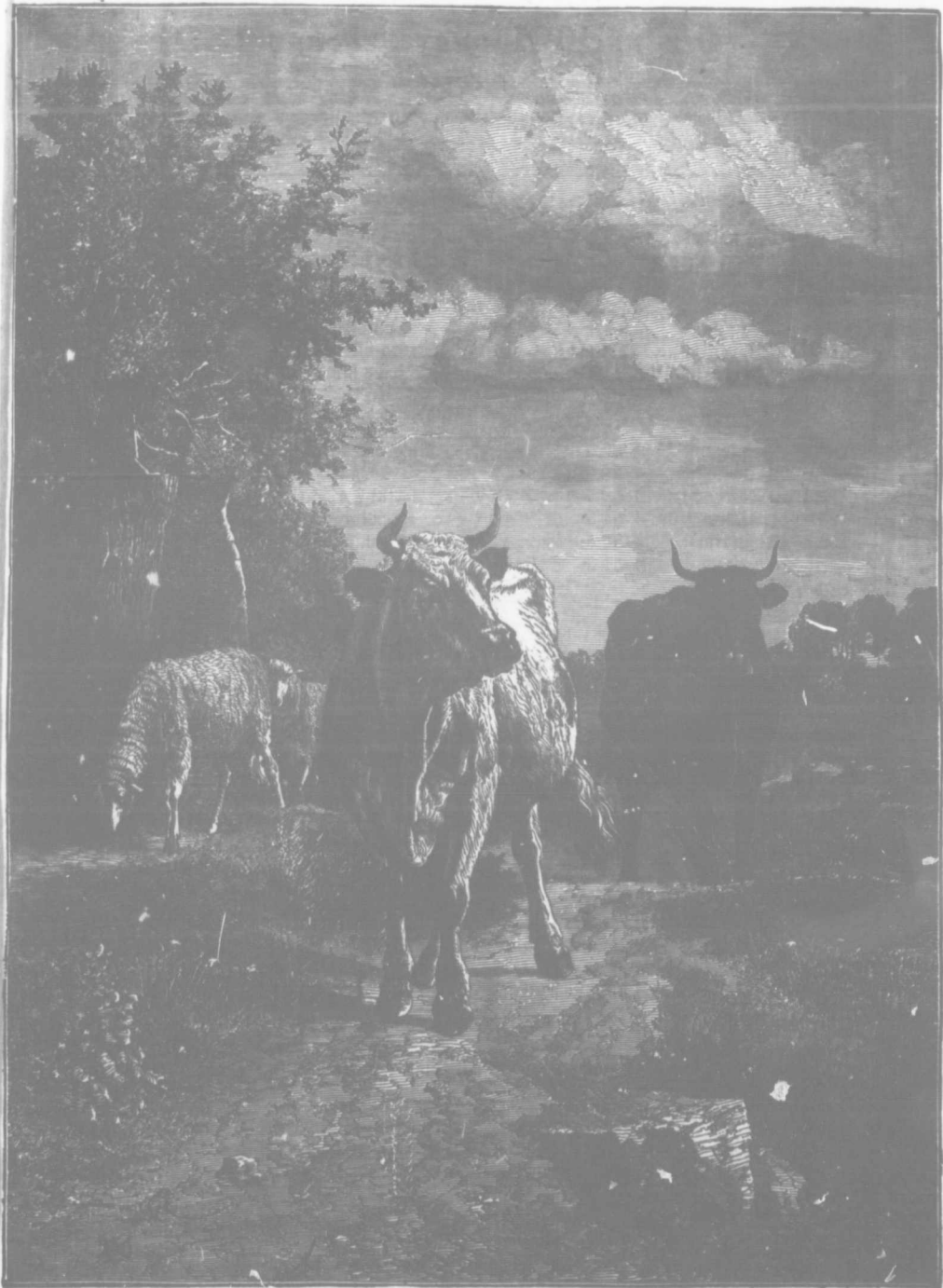
d.  
ligen

legt.  
l.  
, d.  
o.

eder  
men  
für  
rei-  
hren  
Eine  
er  
da,  
ann  
hren  
dere  
jeht  
erz-  
zu  
hen  
den.  
abe,

f.  
egt.

'd.



Die Heimkehr.

# Der zweite Monat Februar 1891

Wochen Zage.	W. M.	Feste und Namenstage.	Kalender für Berlin, Ostpreu.		Mondes-Viertel, Aspekten der Planeten, &c.	Kalender für Winnipeg, Man.		Monds Zeichen
			Sonnen Auf- und Untergang	Monds u. u.		Sonnen Auf- und Untergang	Monds u. u.	
5) Septuagesima. Pul. 8, 4-15.. 2 Cor. 14-19. }			Von vielerlei Aeder.			Tagesl. } Berlin, 9 U. 42 M. Winnipeg, 8 U. 56 M.		
Sonn	1	Ignatius	7 9 4 51	Morg	☾ 1. Orion süd 8 48 U.	7 32 4 28	Morg	14 ☾ 17
Mont	2	Mar. Rein.	7 4 4 52	12 36	☽ g. a. 7 58 Abends.	7 30 4 30	12 40	14 ☽ 1
Dienst	3	Blasius	7 6 4 54	1 45	☽ g. u. 9 41 Abends.	7 28 4 32	1 50	14 ☽ 15
Mittw	4	Beronica	7 5 4 55	2 57	☾ Stillstand.	7 26 4 34	4 2	14 ☽ 29
Donn	5	Agatha	7 3 4 57	4 9	☽ ☽ ☽ ☽ g. a. 4 4 M.	7 25 4 35	4 12	14 ☽ 13
Freit	6	Dorothea	7 2 4 58	5 16	☽ g. a. 5 45 Morg.	7 24 4 36	5 19	14 ☽ 28
Samst	7	Reichard	7 1 4 59	6 18	☽ ☽ ☽ Sirius süd. 9 15 U.	7 22 4 38	8 21	14 ☽ 11
6) Quinquagesima. Lutas 18, 31-43. 1 Cor. 1, 13. }			Jesus verkündet sein Leiden.			Tagesl. } Berlin, 10 U. 2 M. Winnipeg, 9 U. 18 M.		
Sonn	8	Salomon	6 5 9 5	1 ☽ g. u.	☽ 8. Rigel süd 7 38 U.	7 21 4 39	☽ g. u. 15	☽ 24
Mont	9	Apollonia	6 5 8 5	2 6-15	☽ in Per. 7* süd 6 8 U.	7 19 4 41	6 16	15 ☽ 7
Dienst	10	Faschnacht	6 5 6 5	4 7 10	☽ in ☽ Arctur g. a. 9 20 U.	7 18 4 42	7 6	15 ☽ 20
Mittw	11	Aschermittw.	6 5 4 5	6 8 41	☽ g. a. 4 6 Morg.	7 16 4 44	8 37	15 ☽ 3
Donn	12	Eulafia	6 5 3 5	7 9 47	☽ ☽ ☽ ☽ g. u. 9 33 U.	7 15 4 45	9 43	15 ☽ 15
Freit	13	Casto	6 5 1 5	9 10 49	☽ Stillstand. ☽ ☽ ☽	7 13 4 47	10 45	15 ☽ 27
Samst	14	Valentin	6 5 0 5	10 11 53	☽ g. a. 7 7 Abends.	7 11 4 49	11 49	15 ☽ 9
7) Invocavit. Matth. 4, 1-11. 2 Cor. 6, 1-10. }			Jesus vom Teufel versucht.			Tagesl. } Berlin, 10 U. 2 M. Winnipeg, 9 U. 42 M.		
Sonn	15	Fastinus	6 4 8 5	12 Morg	☽ 15. Pollux süd 9 40 U.	7 9 4 51	Morg	14 ☽ 29
Mont	16	Julianus	6 4 7 5	13 12 58	☽ ☽ ☽ Procyon süd 9 42 U.	7 8 4 52	12 59	14 ☽ 3
Dienst	17	Constantina	6 4 5 5	15 1 57	☽ g. a. 4 10 Morg.	7 6 4 53	1 59	14 ☽ 15
Mittw	18	Quatember	6 4 4 5	16 2 57	Orion süd 7 40 U.	7 4 4 56	2 58	14 ☽ 28
Donn	19	Sufanna	6 4 3 5	17 3 36	☽ tritt in ☽	7 2 4 58	3 58	14 ☽ 9
Freit	20	Eucharis	6 4 1 5	19 4 46	Canopus süd 8 17 U.	7 0 5 0	4 50	14 ☽ 21
Samst	21	Elenore	6 4 0 5	20 5 28	☽ in ☽ ☽ g. u. 9 34 U.	6 58 5 1	5 32	14 ☽ 4
8) Reminiscere: Matth. 15, 21-18. 1 Theff. 4, 1-7. }			Von Cananäischen Weibe.			Tagesl. } Berlin, 10 U. 24 M. Winnipeg, 10 U. 4 M.		
Sonn	22	Serenus	6 3 8 5	22 6 6	☽ ☽ ☽ Reg. süd 11 38 U.	6 57 5 2	6 12	14 ☽ 18
Mont	23	Bazarus	6 3 7 5	23 ☽ g. a.	☽ 23. Spica g. a. 9 42 U.	6 55 5 5	☽ g. a. 14	☽ 2
Dienst	24	Matthias	6 3 5 5	25 6 34	☽ ☽ ☽ ☽ g. a. 6 25 U.	6 53 5 7	6 30	14 ☽ 16
Mittw	25	Victorius	6 3 4 5	26 7 43	Sirius süd 8 5 Abends.	6 51 5 9	7 39	13 ☽ 0
Donn	26	Nestorius	6 3 3 5	27 8 43	☽ g. a. 4 13 Morg.	6 49 5 11	8 37	13 ☽ 14
Freit	27	Leander	6 3 2 5	27 9 33	Castor süd 8 58 Abends.	6 47 5 13	9 28	13 ☽ 11
Samst	28	Romanus	6 3 1 5	29 10 37	☽ ☽ ☽ ☽ g. u. 9 32 U.	6 44 5 16	10 31	13 ☽ 26

## Mondwechsel.

BERLIN u. M.	WINNIPEG u. M.
Lehtes Viertel 1, 11 26 Abends	1, 10 10 Abends
Neumond . . . 8, 8 56 Abends	8, 7 40 Abends
Erstes Viertel 15, 1 13 Abends	15, 11 57 Morg.
Vollmond . . . 23, 2 12 Abends	23, 12 56 Nachm.

Ohne Parteilichkeit. — Ein Knecht befrücht sich seine Brodschnitte auf beiden Seiten mit Butter; darüber zur Rede gestellt, sagte er: „Ja wissen's, mein Untermaul ist mir eben so lieb, wie mein Obermaul.“

## Jacob Mosser,

Gändler in  
Brod, Kuchen aller Art, Candies,  
Müssen, eingemachten Früchten,  
Anstern und Ice-Cream  
zur geeigneten Jahreszeit.  
Nicht-benebelnde kühle Sommergetränke.  
Geschäfts-Local: nächste Thüre zu Baumann's  
Apothek, Berlin, Ost.

1  
1  
14  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28



## Notiz-Calendar.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28

den.—Freilich, es ist wahr, Richard hat sich alle Abende vor dem Schlafengehen niedergelnieet und gebetet: „Mein Gott! verlaß den kleinen Auvergnaten nicht!“

„Das ist Alles ganz gut,“ fiel ihm der Vater in die Rede, „aber wo willst du damit hinaus?“

„Habe nur Geduld, Vater,“ versetzte Biare, und fuhr fort: Richard hat mir eine Menge Geschichten erzählt, schöne Geschichten, und so lang waren sie, daß ich immer eher eingeschlafen bin, bevor sie zu Ende kamen. Nun, am vorigen Abend hat er mir auch eine erzählt, aber beider bin ich nicht eingeschlafen. Stelle dir nur vor, Vater—aber wart, du mußt vorher wissen, daß Richard in Paris einen Arm gebrochen, und daß man ihn in ein großes Haus getragen hat, wo alle Zimmer voll Betten waren, und alle Betten voll, Richard sagte mir sogar, es wär ein Mensch in zwei Betten gelegen—nein nicht doch, zwei Menschen in einem Bette, will ich sagen. Nun, das war freilich nichts Außerordentliches; denn wir schlafen ja unser acht in einem Bette. Aber, das ist alles eins, das ist auch nicht die Hauptsache der Geschichte. Jetzt kommt das Schöne!—Stell dir vor, Vater, jeden Morgen kam ein Mann in dieses Haus, und der machte ganz unglaubliche Kunststücke, für's Erste machte er Richard's gebrochener Arm wieder ganz, daß er ihn wieder gebrauchen kann, wie den andern, und dann kurirte er auch alle andern Krankheiten und Uebel, alle, alle—du glaubst es vielleicht nicht, aber ich schwör dir, daß mir's Richard gesagt hat.—Du hörst mich doch, Vater?“

„Ja, Junge, fahre nur fort.“

„Siehst du, deine Augen sind immer so gleich ruhig, daß man nicht weiß, ob du zuhörst oder nicht.“

„Das kommt daher, weil ich blind bin, mein Kind.“

„Ich weiß ja wohl, daß du blind bist, und darum gefiel mir auch die Erzählung so sehr; denn siehst du, ich fragte Richard, ob der Mann auch Blinde kurirt hat? und er hat mir gesagt sein Bettkamerad sei blind gewesen, so blind, daß er bei Tag nicht mehr gesehen hat als bei der Nacht, und der Mann hat ihn auch so gut kurirt daß er dann Alles gesehen hat: Sonne, Mond und Sterne, und Menschen und Thiere, und daß er Rauchfänge lehren konnte, und alles thun wie andere Menschen.“

„Nun, das war recht gut für den Bettkameraden, aber leg' dich wieder schlafen, Junge, geh', geh'!“

8  
2  
6  
0  
14  
11  
26

tes,  
n,

inte.  
mann's

— THE —  
**Canadian Office and School Furniture Co.**

— LIMITED —

SUCCESSORS TO W. STAHLSCHMIDT & CO.

**PRESTON, Ontario.**

Fabrikanten von

**Büreau-, Schul-, Kirchen- und Logen-Möbiliar.**



No. 51. Rotary. Open.



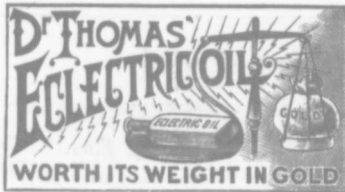
Perfect Automatic School Desk.



No. 54. Desk.

**W. STAHLSCHMIDT, MANAGER.**

Man lasse sich unsere Circulare und Preislisten zukommen.



## Dr. Thomas' Electrisches Del.

### Sein Gewicht in Gold werth.

Diese berühmte, chemische Zusammenfetzung entstand als das Resultat eines ausgebreiteten Studiums der Heilkraft aller bekannten Arzneimitteln und ihrer wirksamsten Verbindung miteinander. Nach der sorgfältigsten Prüfung wurden die verschiedenen Bestandtheile dieses electrischen Oels wegen ihrer Wirksamkeit und Heilkraft ausgewählt und bilden jetzt in ihrer Gesammtheit ein Heilmittel, dessen Gebrauch sich bei einer ganzen Anzahl von Krankheiten mit dem ausgezeichneten Erfolg bewähren wird.

**Ueberall empfiehlt** es sich in Folge seiner wunderbaren und wohlthuenenden Wirkung selbst und erobert sich in allen Theilen des Landes durch seine Heilkraft das allerhöchste Lob.

**Sagt es den Schwerhörigen.**—Herr Apotheker Kellogg in Perth schreibt: „Einer meiner Kunden, dessen Taubheit sich durch den Gebrauch von Dr. Thomas' electrischem Del verlor, benachrichtigte seine Freunde in Irland von seiner Heilung. In Folge dessen wurden von Wexford, Irland, ein halbes Dutzend Flaschen bei mir bestellt.“

**Wehe Füße.**—Von New Armagh, Que., schreibt Frau E. J. Neill: „Sechs Monate lang litt ich so schlimm an brennenden Schmerzen in meinen Füßen, daß ich Nachts nicht schlafen, auch in Folge ihres geschwollenen Zustandes wochenlang keine Schuhe tragen konnte. Endlich entschloß ich mich, eine Flasche von Dr. Thomas' electrischem Del zu versuchen und wurde zu meinem freudigen Erstaunen vollständig dadurch kurirt.“

Von Stevensburgh, Mich., schreibt Dr. John Graham: „Dr. Thomas' Electrisches Del ist die beste Familienmedizin. Ich gebrauche es schon seit fünfzehn Jahren.“

**Mehr als Gold werth.**—Dr. Thomas Rowat schreibt von Lower Fort Garry, Man.: „Vor einigen Tagen kam mein achtjähriger Sohn so schlimm mit der Groupp befaßt aus der Schule, daß er nicht mehr hörbar sprechen und ohne Nasenbluten nicht mehr athmen konnte. Wir gaben ihm fünfzehn Tropfen von Dr. Thomas' Electrischem Del auf Zucker. Mit großer Anstrengung nahm er es und schon in 15 Minuten konnte er zu unserm Staunen wieder sprechen. Ich sage, daß Dr. Thomas' Electrisches Del sein Gewicht in Gold werth ist, aber für Halsleiden ist es doppelt sein Gewicht in Gold werth.“

# Der große Blutreiniger.

Ein Wort an das Volk. Die Wahrheit ist mächtig und siegt.

Die wunderbaren und befriedigenden Heilungen, deren sich alle zu erfreuen haben, die bei Blutkrankheiten, selbst bei sogenannten unheilbaren, Northrop & Lyman's Vegetable Discovery angewandt haben, sehen Jedermann in Erstaunen. Viele Patienten, wie solche, die an Scrofeln litten und deren ganzer Leib mit Wunden bedeckt war, sagen, daß ihre Leiden unaussprechlich waren.

Diese berühmte Arznei lindert die Schmerzen, reinigt das Blut und heilt die Krankheit, so daß der langjährige Patient, der vielleicht schon viele andere Arzneien versucht hat, seine Gesundheit wieder erlangt. Beweist dies nicht, daß Deine Krankheit heilbar ist? Wie kommt es, daß diese Arznei so wohlthätig wirkt! Sie wirkt auf das Blut, das durch den ganzen Körper kreist, und nennt sich daher mit Recht den

### Großen Blutreiniger.

Die schlimme Quelle der Krankheit ist das Blut und keine Arznei, die nicht das Blut reinigt und mehrt, hat das Recht, sich um die Gunst der Leute zu bewerben. Wenn das Blut in Folge von Einflüssen des Wetters oder Klimas, Mangel an Bewegung, unregelmäßiger Diät oder durch andere Ursachen aufhört, richtig zu fließen und Kraft zu spenden, wird sich Northrop und Lyman's Vegetable Discovery als das beste Stärkungsmittel erweisen, alle Unreinigkeit abzuführen, den Magen in Ordnung bringen, den Unterleib reguliren, und dem ganzen Körper neue Kraft verleihen.

Die Aerzte, wie die Kranken sind überzeugt, daß das Pflanzenreich sicherere und wirksamere Heilmittel bietet als das Mineralreich. Die Vegetable Discovery besteht aus den Säften der heilsamsten Wurzeln, Baumrinden und Kräuter. Sie ist von angenehmem Geschmack und kann selbst dem Säugling eingegeben werden. Wir fragen Dich offen: Brauchst Du eine solche Medizin? Dann versuch unsere. Du wirst es nicht bereuen. Jeder Apotheker hält sie.

Herr John G. For, Olinda, schreibt: „Northrop und Lyman's Vegetable Discovery giebt Befriedigung. Alle, die sie gebraucht haben, sagen, daß sie ihnen mehr, als alle anderen Medicinen genügt hat.“

**In schlimmster Gestalt.**—Frau Julia A. Bils-worth schreibt aus Toronto: „Ich litt über ein Jahr an Dyspepsia in schlimmster Gestalt, aber nachdem ich drei Flaschen von Northrop und Lyman's Vegetable Discovery eingenommen hatte, wurde ich vollständig davon geheilt. Ich empfehle daher sehr gerne diese Arznei allen, die an der Dyspepsia leiden.“

Zu haben bei allen Apothekern. \$1 die Flasche.

# Der dritte Monat März 1891

Wochen Tage.	T M.	Feste und Namenstage.	Kalender für Berlin, Ontario.		Mondes-Viertel, Aspekten der Planeten, zc.	Kalender für Winnipeg, Man.		Monds Zeichen
			Sonnen Auf- und Untergang	Mond u. u.		Sonnen Auf- und Untergang	Mond u. u.	
9) Oculi.								
Auf. 11, 14-21. Eph. 5, 1-9.			Jesus treibt einen Teufel aus.			Tagesst. Berlin, 11 St. 0 W. Winnipeg 10 St. 36 W.		
Sonn	1	David	6 30 5 30	11 37	Regulus süd 11 8 Ab.	6 42 5 18	11 30 13	☾ 10
Mont	2	Amalia	6 28 5 32	Morg	Drion süd 6 54 Abends.	6 39 5 21	Morg. 12	☾ 23
Dienst	3	Samuel	6 27 5 33	12 43	☾ 3. Spica g.a. 8 52 W.	6 36 5 24	12 50 12	☾ 5
Mittw	4	Adrianus	6 25 5 35	1 34	☾ ☽ ☽ Sirius süd 7 40 W.	6 33 5 27	1 40 12	☾ 17
Donn	5	Friedrich	6 24 5 36	2 24	☾ ☽ ☽ ☽ g. u. 9 27 Ab.	6 30 5 30	2 30 12	☾ 29
Freit	6	Fridolinus	6 22 5 38	3 10	☽ ☽ ☽ ☽ g. a. 4 15 W.	6 27 5 33	3 19 12	☾ 11
Samst	7	Berpetua	6 21 5 39	4 12	Rigel g. u. 11 28 Ab.	6 25 5 35	4 18 11	☾ 24
10) Vatare.								
Feb. 6, 1-15. Gal. 4, 21-31.			Jesus speiset 5000 Mann.			Tagesst. Berlin, 11 St. 22 W. Winnipeg, 11 St. 14 W.		
Sonn	8	Philemon	6 19 5 41	4 42	☽ ☽ ☽ Arct. g.a. 7 42 W.	6 23 5 37	4 48 11	☾ 6
Mont	9	Prudentius	6 18 5 42	5 50	☽ in Per. ☽ ☽ ☽	6 21 5 39	5 58 11	☾ 18
Dienst	10	Alexander	6 16 5 44	☽ g.u.	☽ 10. Regu. süd 10 40 W.	6 19 5 41	☽ g. u. 11	☾ 1
Mittw	11	Ernestus	6 15 5 45	7 38	Castor süd 8 8 Abends	6 17 5 43	7 34 10	☾ 13
Donn	12	Gregorius	6 13 5 47	8 42	☽ gr. Hel. Lat. ☽.	6 15 5 45	8 38 10	☾ 25
Freit	13	Macedonius	6 12 5 48	9 46	☽ ☽ ☽ ☽ g. u. 9 25 Ab.	6 13 5 47	9 42 10	☾ 1
Samst	14	Zacharius	6 10 5 50	10 51	☽ g. a. 4 18 Morgens	6 11 5 49	10 47 9	☾ 17
11) Judica.								
Feb. 8, 46-59. Ebräer 9, 11-15.			Die Juden wollen Jesus steinigen.			Tagesst. Berlin, 11 St. 42 W. Winnipeg, 11 St. 42 W.		
Sonn	15	Christoph	6 9 5 51	11 57	☽ ☽ ☽ Pollux süd 8 3 W.	6 9 5 51	11 54 9	☾ 29
Mont	16	Christrianus	6 7 5 53	Morg	Procyon süd. 7 44 Ab.	6 7 5 53	Morg 9	☾ 11
Dienst	17	St. Patrick	6 5 5 55	12 42	☽ 17. h süd 11 18 Ab.	6 5 5 55	12 46 9	☾ 24
Mittw	18	Anselm	6 4 5 56	1 36	☽ süd 5 33 Morgens	6 3 5 57	1 39 8	☾ 11
Donn	19	Josephus	6 2 5 58	2 27	☽ g. u. 9 23 Abends.	6 1 5 59	2 30 8	☾ 16
Freit	20	Matriona	6 0 6 0	3 3	☽ tritt in ☽ Frühlings	6 0 6 0	3 5 8	☾ 29
Samst	21	Benedict	5 58 6 2	3 39	Anf. ☽ u. ☽ gleich.	5 59 6 1	3 45 7	☾ 12
12) Palmsonntag.								
Matth. 21, 1-9. 2. Phil. 2, 5-11.			Jesu Einzug in Jerusalem.			Tagesst. Berlin, 12 St. 6 W. Winnipeg, 12 St. 6 W.		
Sonn	22	Paulina	5 57 6 3	4 40	☽ in Apo. Aldeb. g.u. 11 18 W.	5 57 6 3	4 42 7	☾ 26
Mont	23	Eberhard	5 55 6 5	5 21	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ Superior	5 55 6 5	5 24 7	☾ 10
Dienst	24	Gabriel	5 54 6 6	5 54	Spica süd 1 12 Morgens	5 54 6 6	5 57 7	☾ 27
Mittw	25	Mar. Verk.	5 52 6 8	☽ g.a.	☽ 25. ☽ süd 5 14 Morg.	5 53 6 7	☽ g.a. 6	☾ 9
Donn	26	Gründungs	5 51 6 9	7 40	☽ süd 10 41 Abends.	5 51 6 9	7 4 6	☾ 24
Freit	27	Charfreitag	5 49 6 11	8 35	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ in ☽	5 49 6 11	8 39 6	☾ 9
Samst	28	Gideon	5 48 6 12	9 36	☽ g. a. 4 14 Morgens.	5 47 6 13	9 38 5	☾ 24
13) Otern.								
Matth. 16, 1-8. 1. Cor. 5, 6-8.			Jesu Auferstehung.			Tagesst. Berlin, 12 St. 28 W. Winnipeg, 12 St. 30 W.		
Sonn	29	Osterfont.	5 46 6 14	10 42	☽ g. u. 9 19 Abends.	5 45 6 15	10 45 5	☾ 8
Mont	30	Ostermontag	5 45 6 15	11 49	Alphacca süd 2 58 Morg.	5 42 6 18	11 54 5	☾ 22
Dienst	31	Delians	5 43 6 17	Morg	☽ in ☽ ☽ süd 4 52 W.	5 41 6 19	Morg 4	☾ 7

## Mondwechsel.

BERLIN u. W.		WINNIPEG u. W.	
Letztes Viertel	3, 2 21 Abends	3, 1 15 Abends	
Neumond	10, 6 34 Morg.	10, 5 18 Morg.	
Erstes Viertel	17, 3 54 Morg.	17, 2 38 Morg.	
Vollmond	25, 7 55 Morg.	25, 6 39 Morg.	

## Dr. G. G. Sadner, Deutscher Arzt.

Gold- und Silber-Rehabilit der Toronto Universität und  
Licentiat des Colleges der Ärzte, Bundärzte und Geburtshelfer  
von Ontario.

### Coroner für das County Waterloo.

Office und Wohnung: Ecke von Queen und Dufferinstraße, bei  
St. Petri Kirche gegenüber, Berlin, Ontario.



Notiz-Calendar.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30
- 31

„Und auch gut für dich, Vater,“ sagte Biare, ungebuldig mit dem Fuße stampfend, „wenn der Mann Andere kurirt hat, kann er auch dich kuriren.“

„Aber der Mann ist in Paris, Biare.“

„Nun wohl so geh'n wir nach Paris.“

„Und wie?“

„Zu Fuße.—Gute Füße hast du ja noch, Vater, und ich auch.“

„Und ohne Geld?“

„Ei, das wird uns nicht abhalten. Du stüttest dich auf mich und ich sage zu Allen, die uns begegnen: „Gute Leute, gebt einem armen, kleinen Knaben ein Almosen der seinen blinden Vater nach Paris führt, um ihn dort sehend machen zu lassen.“ Und du wirst sehen, Vater, Keiner wird mir ein Almosen verweigern — und dann werde ich's auch so machen, wie Richard, ich werde mich alle Abend niederknien und beten: „Gott! verlaß den armen, kleinen Auvergnaten und seinen Vater nicht:“

„Aber den Mann, Biare, muß man bezahlen, und wir haben kein Geld.“

„Richard hat mir gesagt, die Reichen müssen sehr viel bezahlen, aber die Armen gar nichts.“

„Ta! ta! ta! was schwähest du da zusammen?“

„Richard hat mir's so gesagt, ich schwöre dir, Vater — hm! Vielleicht sind die Leute in dem Paris schon so — Vater, lieber Vater, geh'n wir ihn morgen gleich.“

„Höre, lieber Mann,“ nahm nun Quenotte das Wort, „der Junge könnte doch wohl Recht haben, und da du ohnedies den Plan gefaßt hast, fortzugehen —“

„Also — wir gehen nach Paris,“ rief Biare, freudig die Hände zusammen schlagend, „wir gehen; ich lehre Deinen aus und du läßt deine Augen kuriren. — O mein Gott! welche Freude, welches Glück! — Jetzt gute Nacht!“

Und nachdem er diese Worte gesprochen hatte, warf er sich an der Seite seiner Brüder auf seine beiden Knie und wiederholte, seine Hände faltend: „Guter Gott! verlaß den kleinen Auvergnaten und seinen Vater nicht!“ dann streckte er sich der Länge nach auf das Stroh, brückte die Augen mit Gewalt mit seinen Fäusten zu, und schlief wenige Augenblicke nachher fest.

Am andern Morgen verließ der arme Blinde, einen Stab in der einen Hand, die andere auf die Schulter seines Sohnes gestützt, seine Hütte, wo er geboren war, gelebt, sich verheirathet und acht Kinder erzeugt hatte; und eine Thräne zerdrückend, welche diesen Erinnerungen aus seinem

nds  
chen  
10  
23  
5  
17  
29  
11  
24  
22  
14  
6  
18  
1  
13  
25  
1  
17  
42  
42  
29  
11  
24  
11  
16  
29  
12  
6  
6  
26  
10  
27  
9  
24  
9  
24  
28  
30  
8  
22  
7

Unverfälscht und  
Wachstumsheifer  
aterlos.  
Dulcktrage, der

**M. GREBENSTEIN,**

**Walper's Neuem Block,**

**King Straße, West, Berlin, Ontario.**

---

**Mein Lager von Stoffen**

**Für Herren = Kleider**

**ist in allen Zweigen vollständig und enthält**

**Englische Worsted's,**

**Schottische und**

**Canadische Tweedstoffe,**

**und eine große Auswahl aller Sorten**

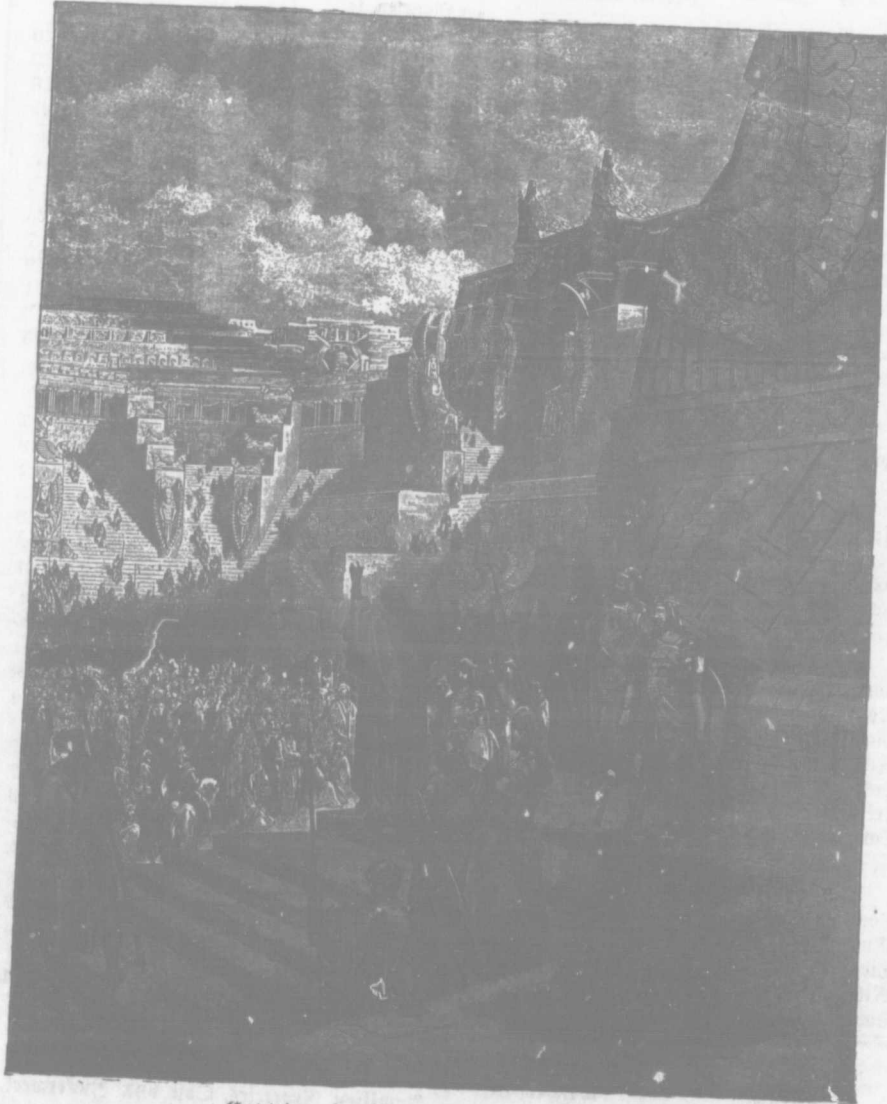
**Englischer und Schottischer**

**Rock- und Hosen-Stoffe.**

---

**Geschmackvolle und gutpassende Anzüge werden nach der  
neuesten Mode gemacht.**

1931 1946



Egypten in seiner schönsten Blüthe.

# Der vierte Monat April 1891

Wochen Tage.	W. M.	Feste und Namenstage.	Kalender für Berlin, Ontario.		Mondes-Viertel, Aspekten der Planeten, zc.	Kalender für Winnipeg, Man.		W. M.	Monds Zeichen
			Sonnen Auf- und Untergang N. u. U.	Monds N. u. U.		Sonnen Auf- und Untergang N. u. U.	Monds N. u. U.		
Mittw	1	Theodora	5 42 6 18	12 40	h süd 10 15 Abends	5 40 6 20	12 37	4	☾ 20
Donn	2	Theodosia	5 40 6 20	1 30	☾ 2. Rigel g. u. 9 53 N.	5 38 6 22	1 26	4	☾ 3
Freit	3	Ferdinand	5 39 6 21	2 20	Regulus süd 9 11 Ab.	5 36 6 24	2 16	3	☾ 16
Samst	4	Ambrosius	5 37 6 23	3 10	♀ g. a. 4 7 Morgens.	5 34 6 26	3 0	3	☾ 29
14) Quasimodogeniti. } Vom ungläubigen Thomas. Tagesl. { Berlin, 12 S. 48 N. Joh. 20, 19-31. 1. Joh. 5, 4-10. } } Winnipeg, 12 S. 56 N.									
Sonn	5	Magimus	5 36 6 24	4 2	♄ in Per. ♀ ó D U ó D	5 32 6 28	3 58	3	☾ 12
Mont	6	Egestippus	5 34 6 26	4 37	♄ süd 4 34 Morgens	5 30 6 30	4 33	3	☾ 25
Dienst	7	Aaron	5 33 6 27	5 17	♄ in Per. Proc. süd 6 28 N. ♄	5 28 6 32	5 14	2	☾ 7
Mittw	8	Cölestinus	5 31 6 29	♄ g. u. ☽	h süd 9 46 Abends.	5 26 6 34	♄ g. u.	2	☾ 19
Donn	9	Theophilus	5 30 6 30	7 40	♄ ó D Siri. g. u. 10 28 N.	5 24 6 36	7 46	2	☾ 1
Freit	10	Daniel	5 28 6 32	8 46	Spica süd 12 3 Morg.	5 22 6 38	8 52	1	☾ 13
Samst	11	Julius	5 27 6 33	9 51	♄ ó D ♄ ó D g. u. 9 12 N.	5 21 6 39	9 57	1	☾ 25
15) Miße Domini. } Vom guten Hirten. Tagesl. { Berlin, 13 S. 8 N. Joh. 10, 12-16. 1. Pet. 2, 21-25. } } Winnipeg, 13 S. 22 N.									
Sonn	12	Eustachius	5 26 6 34	10 56	♀ g. a. 4 0 Morgens.	5 19 6 41	11 4	0	☾ 7
Mont	13	Justinus	5 24 6 36	11 59	Wega g. a. 8 22 Ab.	5 17 6 43	Morg	11	☾ 19
Dienst	14	Tyburcius	5 23 6 37	Morg	Antaris g. a. 10 5 N.	5 15 6 45	12 2	8	☾ 1
Mittw	15	Olympia	5 21 6 39	12 36	♄ 15. ♄ gr. Fel. Lat. N.	5 13 6 47	12 35	8	☾ 13
Donn	16	Caligius	5 20 6 40	1 25	♄ süd 4 2 Morgens.	5 12 6 48	1 18	8	☾ 25
Freit	17	Rudolph	5 18 6 42	2 9	h süd 9 9 Abends.	5 11 6 49	2 2	1	☾ 8
Samst	18	Aeneas	5 17 6 43	2 35	♄ g. u. 9 13 Abends.	5 10 6 50	2 29	1	☾ 21
16) Jubilate. } Ueber ein Kleines. Tagesl. { Berlin, 13 S. 26 N. Joh. 16, 16-23. 1. Pet. 2, 11-28. } } Winnipeg 13 S. 44 N.									
Sonn	19	Anicetus	5 16 6 44	3 23	♄ in Apo. ♄ g. B. Ost.	5 8 6 52	3 17	1	☾ 4
Mont	20	Sulpitius	5 14 6 46	3 54	☾ tritt in ♄	5 6 6 54	3 48	1	☾ 18
Dienst	21	Abolarius	5 13 6 47	4 24	♀ g. a. 3 56 Morg.	5 4 6 55	4 17	1	☾ 2
Mittw	22	Cajus	5 11 6 49	5 54	Aldebaran g. u. 9 24 Ab.	5 2 6 58	4 47	2	☾ 17
Donn	23	Georgius	5 10 6 50	5 25	♄ ó D Orion g. u. 10 8 N.	5 0 6 59	5 12	2	☾ 2
Freit	24	Albertus	5 9 6 51	♄ g. a. ☽	h süd 8 41 Ab.	4 58 7 2	♄ g. a.	2	☾ 17
Samst	25	Marcus, Ev.	5 7 6 52	8 36	♄ g. u. 9 15 Abends.	4 56 7 4	8 43	2	☾ 3
17) Cantate. } Christi Heimgang zum Vater. Tagesl. { Berlin, 13 S. 48 N. Joh. 16, 5-16. Lat. 1, 16-21. } } Winnipeg 14 S. 12 N.									
Sonn	26	Cletus	5 6 6 54	9 42	♄ süd 3 30 Morg.	4 54 7 6	9 51	2	☾ 18
Mont	27	Anastafius	5 5 6 55	10 47	Sirius g. u. 9 22 N.	4 52 7 8	10 55	3	☾ 2
Dienst	28	Vitalis	5 3 6 57	11 43	♄ ó ♄ Arc. süd 11 45 N.	4 50 7 10	11 51	3	☾ 16
Mittw	29	Sybilla	5 2 6 58	Morg	♄ Stillst. Sp. süd 10 49 N.	4 47 7 12	Morg	3	☾ 1
Donn	30	Eutropius	5 1 6 59	12 48	♀ g. a. 3 57 Abends.	4 45 7 15	12 38	3	☾ 14

## Mondwechsel.

BERLIN		WINNIPEG	
u. n.		u. n.	
Letztes Viertel	2, 1 14 Morg.	1, 11 58 Abends	
Neumond	8, 3 43 Abends	8, 2 27 Abends	
Erstes Viertel	15, 8 24 Abends	15, 7 8 Abends	
Vollmond	23, 11 49 Abends	23, 10 33 Abends	

## Dunke & Co.,

Händler in ausgelesen  
**Familien Groceries, Obst und Zuckerwerk,**  
 Käse, Borzellan und Glaswaaren, Obst, Fleisch und Fisch  
 in Blechbüchsen. Landproducte werden umgelauscht.  
 Waaren in allen Stadttheilen abgeliefert.  
**König St., West, Berlin, Ont.**  
 Einige Thüren nördlich von der Post.



## Notiz-Calendar.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30

ganzlosen Auge geschlossen war, richtete er zuerst seinen Weg nach Richards Wohnung.

Dieser, die Hand in der Hand, wollte soeben auf ein Feld gehen, das er vor Kurzem gekauft hatte. Er erblickte den Blinden und fragte: „Wo geht Ihr denn hin, Vater Chassagne?“

„Nach Paris, Nachbar.“

„Mit Eurem Sohne Glück zu machen? Nun, Ihr hebt Recht.“

„Ich will auch meine Augen heilen lassen, Nachbar?“

„Da habt Ihr auch recht, Vater Chassagne?“

„Und aus dieser Ursache wollt' ich Euch um den Namen jenes Mannes bitten, welcher Euch den Arm so geschickt geheilt hat. Ihr erinnert Euch desselben doch noch?“

„O! eher hätte ich meinen eignen Namen, jenen meiner Mutter und meines Vaterlandes vergessen, als den Namen dieses braven, wohlthätigen Mannes. Wartet nur ein wenig hier, Vater Chassagne, ich bin gleich wieder da.“

—Und somit ging er in seine Hütte und kehrte in wenigen Augenblicken wieder zurück, in der Hand ein Blatt Papier und einen kleinen lebernen Beutel haltend. „Nehmt“ sprach er indem er die Hand des Blinden drückte, „auf diesem Zettel steht der Name jenes Mannes, und hier“ fügte er hinzu, „noch eine Kleinigkeit, damit Ihr Euch auf der Reite erfrischen könnt. Keinen Dank, Nachbar. Wenn Ihr einmal Ueberfluß habt, so gebt mir's wieder. Jetzt lebt wohl und reiset glücklich! Adieu, P i a r e!“ Und mit diesen Worten war er schnell verschwunden, indem er ein Lied trillerte.

Chassagne und P i a r e aber schlugen den Weg nach Paris ein.

## II.

## Die Zukunft.

Am 1. Januar 1829 bei Anbruch der Nacht stand ein Blinder, von einem Knaben geführt, an der Barrièr d'Enfer, zu Paris. Ein Rock und Pantalons von grobem blauem Tuche bedeckten den nervigen Körper des Blinden; das Kind hatte eine Jacke und Hose von braunem Tuche, und ein Mützgen von brauner Wolle bedeckte einen Theil seiner schwarzen lockigen Haare. Beide waren Barfuß, und hielten an der Thüre einer Schenke, wo mehrere Maurer, welche eben von ihrer Arbeit kamen, schwapten und lachten. In dem sie Wein tranken nahm der Knabe seine Mütze in die Hand, und mit von Müdigkeit—

THE  
TORONTO  
IN THE  
MARCH  
OF  
C  
V  
I  
N  
T  
I  
O  
N



# Massey & Comp.,

(Limited)

Nachfolger des **WINNIPEG, Manitoba,**  
Winnipeg Zweiges der Massey Manufactur Co., und Van Allen & Augur, Winnipeg,  
Die ausgedehntesten Händler in allen Arten erster Klasse

## Ackerbaugeräthschaften und Vorräthen für Ansiedler.

Alleinige Agenten in Manitoba, N. W. T. und Britisch Columbien für

Toronto Leichter Binder,

Toronto Leichte Mähmaschinen,

Superior Saamen-Drills,

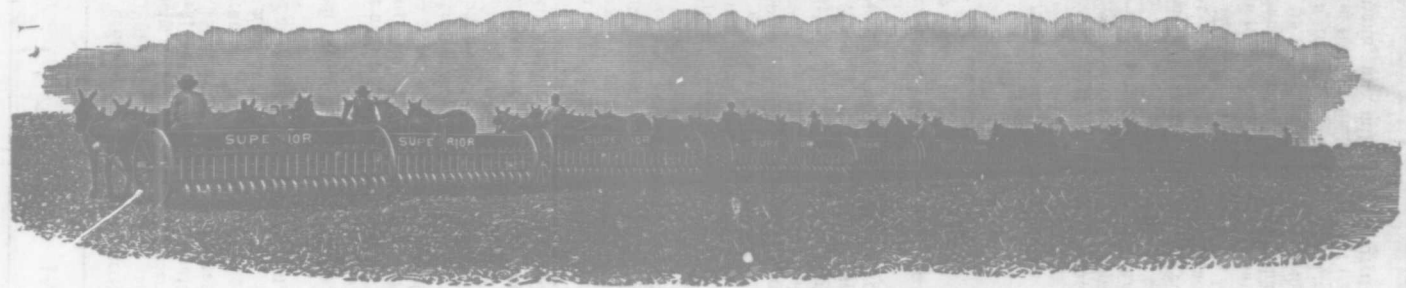
„L. D. S.“ Dresch-Maschinen.

Chatham Wagen,

Buggies, Pferdegeschirr,

Pflüge, Rechen,

u. s. w., u. s. w.



**Tommy and the Lion.**—"The Eventful History of Tommy and the Lion," in twelve illustrated chapters, showing the horrible fate of a bad little boy, who always said, "Don't Care."

**Tommy und der Löwe.**—"Die ereignisreiche Geschichte von Tommy und dem Löwen." Dieselbe ist in zwölf illustrierten Kapiteln dargestellt und zeigt das schreckliche Schicksal, das einen ungezogenen kleinen Jungen ereilte, weil er immer sagte: "I don't care—Ich geb' nichts drum."



Tommy (a bad boy) who said "Don't Care!"

Tommy, der ungezogene Junge, der immer sagte: "Ich geb' nichts drum."



The Lion is going to lie down upon Tommy

Der Löwe beschließt, mit Tommy anzubinden.



He says "I don't care"

Er sagt es schon wieder.



He Springs

Er macht einen Sprung.



The Lion is waiting for Tommy's next response  
Ein Löwe lauert Tommy auf.



Tommy begs for mercy.

Tommy legt sich auf's Bitten.

# Der fünfte Monat Mai 1891

Wochen Lage.	T. M.	Feste und Namenstage.	Kalender für Berlin, Ontario.				Mondes-Viertel, Aspekten der Planeten, 2c.	Kalender für Winnipeg, Man.				Monds Zeichen	
			Sonnen Auf- und Untergang	N. u. U.	Mond N. u. U.			Sonnen Auf- und Untergang	N. u. U.	Mond N. u. U.			
Freit	1	Phil. u. Ja.	5	07	0	1 20	☾ 1. ♀ in Aphelion	4	43	7 19	1 10	3	☾ 27
Samst	2	Sigismund	4	58	7 2	2 20	♂ g. u. 9 6 Abends.	4	40	7 20	2 10	3	☾ 9
18) Rogate. <span style="float: right;">Tagesl. } Berlin, 14 Et. 6 W.</span>													
18) Rogate.			Joh. 16, 23-35. Lat. 1, 22-27. { So ihr den Vater bittet.						Tagesl. } Winnipeg, 14 Et. 42 W.				
Sonn	3	Auffindung	4	57	7 3	2 53	♃ ó ♃ ♃ g. a. 2 40 Mor.	4	39	7 21	2 40	3	☾ 22
Mont	4	Florianus	4	56	7 4	3 18	Sirius g. u. 8 58 Abend.	4	38	7 22	3 9	3	☾ 4
Dienst	5	Gotthard	4	55	7 5	3 48	♃ in Ber. ♀ g. a. 3 34 N. ☽	4	37	7 23	3 39	3	☾ 16
Mittw	6	Aggäus	4	53	7 7	4 14	♃ süd. 7 53 Abends.	4	36	7 24	4 5	4	☾ 28
Donn	7	Ch. Himmelf.	4	52	7 8	4 48	Denebola süd. 8 39 Ab.	4	35	7 25	4 37	4	☾ 10
Freit	8	Stanislaus	4	51	7 9	5 0	♃ g. u. ☽ 8 ó ♃ ♃ g. u. 9 15 N.	4	34	7 26	5 0	4	☾ 22
Samst	9	Hiob	4	50	7 10	9 0	♃ in ☽ 8 ó ☾ Inferior.	4	33	7 27	9 11	4	☾ 4
19) Graubi. <span style="float: right;">Tagesl. } Berlin, 14 Et. 22 W.</span>													
19) Graubi.			Joh. 15-26. 16-4. 1. Pet. 4, 6-11. { Verheißung des Heil. Geistes.						Tagesl. } Winnipeg, 14 Et. 56 W.				
Sonn	10	Gordianus	4	49	7 11	10 7	♃ g. a. 2 15 Morgens.	4	32	7 28	10 11	4	☾ 16
Mont	11	Marertus	4	48	7 12	10 56	Arctur süd. 10 52 Ab.	4	31	7 29	11 6	4	☾ 28
Dienst	12	Pankratius	4	46	7 14	11 52	♃ süd. 7 29 Abends.	4	29	7 31	11 59	4	☾ 10
Mittw	13	Servatius	4	45	7 15	Morg	♃ Stillstand.	4	28	7 32	Morg	4	☾ 22
Donn	14	Christian	4	44	7 16	12 18	♃ g. a. 3 32 Morgens.	4	26	7 34	12 7	4	☾ 4
Freit	15	Sophia	4	43	7 17	12 48	♃ 15. ♂ g. a. 9 1 Ab.	4	24	7 36	12 37	4	☾ 16
Samst	16	Peregrinus	4	42	7 18	1 18	♃ in Ap. ☽ süd. 9 31 N.	4	23	7 37	1 7	4	☾ 29
20) Pfingsten. <span style="float: right;">Tagesl. } Berlin, 14 Et. 38 W.</span>													
20) Pfingsten.			Joh. 14, 23-31. Apostelg. 2, 1-13. { Sendung des Heil. Geistes.						Tagesl. } Winnipeg, 15 Et. 16 W.				
Sonn	17	Pfingstsonnt	4	41	7 19	1 50	♃ g. a. 1 50 Morgens.	4	22	7 38	1 37	4	☾ 12
Mont	18	Pfingstmont.	4	40	7 20	2 44	Antares g. a. 8 16 Ab.	4	20	7 40	2 32	4	☾ 26
Dienst	19	Potentia	4	39	7 21	3 14	♃ in Aph. Pro. f. 10 7 N. ☽	4	19	7 41	3 2	4	☾ 10
Mittw	20	Quatember	4	38	7 22	3 44	♃ ó ♃ Librae f. 10 53 N.	4	17	7 43	3 32	4	☾ 25
Donn	21	Prudens	4	37	7 23	4 14	♀ g. a. 3 31 M. ☽ tr. in ☽	4	16	7 44	4 3	4	☾ 10
Freit	22	Helena	4	36	7 24	4 44	♃ Stillstand.	4	15	7 45	4 33	4	☾ 25
Samst	23	Esther	4	35	7 25	5 23	♃ g. a. ☽ 23. ♀ gr. Hel. Lat. ☽	4	14	7 46	5 23	4	☾ 11
21) Trinitatis-Fest. <span style="float: right;">Tagesl. } Berlin, 14 Et. 50 W.</span>													
21) Trinitatis-Fest.			Joh. 3, 1-15. Röm. 11, 35-36. { Christi Gespräch mit Nicodemus.						Tagesl. } Winnipeg, 15 Et. 34 W.				
Sonn	24	Victoria	4	35	7 25	8 41	♃ g. u. 8 55 Abends.	4	13	7 47	8 51	3	☾ 26
Mont	25	Urbanus	4	34	7 26	9 40	♃ g. a. 1 19 Morgens.	4	12	7 48	9 51	3	☾ 11
Dienst	26	Eduard	4	33	7 27	10 39	♃ g. u. 1 11 Morgens.	4	11	7 49	10 50	3	☾ 25
Mittw	27	Lucianus	4	32	7 28	11 38	♃ ó ☾ Vega f. 2 15 M.	4	10	7 50	11 49	3	☾ 9
Donn	28	Frohnleichn.	4	32	7 29	Morg	♀ g. a. 3 20 Morgens.	4	10	7 50	Morg	3	☾ 23
Freit	29	Maximilian	4	31	7 29	12 25	Astair süd. 3 19 Morg.	4	9	7 51	12 17	3	☾ 6
Samst	30	Wigand	4	30	7 30	12 58	☾ 30. ♃ ó Reg. g. u. 12 14	4	9	7 51	12 47	3	☾ 11
22) 1. Sonntag nach Trinitatis. <span style="float: right;">Tagesl. } Berlin, 15 Et. 2 W.</span>													
22) 1. Sonntag nach Trinitatis.			Lut. 14, 16-24. 1. Joh. 3, 13-18. { Vom reichen Manne.						Tagesl. } Winnipeg, 15 Et. 44 W.				
Sonn	31	Manifius	4	29	7 31	13 11	♃ in Ber. Pro. g. u. 10 52 N.	4	8	7 52	1 23	3	☾ 1

## Mondwechsel.

BERLIN		WINNIPEG	
u. m.		u. m.	
Letztes Viertel	1, 8 35 Morg.	1, 7 19 Morg.	
Neumond	8, 12 59 Morg.	7, 11 43 Abends	
Erstes Viertel	15, 1 48 Abends	15, 12 32 Abends	
Vollmond	23, 1 9 Abends	23, 11 53 Morg.	
Letztes Viertel	30, 1 38 Abends	30, 12 22 Mittag	

Dichter: „Es freut mich unendlich, die Gemahlin meines treuesten Anhängers kennen zu lernen.“  
—Frau u.: „Ach ja, mein Mann schwärmt furchtbar für Sie. Ich gebe Ihnen die Versicherung, Sie dürften die größte Dummheit schreiben, und er wäre doch entzückt davon.“



## Notiz-Calendar.

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	und vielleicht auch von Hunger—heiferer Stimme sagte er zu den Handwerkern: „Gute Leute, habt Mitleid und gebt ein Almosen einem armen kleinen Knaben der seinen Blinden Vater nach Paris führt, um seine Augen heilen zu lassen.“
8	„Geh' deines Weges, kleiner Taugenichts!“ antwortet der Älteste mit barschem Tone.
9	„Warum lasset du den armen Jungen so hart an?“ fiel der Jüngste ein, indem er in den Taschen seiner Weste suchte, dann einen Sous herauszog, und ihn dem Kinde in die Mütze warf.
10	„Gott wird's Euch vergelten,“ sagte der Knabe.
11	„Sind wir noch weit von Paris, meine guten Herren?“ fragte der Blinde.
12	„Ihr seid schon da, Freund!“ versicherten Alle.
13	„Gott sei gelobt!“ versetzte der Blinde, „ich könnte wahrhaftig nicht mehr weiter gehen, und du, Biare?“
14	„Ach, Vater? Ich weiß es nicht.“
15	„Wie? was weißt Du nicht?“ fragte der Jüngste der das Almosen gegeben hatte.
16	„Ach, nein, nein, mein guter Herr! Seht, seit wir unser Land verlassen haben, bin ich manchmal schon so müde gewesen, daß ich glaubte, ich müsse nieder sinken, aber es ist nicht geschehen. Der Vater sagt nur: „Vorwärts, Junge!“ und da bin ich gleich wieder auf den Beinen.“
17	„Armes Kind,“ sagten die Handwerker, indem sie nun die beiden Wanderer umgaben, „du kommst also sehr weit her?“
18	„Nun, von zu Hause“, antwortete Biare.
19	Ein allgemeines Gelächter folgte dieser Antwort.
20	„Von Clermont in der Auvergne, meine Herren,“ beeilte sich der Blinde zu sagen.
21	„Müßt es nicht übel nehmen, daß wir gelacht haben,“ antwortete einer der Arbeiter, „wir lachen nicht über Euch und Euer Elend, wir sind honette Handwerker, und wenn ihr mit uns hereinkommen, und mit uns einen Bissen essen und ein Glas Wein trinken wollt, so kommt; es wird uns Freude machen.“
22	Der Blinde dankte gerührt, und folgte mit seinem Kinde den Maurern in die Schenke, wo ihnen ein Gemach aufbehalten war. Das Kind sah den Tisch, die Bänke und die Arbeiter verlegen an, nicht wissend, ob er sich mit ihnen niedersetzen oder nur zusehen dürfe, wie sie aßen.
23	„Nun, Bursche! hast du keinen Hunger?“ rebete ihn Einer an.
24	„Ei, ja wohl!“
25	„Nun, so setze dich her!“
26	
27	
28	
29	
30	
31	

# Die Massey Manufacturing Company, TORONTO, - - - - Ontario.

Verfertiger von ausgezeichneten  
Erntemaschinen, Bindern, Mähern, Seimern und Heurathen.



## Der Toronto Leichte Binder.

Die ältesten und größten Verfertiger von Erntemaschinen in der Dominion.

Die Toronto Leichte Mäh-Maschine.



Massey & Co., (L't'd) Winnipeg, Man.

Alleinige Agenten für Manitoba, Nordwest Territorien und British Columbien.

Tommy and the Lion.—Continued. Tommy und der Löwe.—Fortsetzung.



The Lion lays his paw upon Tommy.  
Der Löwe legte sich auf Tommy.



The Lion licks his lips afterwards.  
Der Löwe schmatzt vor Behagen.



The Lion swallows Tommy.  
Der Löwe verspeißt Tommy.



The Lion satisfied with his repast walks away  
slooder than he was.  
Zufrieden schlendert er heim.



Tommy almost gobbled up.  
Tommy ist beinahe verzehrt.



All that remains of Tommy.  
Tommy's Ueberreste.

# Der sechste Monat Juni 1891

Wochen Tag.	M. C.	Feste und Namenstage.	Kalender für Berlin, Ontario.		Mondes-Viertel, Aspekten der Planeten, zc.	Kalender für Winnipeg, Man.		M. C.	Monds Zeichen	
			Sonnen Auf- und Untergang	Monds R. u. U.		Sonnen Auf- und Untergang	Monds R. u. U.			
Mont	1	Nicodemus	4 28 7 32	1 56	h □ ⊙ Spic. f. 8 42 M. ☾	4 7 7 53	1 50	2	♏ 13	
Dienst	2	Marcellus	4 28 7 32	2 23	Librae süd. 10 2 Abends.	4 7 7 53	2 13	2	♏ 25	
Mittw	3	Erasmus	4 27 7 33	3 53	♃ g. a. 12 47 Morgens.	4 6 7 54	2 43	2	♏ 7	
Donn	4	Darius	4 27 7 33	3 25	♀ ó ☽ ♀ g. a. 3 10 M.	4 6 7 54	3 15	2	♏ 19	
Freit	5	Bonifacius	4 26 7 34	3 58	♃ g. W. ♃ g. a. 3 37 M.	4 5 7 55	3 49	2	♏ 1	
Samst	6	Artenius	4 26 7 34	☽ g. u.	♁ 6. h g. u. 12 29 Mor.	4 5 7 55	☽ g. u.	2	♏ 13	
23) 2. Sonntag nach Trinitatis. Luf. 14, 16-24. Joh. 3, 13-18. }			Vom großen Abendmahl.			Tagesl. { Berlin, 15 C. 15 M. Winnipeg, 15 C. 52 M.				
Sonn	7	Lucretia	4 25 7 35	8 42	♃ □ ⊙ ♁ ó ☽ g. u. 8 41 M.	4 4 7 56	8 52	1	♏ 25	
Mont	8	Medarus	4 25 7 35	9 40	♃ g. Hel. Lat. C.	4 4 7 56	9 50	1	♏ 6	
Dienst	9	Barnimus	4 25 7 35	10 32	Procyon süd. 8 41 Ab.	4 3 7 57	10 42	1	♏ 18	
Mittw	10	Flavius	4 24 7 36	11 11	Alphacca süd. 10 11 Ab.	4 3 7 57	11 22	1	♏ 1	
Donn	11	Barnabas	4 24 7 36	11 45	♀ g. a. 3 9 Morgens	4 3 7 57	11 59	1	♏ 13	
Freit	12	Basilides	4 23 7 37	Morg	Wega süd. 1 11 Morg.	4 2 7 57	Morg	1	♏ 26	
Samst	13	Tobias	4 23 7 37	12 8	♃ in Apo h g. u. 12 1 M.	4 2 7 58	12 4	1	♏ 9	
24) 3. Sonntag nach Trinitatis. Luf. 15, 1-10. 1. Pet. 5, 6-11. }			Vom verlorenen Schaaf.			Tagesl. { Berlin, 15 C. 14 M. Winnipeg, 15 C. 56 M.				
Sonn	14	Helisäus	4 23 7 37	12 46	♃ 14. ♁ g. u. 8 32 Ab.	4 2 7 58	12 38	0	♏ 22	
Mont	15	Vitus	4 23 7 37	1 20	♃ g. a. 12 5 Morg. ♁	4 2 7 58	1 8	0	♏ 6	
Dienst	16	Nolandus	4 22 7 38	1 58	Antares süd. 10 41 Ab.	4 1 7 59	1 47	0	♏ 20	
Mittw	17	Laura	4 22 7 38	2 24	♃ ó ☽ Alt. süd. 2 2 M.	4 1 7 59	2 12	0	♏ 4	
Donn	18	Arnolphus	4 22 7 38	2 54	♃ ó ♀ Librae f. 9 24 M.	4 1 7 59	2 42	0	♏ 19	
Freit	19	Gervasius	4 22 7 38	3 26	♀ g. a. 3 8 Morgens.	4 1 7 59	3 14	0	♏ 4	
Samst	20	Sylberius	9 22 7 38	3 56	h g. u. 11 35 Abends.	4 1 7 59	3 44	1	♏ 19	
25) 4. Sonntag nach Trinitatis. Luf. 6, 36-42. Röm. 8, 18-23. }			Vom Splitter im Auge.			Tagesl. { Berlin, 15 C. 18 M. Winnipeg 16 C. 00 M.				
Sonn	21	Raphael	4 21 7 39	4 26	♁ t. in ♁ län. I. Sommer	4 0 8 0	4 14	1	♏ 4	
Mont	22	Achatius	4 22 7 38	☽ g. a.	♁ 22. ♃ ó ♀ [Anfang.	4 1 7 59	☽ g. a.	2	♏ 19	
Dienst	23	Agrippa	4 22 7 38	9 24	♁ g. u. 8 16 Abends.	4 1 7 59	9 34	2	♏ 3	
Mittw	24	<b>Joh d Täufer</b>	4 22 7 38	10 15	Regulus g. u. 10 28 Ab.	4 1 7 59	10 25	2	♏ 17	
Donn	25	Elogius	4 23 7 37	10 53	♃ in Per. Proc. g. u. 7 36 M.	4 1 7 59	11 2	2	♏ 1	
Freit	26	Jeremias	4 23 7 37	11 29	h g. u. 11 12 Abends.	4 2 7 58	11 39	2	♏ 14	
Samst	27	Schläfer	4 23 7 37	11 58	♃ ó ☽ ♃ in ♁	4 2 7 58	Morg	2	♏ 27	
26) 5. Sonntag nach Trinitatis. Luf. 5, 1-11. 1. Pet. 3, 8-15. }			Vom Petri Fischzug.			Tagesl. { Berlin, 15 C. 14 M. Winnipeg 15 C. 56 M.				
Sonn	28	Leo	4 23 7 37	Morg	♁ 28. ♃ g. a. 3 9 M. ♃	4 2 7 58	12 1	2	♏ 10	
Mont	29	Peter u Paul	4 24 7 36	12 37	Spica g. u. 12 11 Morg.	4 3 7 57	12 30	3	♏ 21	
Dienst	30	Lucina	4 24 7 36	1 9	♁ g. u. 8 8 Abends.	4 4 7 56	1 0	3	♏ 4	

## Mondwechsel.

### BERLIN

### WINNIPEG

u. m.

u. m.

Neumond . . . 6, 11 10 Morg.	6, 9 54 Morg.
Erstes Viertel 14, 7 17 Morg.	14, 6 1 Morg.
Vollmond . . . 22, 12 5 Morg.	21, 10 49 Abends
Letztes Viertel 28, 5 59 Abends	28, 4 43 Abends

Musiklehrerin (im Conservatorium): „Was versteht man unter einer Coloraturfängerin?“ — Schülerin (nach einigem Nachdenken): „Eine Sängerin, bei deren Vortrag man die Cholera kriegt.“

Dame: „Ihr Hund ist doch geradezu unaussehlich; er heult die ganze Nacht.“ — Nachbar: „Wohl wahr! Aber dafür spielt er auch am Tage kein Klavier.“

Notiz-Calendar.

U. C.	Monds	Zeichen
0 2	13	
3 2	25	
3 2	7	
5 2	19	
9 2	1	
11 2	13	
15 6	15 M.	
15 6	52 M.	
52 1	25	
50 1	6	
42 1	18	
22 1	1	
59 1	13	
rg 1	26	
4 1	9	
15 6	14 M.	
g, 15 6	56 M.	
38 0	22	
8 Uhr	6	
47 9	20	
12 4	4	
42 19	15	
14 4	16	
44 1	19	
15 6	18 M.	
geg 16 6	00 M.	
14 1	4	
g.a. 2	19	
34 2	3	
25 2	17	
1 2	1	
1 39 2	14	
borg 2	27	
15 6	14 M.	
geg 15 6	56 M.	
2 1 2	10	
2 30 3	21	
1 0 3	4	
atorium): „Was	27	
aturfängerin?“	28	
ebnten): „Eine	29	
nan die Cholera	30	
radezu unaussteh-		
“ — Nachbar:		
er auch am Tage		

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30

Mit einem Sprunge saß der Knabe auf der Bank neben seinem Vater.

„Was wollt Ihr denn in Paris machen?“

„Ich bin blind, kann nicht arbeiten, habe eine zahlreiche Familie, die ich nicht ernähren kann. Man sagte mir zu Hause von einem Manne, der mich heilen könnte, den will ich auffuchen.“

„Und wie heißt der Mann?“

Der Blinde zog ein Papier aus der Tasche und reichte es dem ihm zunächst Sitzenden, indem er ihn bat: „Leset mir doch den Namen, lieber Herr.“

Der Maurer las: „Dupuytren“.

„Zum Henker!“ rief der Maurer, „das ist wahr, wenn Einer auf der Welt Euch kuriren kann, wenn er will, so ist's der.“

„Ihr kennt ihn also?“ fragte der Blinde kaum athmend.

„Und wer kennt ihn nicht? besonders von uns Maurern, die wir so leicht vom vierten oder fünften Stock herabspazieren, ohne uns einer Treppe zu bedienen, oder „aufgeschaut!“ zu schreien. Ich habe ihn selbst oft operiren gesehen, und er hat eine famose Hand, die nie zittert, er schneidet einen Arm und einen Fuß auseinander wie ein Weib ein Stück Speck.“

„O sagt mir seine Wohnung, daß ich heute noch zu ihm hincüle,“ bat Chassagne.

„Ach, heute wird sich's nicht mehr thun lassen, Alter, aber morgen will ich Euch selbst hinführen. Er kennt auch mich; mein Vater hat mir nur einen Arm gemacht, er aber zwei.“

„Spaßmacher!“ riefen die Ueberigen.

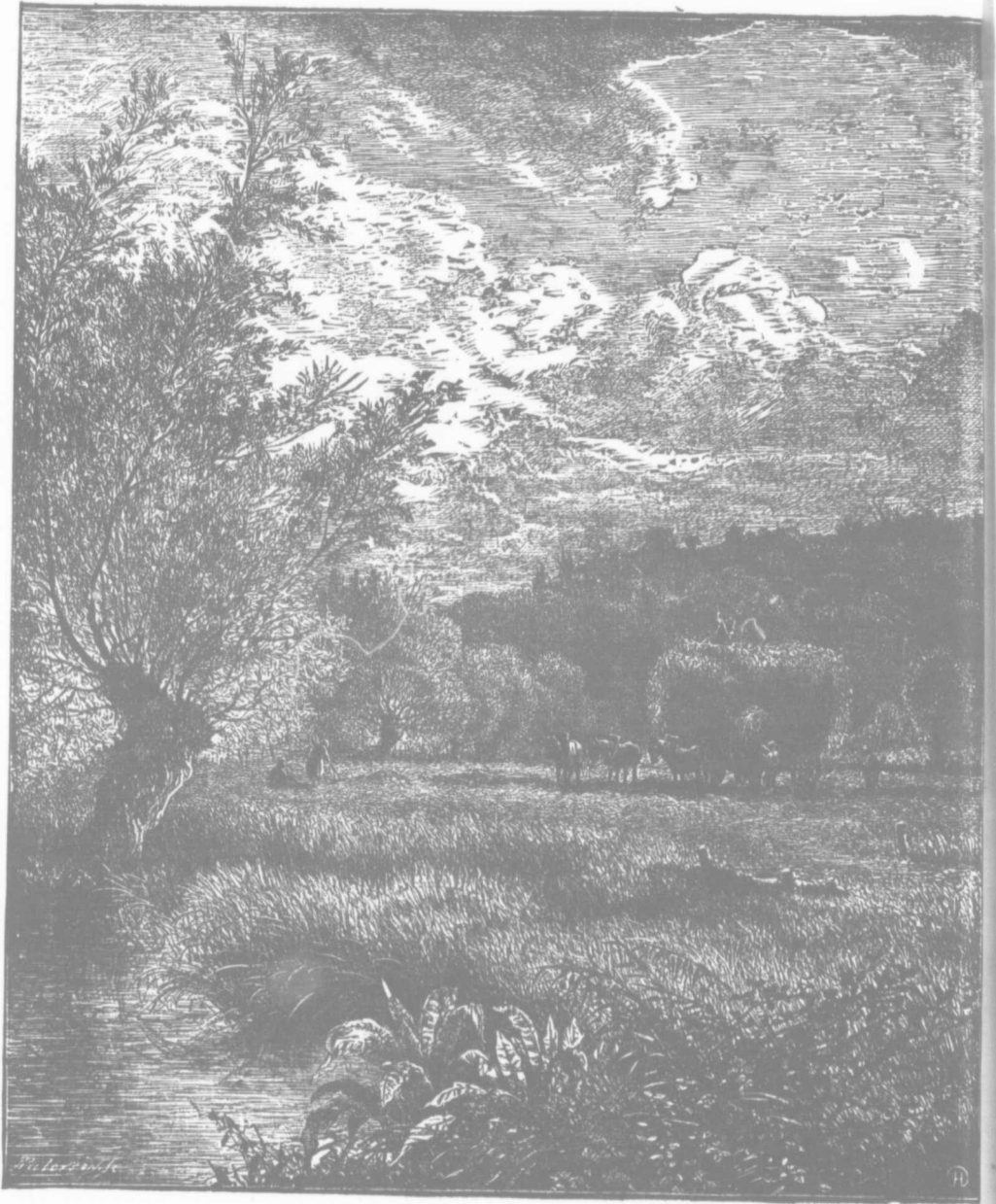
„Nein, Nein,“ voller Ernst,“ erwiderte der Maurer voll Feuer. „Ich war sechs Jahre alt, und den einen Arm konnte ich eben so wenig bewegen, als ob er todt wäre. Eines Tages kam er in das Haus, wo meine Mutter Thorsteherin war, Jemand zu besuchen. Ich hielt ihm sein Pferd, und indem er mir ein Gldstück für meine Mühe reichte, bemerkte er, daß ich den linken Arm nicht bewege. Er ließ mich ausziehen, besah mich, kam dann einige Male, und ich weiß mich nicht mehr recht zu erinnern, was er mit mir angefangen hat, aber so viel ist gewiß, daß ich jetzt zwei Arme habe, welche ganz zu seinen Diensten stehen, wenn er sie anders einmal brauchen sollte.“

„Also morgen!“ sagte der Blinde, „aber wo werde ich bis morgen bleiben?“

„Hier,“ antwortete der Maurer, „Mutter Go-

\*) Der erste und geachtete Wundarzt in Paris, ein Mann von außerordentlichen Kenntnissen und Geschicklichkeit, voll Gütmüthigkeit und Humanität.





Die Heuernte.

riot gibt Euch diese Nacht wohl eine Lagerstätte, ich arbeite ganz in der Nähe, und morgen Mittag seid bereit."

"Auf Wiedersehen! gute Nacht! tausend Dank!"—Diese Worte schollen nun durcheinander, und die Maurer entfernten sich. Der Blinde weckte seinen Sohn auf, der aus Müdigkeit auf der Bank eingeschlafen war, und die Wirthin führte sie in die Scheune, wo sie sich auf das Stroh hinstreckten, und nachdem Piare auf seinen Knien sein rührendes Gebet gesprochen hatte: Gott verlass' den kleinen Auvergnaten und seinen Vater nicht!" beide fest einschlummerten.

Zur bestimmten Stunde des anderen Tages kam der Maurer, nahm den Blinden unter den Arm, den Knaben an die Hand, und führte beide auf den Platz des Louvre, wo das Haus stand, welches Dupuytren bewohnte. Er verließ sie am Thore, wünschte ihnen viel Glück undkehrte an seine Arbeit zurück.

Der Blinde und sein Sohn stiegen das erste Stockwerk hinauf, klingelten, und ein großer Bedienter in Livree öffnete ihnen. Der Knabe nannte den Namen des Doctors und der Diener führte sie höflich in einen großen Saal, wo schon viele Leute waren, und ersuchte sie, sich niederzusetzen.

Der Blinde setzte sich in einen großen Lehnstuhl, das Kind zwischen seine Füße auf die Erde, und sagte leise zu ihm: „Hier ist es sehr schön, Vater!"

„Mein Gott!" sprach der Vater auch halblaut, „gib, daß dieser gelehrte Mann sich durch mein Unglück rühren läßt, mich zu heilen, damit ich meine gute Quenotte und meine acht Kinder wieder sehe, und arbeiten kann um ihnen Brod zu geben."

„Nuth, Vater!" sprach ihm der Knabe zu, „sehst nur, es ist kein einziger Blinder hier."

„Was soll das beweisen?"

„Daß er sie alle kurirt hat."

Der Blinde lachte. Sind viele Leute da?" fragte er seinen Sohn.

„Sehr viele, Vater!"

„Und wie sind sie gekleidet?"

„Es ist ein großer Unterschied. Manche sind prächtig angezogen, und Andere scheinen noch ärmer als wir."

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür eines Kabinet's, ein Mann erschien, eine ältliche Frau und ihr Kind folgten ihm. Dieser Mann war groß, ziemlich bei Jahren, von einer edlen und ausgezeichneten Haltung. Piare's Herz schlug gewaltig bei seinem Anblicke, er legte seine

Hand auf den Mund seines Vaters, um ihm Stillschweigen anzudeuten, dann mit kindischer Neugierde heftete er seine großen schwarzen Augen auf den Doctor, welcher mit der Dame sprechend, den Saal durchschritt. Die Dame ging fort, der Doctor in sein Kabinet zurück; eine Person erhob sich, folgte ihm und die Thüre schloß sich hinter ihnen.

„Der Mann hat ein recht gutes Gesicht, Vater," sprach Piare zu dem Blinden, „er wird dich heilen, jetzt weiß ich's gewiß."

„Es ist sonderbar, aber ich werde mit ihm nicht reden können, so sehr zittre ich," sagte der Blinde.

Indessen waren mehrere Personen nacheinander in das Kabinet des Doctors gegangen, und der Saal begann leer zu werden.

„Höre, Vater!" sagte Piare, „ich habe etwas bemerkt. Es sind nicht immer die schönsten Herren und Frauen, welche die ersten hineingehen, einmal kommt ein Armer an die Reihe, einmal ein reicher."

„Das ist wohl möglich, aber Alle werden bezahlen."

„Nu, ganz gut, du wirst auch bezahlen, Vater."

„Ich habe zu wenig Geld für einen Doctor in Paris."

„Warte, ich will gleich Erkundigungen einziehen;" und mit diesen Worten näherte sich Piare einer jungen Dame, welche eben eintrat. — „Gnädige Frau," sagte er stehend, seine Mütze demüthig in der Hand herumdrehend, „Muß man dem Herrn Doctor viel bezahlen, wenn man von ihm kurirt werden will?"

„Mehr, als du besitzt, ganz gewiß," antwortete die Dame lächelnd.

Entmuthigt durch diese Antwort, wagte der Knabe kein Wort mehr, und kam mit gesenktem Kopfe wieder zu seinem Vater.

„Jetzt ist die Reihe an Ihnen, sagte ein Herr zu dem Blinden.

„Hat der Doctor um mich gefragt?" erwiderte der Blinde mit sichtbarer Bewegung.

„Nein, allein Jeder wird nach der Reihe, wie er gekommen, vorgelassen."

„Mir fehlt der Nuth," sprach der Blinde, aufstehend.

„Ei, komm nur, Vater, es wird den Kopf nicht kosten," sagte Piare und zog seinen Vater zum Kabinet.

Die Thüre schloß sich hinter ihnen, und beide standen vor Dupuytren.

„Was steht zu Euren Diensten, mein

# Der siebente Monat Juli 1891

Wochen Tage.	T. M.	Feste und Namenstage.	Kalender für Berlin, Ontario.		Mondes-Viertel, Aspekte der Planeten, etc.	Kalender für Winnipeg, Man.			Monds Zeichen		
			Sonnen Auf- und Untergang	Mond u. u.		Sonnen Auf- und Untergang	Mond u. u.	U.			
Mittw	1	Theobald	4 24 7 36	1 40	h g. u. 10 50 Abends.	4 5 7 55	1 29	4	☾ 16		
Donn	2	Maria Heim.	4 24 7 36	2 13	♄ in Perihelion.	4 6 7 54	2 2	4	☾ 28		
Freit	3	Cornelius	4 25 7 35	2 38	♄ ☽ ☽ in Aphelion.	4 6 7 54	2 27	4	☾ 9		
Samst	4	Ulrich	4 25 7 35	3 26	♄ ☽ ☽ ♀ g. a. 3 12 M.	4 7 7 53	3 15	4	☾ 21		
27) 6. Sonntag nach Trinitatis. Matth. 5, 20-26. Röm. 6, 3-11.			Der Phariseer Gerechtigkeith.			Tagesst.	Berlin, 15	8 M.	Winnipeg, 15		44 M.
Sonn	5	Demetrius	4 26 7 34	3 g.u.	♄ 5. ☽ ☽ ☽ Stillst.	4 8 7 52	3 g.u.	4	☾ 3		
Mont	6	John Fuß	4 26 7 34	8 24	♄ ☽ ☽ ♀ g. u. 7 58 Ab.	4 9 7 51	8 34	4	☾ 15		
Dienst	7	Ebelburga	4 27 7 33	9 6	♄ ☽ ☽ Superior.	4 10 7 50	9 16	5	☾ 26		
Mittw	8	Milian	4 27 7 33	9 46	♄ Stillstand.	4 10 7 50	9 56	5	☾ 10		
Donn	9	Zeno	4 28 7 32	10 11	♄ g. a. 10 30 Abends.	4 11 7 49	10 21	5	☾ 23		
Freit	10	Israel	4 29 7 31	10 41	h ☽ ☽ h g. u. 10 17.	4 12 7 48	10 51	5	☾ 6		
Samst	11	Pius	4 29 7 31	11 1	☽ in Apo. ☽ ☽	4 12 7 48	11 10	5	☾ 19		
28) 7. Sonntag nach Trinitatis. Mark. 8, 1-9. Röm. 6, 19-23.			Jesus speist 4000 Mann.			Tagesst.	Berlin, 15	00 M.	Winnipeg, 15		34 M.
Sonn	12	Heinrich	4 30 7 30	11 31	♄ gr. Hel. Lat. R. ♄	4 13 7 47	11 40	5	☾ 2		
Mont	13	Margaretha	4 31 7 29	11 54	♀ g. a. 3 18 Morgens.	4 14 7 46	12 0	5	☾ 16		
Dienst	14	Bonavent	4 31 7 29	Morg	♄ 14. ♄ ☽ ☽ S. T. Anf.	4 15 7 45	12 0	5	☾ 0		
Mittw	15	Apost. Theil	4 32 7 28	12 28	♄ g. u. 7 44 Abends.	4 16 7 44	12 20	6	☾ 14		
Donn	16	Ruth	4 33 7 28	12 54	Regulus g. u. 9 2 Ab.	4 16 7 44	12 50	6	☾ 29		
Freit	17	Alexius	4 34 7 26	1 37	♄ g. a. 9 58 Abends.	4 17 7 43	1 30	6	☾ 14		
Samst	18	Materius	4 35 7 25	1 57	♀ ♄ Weg a f. 10 41 M.	4 18 7 42	1 50	6	☾ 28		
29) 8. Sonntag nach Trinitatis. Matth. 7, 15-23. Röm. 8, 12-17.			Von den falschen Propheten.			Tagesst.	Berlin, 14	50 M.	Winnipeg, 15		22 M.
Sonn	19	Ruffina	4 35 7 25	2 52	h g. u. 9 44 Abends.	4 19 7 41	2 46	6	☾ 13		
Mont	20	Elias	4 36 7 24	3 23	♄ ☽ ☽ Spi.g.u. 10 44 M.	4 20 7 40	3 15	6	☾ 27		
Dienst	21	Praxedes	4 37 7 23	3 g.a.	♄ 21. tritt in ♄	4 21 7 39	3 g.a.	6	☾ 11		
Mittw	22	Maria Mag.	4 38 7 22	8 22	♀ g. a. 3 30 Morgens.	4 22 7 38	8 32	6	☾ 26		
Donn	23	Liberius	4 39 7 21	9 28	☽ in Per. Alt. süd. 11 32	4 23 7 37	9 38	6	☾ 9		
Freit	24	Christina	4 40 7 20	10 1	♄ ☽ ☽ ♄ g. a. 9 31 Ab.	4 24 7 36	10 11	6	☾ 22		
Samst	25	Jakobus	4 41 7 19	10 31	Formal süd. 2 41 M.	4 26 7 34	10 41	6	☾ 5		
30) 9. Sonntag nach Trinitatis. Luf. 16, 1-9. 1. Cor. 10, 6-13.			Vom ungerechten Haushalter.			Tagesst.	Berlin, 14	36 M.	Winnipeg, 15		6 M.
Sonn	26	Anna	4 42 7 18	11 0	Markab. Süd. 2 45 M.	4 27 7 33	11 11	6	☾ 18		
Mont	27	Martha	4 43 7 17	11 36	♄ 27. h g. u. 9 15 Ab.	4 28 7 32	11 47	6	☾ 0		
Dienst	28	Bantaleon	4 44 7 16	Morg	♄ Orion g. a. 2 52 Morg.	4 29 7 31	Morg	6	☾ 12		
Mittw	29	Beatrig	4 45 7 15	12 18	♀ g. a. 3 49.	4 31 7 29	12 8	6	☾ 24		
Donn	30	Abdon	4 46 7 14	12 48	Pollux g. u. 8 3 Abends.	4 32 7 28	12 38	6	☾ 6		
Freit	31	Germanus	4 47 7 13	1 51	♄ ☽ ☽ ♄ ☽ ☽	4 33 7 27	1 44	6	☾ 18		

## Mondwechsel.

BERLIN		WINNIPEG	
u. m.		u. m.	
Neumond . . . . .	5, 10 42 Abends	5, 9 26 Abends	
Erstes Viertel 14,	12 12 Morg.	13, 10 56 Abends	
Vollmond . . . . .	21, 8 33 Morg.	21, 7 22 Morg.	
Letztes Viertel 27,	11 16 Abends	27, 10 00 Abends	

**William Stein,**  
**der : fashionable : Schneider,**  
 macht außerhalb von Toronto  
**Die am Besten passenden Anzüge.**  
 Man versuche ihn. Werkstätte: Ecke der King-  
 und Ghytrage, Berlin, Ont.

Notiz-Calender.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

Freund?" fragte der große Mann, mit der herzablassendsten Güte, und da der erschrockene Alte nicht antwortete, sprach er nochmals mit der sanftesten Stimme: „Redet, mein Freund, worin kann ich Euch nützlich sein?"

Die Augen gefenkt, seinen Hut in der Hand zerknitternd, murmelte der Blinde: „Mein edler guter Herr—" und die Bewegung raubte ihm den Athem.

„Mein edler, guter Herr!" beeilte sich nun Piare fortzufahren, indem er sein Kohlenauge auf den Doctor heftete, „mein armer Vater ist blind, man hat uns zu Hause gesagt, daß nur Ihr allein im Stande seid ihn zu kuriren, und da sind wir von Hause zu Fuß hierhergegangen, um Euch aufzusuchen."

„Armer Mann!" sagte der Doctor, den Alten anblickend, und die Hand des Kleinen drückend, „zu Fuße hierhergekommen, um mich aufzusuchen? Seht Euch, guter Alter, und hebt Eure Augen empor, damit ich sie ansehen kann. Wendet Euch mehr gegen das Licht. So ist's gut, jetzt bleibt ein wenig in dieser Stellung."

„Und glauben Sie, daß Sie mich werden wieder sehend machen können?" fragte der Blinde erwartungsvoll.

„Ich hoffe es, mein Freund, ja ich glaube es Euch fast versichern zu können."

„Mein Herr!" rief der Blinde, „ich habe auf dem ganzen Weg gebettelt, um Ihnen Geld anbieten zu können. Vier Napoleons habe ich zusammengebracht, hier sind sie, es ist Alles, was ich besitze, heilen Sie mich, und ich danke Ihnen mehr als das Leben."

„Ihr bezahlt mich, wenn Ihr geheilt sein werdet!" sagte Dupuytren, die Hand des Blinden zurückweisend; dann fragte er: „Wo wohnt Ihr?"

„In der Schenke hart an der Barriere d'Eensef."

„Ihr müßt nach dem Hotel Dieu gehen, mein Freund, dort werdet Ihr besser aufgehoben sein, und ich kann Euch dort besser meine Hülfe angedeihen lassen. Hier," sagte er, nachdem er einige Worte geschrieben hatte, „nehmt diesen Zettel, zeigt ihn vor, und man wird Euch sogleich dort aufnehmen. Aber da denkt ich eben, Euer Kind, was werden wir mit dem thun?"

„Ich werde meinen Vater bedienen und pflegen," antwortete Piare.

„Er wird an diesem Orte deiner nicht nöthig haben," erwiderte der Doctor. „Dein Vater findet dort sehr gute, aufmerksame und fromme Wärterinnen, und du würdest dich ja auch nur

Monds  
Zeichen

16

28

9

21

8 M.

44 M.

3

15

26

10

23

6

19

00 M.

34 M.

2

16

0

14

29

14

28

0 M.

2 M.

13

27

11

26

9

22

5

M.

M.

18

0

12

24

6

18

—

27

3

1

1

1

1

langweilen, lieber Kleiner.“ Und bei diesen Worten spielte er mit den Fingern in den schwarzen Locken des Auvergnaten.

„Aber ich kann ja auch allein nicht nach Hause zurückkehren,“ wimmerte Biare mit schwerem Herzen.

„Das ist auch gar nicht meine Meinung.“

„Ja, was soll ich hernach anfangen ganz allein?“

„Willst du bei mir bleiben?“

„Bei Ihnen?“

„Ja, bei mir, du wirst doch schön artig sein? Wie heißest du?“

„Biare, Ihnen zu dienen. Wollen Sie, daß ich Ihnen alle Ihre Kamine rein lehre? das kann ich, das soll bald geschehen sein,“ und dabei schickte sich Biare an, seine Jacke auszuziehen.

„Das ist ganz unnötig im Monat Juli,“ antwortete der Doctor, dem Eifer des kleinen Kaminfegers belegend.

„Ja, anders kann ich leider nichts,“ antwortete der Kleine beschämt.

„Kannst du lesen?“

„Die Buchstaben kenn' ich, weiter nichts.“

„Und wärest du damit zufrieden, wenn ich dich in ein Haus gäbe, wo noch viele andere Knaben sind, wie du, und wo man dich lesen und schreiben lehrte?“

„O freilich, mein guter Herr!“

„Nun wohl, es bleibt unter uns abgemacht.“ Und zum Blinden gewendet, der ehrfurchtsvoll schweigend da stand, fragte ihn der Doctor ob er damit zufrieden sei.

„Man sagte mir, daß Sie ein gelehrter und geschickter Herr seien,“ antwortete der Blinde mit Thränen auf den Wangen, „aber nun sehe ich, Sie sind ein guter Engel für jeden Unglücklichen.“

„Ich bin nichts als ein Arzt,“ versetzte Dupuytren, „und ich thue nur, was ich kann. Jetzt kommt mit mir in das Nebenzimmer, wo wir meinen Bedienten finden werden, welchem ich in Bezug auf Euch einige Befehle zu ertheilen habe.“

### III.

#### Die Teilung.

Drei Monate nach dieser Scene kam ein Mann, reinlich angekleidet, mit einem Kinde, dessen Kleider auch gewählt, aber einfach waren, zu Herrn Dupuytren.

Wie das erste Mal, mußten sie auch jetzt die

Reihe abwarten, aber als diese an sie kam, durfte sie kein Bedienter mehr melden, der Mann faßte sein Kind bei der Hand, stürzte mehr, als er ging, in das Cabinet des Doctors, und schrie laut: „Ich sehe, Herr Doctor, ich sehe!“ dabei fiel er auf beide Knie vor seinem Wohlthäter und das Kind that desgleichen.

„Stehet auf, mein Freund,“ sagte der Doctor, bewegt von so großer Dankbarkeit, „man kniet nur vor Gott.“

„O, Sie sind mein Engel! Sie sind Gottes Abgesandter auf Erden; ich werde mein Weib, meine Kinder wieder sehen, das Alles danke ich Ihnen.“

„Schon gut,“ erwiderte der Doctor, indem er sich dem entzückten Alten entziehen wollte; „da Ihr nun geheilt seid, laßt mich nun auch andere heilen, wenn ich es im Stande bin; seht, es warten Viele draußen im Salon auf meine Hülfe.“

„Ich bin auch nur gekommen, um meine Schuldigkeit abzutragen,“ sagte der Auvergnate, indem er seine vier Napoleons, sauber in Papier eingewickelt, aus der Tasche zog und überreichte.

Der Doctor nahm das Papier, öffnete es und sah den Auvergnaten an.

„Ja, womit wollt Ihr denn nun nach Hause zurückkehren?“ fragte er.

„Wie ich gekommen bin, bettelnd, aber diesmal wenigstens meinen Weg sehend und Euch segnend.“

„Und Euer Kind?“ fragte der Doctor weiter, einen Blick auf Biare werfend, welcher in einer Ecke stand und weinte.

„Nun, mein Kind auch.“

Biare schluchzte hörbar.

„Nun, bist du nicht erfreut, deine Mutter wieder zu sehen?“ fragte ihn der Doctor.

Der Knabe fuhr fort zu weinen ohne eine Antwort zu geben.

„Sage frei, Biare, was du wünschst,“ fuhr der Doctor fort.

Biare hob die thränenschweren Blicke, und so himmlische Güte in den Zügen dieses achtungswerthen Mannes gewahrend, antwortete er:

„Ich wünsche Euch nie zu verlassen, lieber Herr, Eure Kunst zu lernen, die Blinden zu kuriren, und mich von allen Leuten segnen zu lassen, wie Ihr.“

„So sei es, wie du wünschst, Knabe,“ antwortete Dupuytren, ihn zu sich emporhebend und zum öfteren küßend. Dann nahm er einige Louis'd'or aus einer Schublade seines Schreibti-

sches,  
gnat  
wie  
Kind  
schen  
ten  
zu fr  
seht  
dem  
U  
rück  
unt  
ber  
(  
fei

ein  
go  
at  
re  
du  
u  
g  
f  
f



sches, legte sie zu denen, welche ihm der Auvergnate angeboten hatte, gab ihm Alles zusammen wieder zurück, und sprach: „Ich behalte Euer Kind, und will einen braven, nützlichen Menschen aus ihm bilden. Ist es Euch angenehm?“

„Derjenige der die ganze Welt mit Wohlthaten überhäuft, der liebe Herrgott, braucht der zu fragen, ob es uns auch angenehm sei?“ versetzte der Auvergnate mit einer Stimme, die aus dem Herzen kam.

Und der Auvergnate kehrte in sein Land zurück, und sein Sohn, in der Bundarzzeitunde unterrichtet, wurde ein würdiger Nachfolger seines berühmten Lehrers.

Gott verließ den kleinen Auvergnaten und seinen Vater nicht!

### Bauernlist.

Es war um das Jahr 1525. In Dalekarlien, einer der mittleren Provinzen Schwedens, begann eben die Roggenernte, welche diesmal reich ausfallen sollte. Den armen Bauern that reicher Ernteseigen Noth, denn das schöne Schwedenland war dazumal in den Händen der Dänen, und die hatten es dermaßen ausgezogen, daß die größten Grundbesitzer arm wie Kirchenmäuse geworden waren. Der König Christian von Dänemark hatte das Land durch List unterworfen, und in dem schrecklichen Blutbade von Stockholm den Adel Schwedens, welchen er fürchtete, vernichtet.

Er hatte nämlich gleichnerischer Weise die Großen des unterjochten Königreichs nach der Hauptstadt zu einem Feste eingeladen. Nur wenige waren ausgeblieben, aber unter diesen befand sich der kühnste und entschlossenste Mann von Schweden, der kluge Gustav Erichson, der nach den Reißbündeln in seinem Wappen, welche auf Schwedisch „Wafen“ genannt werden, allgemeiner unter dem Namen Gustav Wafa bekannt ist. Daß ihn sein Scharfsinn auch diesmal, indem er trotz bringender Einladung wegblich, nicht betrog, hatte er schon nach wenigen Tagen erfahren. Die furchtbare Kunde durchlief bald das arme Land. Der König Christian von Dänemark hatte seine Gänze grausam morden lassen, sogar die mitgebrachten Kinder der schwedischen Freiherren nicht verschont.

„Wo ist der Wafa?“ fragte der wilde Dänenkönig, „wo ist mein Todfeind, um deswillen ich dies angeordnet habe?“ Die Höflinge zuckten

die Achseln. „Er soll fallen, er darf die schwedische Luft nicht mehr athmen! Zehntausend Thaler dem, der ihn ausliefert! Bringt ganze Armeen auf die Beine, ihn zu fangen!“ So rief Christian, der Tyrann, als er unter den zahlreichen Gästen, die er durch ein Fenster musterte, den Gustav Erichson vermifste.

Tausende von dänischen Soldaten durchkreuzten wenige Tage später das weite Schwedenland, um den Flüchtling und Todfeind ihres Königs zu fangen. Ueberall begegnete man den Häschern des Tyrannen, Alles wurde von ihnen durchstöbert, aber sie fanden ihn nicht.

In dem Lande Dalekarlien hatte, wie schon erwähnt, die Roggenernte bereits begonnen. Aus einem schmalen Holzwege fuhr eben ein hoher Kornwagen auf die breitere Hauptstraße. Eine mächtige Bauerngestalt lenkte die Pferde und das war Erich Björnson, früher der reichste Grundbesitzer des Dalekarlienlandes.

Wie er so langsam mit seinem schweren Erntewagen über die breite, aber durchaus nicht ebene Landstraße dahinfuhr, vernahm er plötzlich hinterwärts eilige Schritte, die sich schnell ihm näherten. Er blickte sich um und erkannte einen flüchtigen Mann, welcher ihm zunickte. Björnson hielt seinen Wagen, und kurz darauf stand der Fremde neben ihm.

„Seid Ihr ein schwedischer Mann?“ fragte der Fremde hastig.

„Das bin ich,“ antwortete Björnson stolz.

„Haßt Ihr die Dänen?“ forschte der andere, und seine Augen glühten wie Kohlen.

„Wer seid Ihr, daß Ihr so fragt?“ entgegnete der Bauer und blickte den Fremden argwöhnisch an. „Wollt Ihr mir eine Falle legen? Den Dänen verrathen?“

„Da kennt Ihr mich schlecht,“ sagte der andere, „ich liebe mein Schwedenland über die Maßen und fluche den Dänen und ihrem grausamen König. Ich bin verfolgt. Hört Ihr den Hufschlag herangallopierender Pferde? Es sind dänische Dragoner. Sie suchen mich. Könnnt Ihr mich verbergen?“

Ein wunderbares Feuer erglänzte in den blauen Augen Björnson's; einen Augenblick lang schaute er den Fremden voll Liebe an, dann rief er: „Kriech unter das Stroh meines Wagens, aber rasch, in zehn Minuten sind die Dänen hier!“ Bei diesen Worten zog er eine große Garbe aus der Seitenwand des aufgeschütteten Strohes, der Fremde kroch in die Deckung, und Björnson schob, so gut er konnte, den herausgezerrten Bund wieder hinein, also, daß au-

# Der achte Monat August 1891

Wochen Lage.	M. T.	Feste und Namenstage.	Kalender für Berlin, Ontario.				Mondes-Viertel, Aspekte der Planeten, zc.	Kalender für Winnipeg, Man.				Monds Zeichen
			Sonnen Auf- und Untergang	Wonds R. u. U.	Sonnen Auf- und Untergang	Wonds R. u. U.						
Samst	1	<b>Pet. Kettenf.</b>	4 48 7 12	2 18	Ug. a. 9 0	Abends.	4 35 7 25	2 8	6	6	1	
31) 10 Sonntag nach Trinitatis. Euf. 19, 41-48. 1. Cor. 12, 1-11.			Jesus weint über Jerusalem. Tagesl.				Berlin, 14 St. 20 W.		Winnipeg 14 St. 46 W.			
Sonn	2	Gustav	4 50 7 10	3 9	Wega süd. 9 46	Abends.	4 37 7 23	2 58	6	13		
Mont	3	Augustus	4 51 7 9	3 55	♀ ó ♀	♀ g. a. 3 54	W.	4 39 7 21	3 45	6		
Dienst	4	Dominicus	4 52 7 8	3 4	D g. u. 4. Spica	g. u. 9 46	W.	4 41 7 19	D g. u. 6	25		
Mittw	5	Oswald	4 53 7 7	8 13	♄ in ♄	Ant. f. 7 18	W.	4 42 7 18	8 23	6		
Donn	6	<b>Christi Verk</b>	4 54 7 6	8 43	♄ ó ♀	Alt. f. 10 42	W.	4 43 7 17	8 53	6		
Freit	7	Donatus	4 55 7 5	9 4	♄ ó ♀	h g. u. 8 34	W.	4 45 7 15	9 13	6		
Samst	8	Emilius	4 57 7 3	9 27	♄ in Apo.	Ug. a. 8 29	W.	4 46 7 14	9 38	5		
32) 11. Sonntag nach Trinitatis. Euf. 18, 9-14. 1. Cor. 5, 1-10.			Vom Pharisäer und Zöllner. Tagesl.				Berlin, 14 St. 4 W.		Winnipeg, 14 St. 24 W.			
Sonn	9	Erius	4 58 7 2	9 57	Sirius g. a. 4 18	W.	4 48 7 12	10 7	5	13		
Mont	10	Laurentius	4 59 7 1	10 18	♄ ó ♀	Form. f. 1 29	W.	4 50 7 10	10 37	5		
Dienst	11	Titus	5 0 7 0	10 48	Markab süd. 1 39	Morg.	4 51 7 9	10 59	5	11		
Mittw	12	Clara	5 2 6 58	11 18	♄ 12. Algenib	f. 2 44	W.	4 53 7 7	11 27	5		
Donn	13	Hilbertus	5 3 6 57	11 43	♄ ó ♀	h Pola. f. 3 50	W.	4 55 7 5	11 57	5		
Freit	14	Eusebins	5 4 6 56	Morg	Ug. a. 8 4	Abends.	4 57 7 3	Morg	5	24		
Samst	15	<b>Maria Him.</b>	5 6 6 54	12 14	♄ in Aphelion.		4 59 7 1	12 6	4	7		
33) 12. Sonntag nach Trinitatis. Matth. 7, 31-37. 2. Cor. 3, 4-11.			Vom Taubstummen. Tagesl.				Berlin, 13 St. 46 W.		Winnipeg, 13 St. 58 W.			
Sonn	16	Rochus	5 7 6 53	1 37	♄ gr. W. Ost	♄ g. u. 7 56	W.	5 1 6 59	1 30	4		
Mont	17	Bertram	5 8 6 52	2 37	♀ g. a. 4 28	Morgens.	5 3 6 57	2 30	4	6		
Dienst	18	Agapetus	5 10 6 50	3 43	h g. u. 7 54	Abends.	5 5 6 55	3 36	4	20		
Mittw	19	Sebaldu	5 11 6 49	D g. a. 19. Aldeb.	g. a. 11 37	W.	5 8 6 52	D g. a. 4	4	4		
Donn	20	Bernhard	5 12 6 48	7 53	♄ in Per.	Ug. a. 7 40	W.	5 9 6 51	7 59	3		
Freit	21	Rebecca	5 14 6 46	8 30	♄ in Perihelion.		5 10 6 50	8 37	3	1		
Samst	22	Philibert	5 15 6 45	9 2	♀ ó ♀	Reg. g. a. 1 31	W.	5 11 6 49	9 9	3		
34) 13. Sonntag nach Trinitatis. Euf. 10, 23-27. Gal. 3, 15-22.			Vom barmherzigen Samariter. Tagesl.				Berlin, 13 St. 28 W.		Winnipeg 13 St. 36 W.			
Sonn	23	Zachäus	5 16 6 44	9 32	♄ tritt in ♄		5 12 6 48	9 39	2	26		
Mont	24	<b>Bartholomä.</b>	5 18 6 42	10 0	Hundstage Ende.		5 13 6 47	10 9	2	8		
Dienst	25	Ludwig	5 19 6 41	10 30	♄ gr. Hel. Lat. R.		5 14 6 46	10 39	1	20		
Mittw	26	Samuel	5 20 6 40	11 4	♄ 26. ♄ ó ♀		5 15 6 45	11 11	1	2		
Donn	27	Gerhardus	5 22 6 38	11 52	Ug. a. 7 11	Abends.	5 16 6 44	11 59	1	14		
Freit	28	Augustinus	5 23 6 37	Morg	Formal süd. 12 35	W.	5 17 6 43	Morg	1	26		
Samst	29	Joh. Enth.	5 25 6 35	12 34	♄ g. a. 4 36	Morgens.	5 18 6 42	12 27	1	8		
35) 14. Sonntag nach Trinitatis. Euf. 17, 11-19. Gal. 5, 16-24.			Von den zehn Aussätzigen. Tagesl.				Berlin, 13 St. 8 W.		Winnipeg 13 St. 22 W.			
Sonn	30	Benjamin	5 26 6 34	1 20	♄ Stillstand.		5 19 6 41	1 13	0	20		
Mont	31	Paulinus	5 28 6 32	2 17	h g. u. 7 6	Abends.	5 20 6 40	2 10	0	2		

### Mondwechsel.

BERLIN		WINNIPEG	
u. M.		u. M.	
Neumond . . . . .	4, 11 56 Morg.	4, 10 40 Morg.	
Erstes Viertel 12,	3 55 Abends	12, 2 39 Abends	
Vollmond . . . . .	19, 4 12 Abends	19, 2 56 Abends	
Letztes Viertel 26,	6 53 Morg.	26, 5 47 Morg.	

### Gut passende Kleider !

nach dem neuesten Schnitt werden gefertigt von  
**Matthias Kiener,**  
 Friedrich Straße, = = Berlin, Ont.  
 Die besten Stoffe immer an Hand.

Notiz-Calender.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

berlich kaum etwas von einer Unordnung an dem Kornwagen zu sehen war.

Jetzt trieb der Dalekarle seine Pferde wieder an, und schritt, ein Volkslied summend, langsam neben demselben her, zuweilen seine Peitsche in kräftigen Tönen knallen lassend. Er hatte noch nicht hundert Schritte zurückgelegt, als ein Duzend dänischer Dragoner im wildesten Rennen um die nächste Waldecke bog und im Sturmwind heranbrauste.

„Halt, Bauer!“ rief ihm der nächste drohend zu.

Björnson brachte seine Pferde zum Stehen und schaute mit dem gleichgültigsten Gesichte von der Welt den Soldaten entgegen. In wenigen Minuten hatten sie den Wagen umringt.

„Habt Ihr nicht einen flüchtigen Mann gesehen, Bauer?“ fragte der Führer.

„Wer sollte das sein?“ entgegnete Björnson trocken.

„Er ist ein Landesverräther,“ sagte der Däne, „und Ihr bekommt Eure Taschen voll Geld, wenn Ihr uns angeben könnt, wohin er sich gewandt hat.“

„Landesverräther?“ fragte der Dalekarle halblaut, „wer könnte das sein? Ist es der Wasa etwa?“

„Ja, ja,“ antwortete der andere. „Haltet uns nicht auf, spricht Mann!“

„Ihr würdet den Flüchtling doch angeben, wenn Ihr ihn bemerkt hättet?“ forschte der Däne und blickte dabei den Bauer scharf an.

„Den Wasa hätte ich nicht verrathen, so wahr mir Gott helfe,“ entgegnete Björnson fest.

„Ihr gehört also auch zu dem aufrührerischen Schwedenpack!“ donnerte der Führer. Dann wandte er sich zu dem Gefolge und rief: „Durchsuchet den Wagen, diesem Kerl ist nicht zu trauen.“

Im Nu waren die Dänen bereit, dem Befehle Folge zu leisten. Sie zerrten von allen Seiten, ohne jedoch ihre Pferde zu verlassen, an dem Stroh herum, stießen mit ihren langen Schwertern hinein so, daß zuletzt keine Stelle ungeprüft schien. „Er ist nicht drinnen!“ riefen die Soldaten endlich aus.

„Dann muß er keine zehn Minuten von hier weilen!“ rief der Anführer, „folgt mir!“

Er gab hierauf seinem Thiere die Sporen und sprengte, gefolgt von den Seinen, dem Wagen voran.

Nunmehr setzte auch der Dalekarle sein Fuhrwerk wieder in Bewegung, doch ließ er erst die Reiter dem Gesichtskreis entschwinden, ehe

I. Mondst.  
 II. Zeichen  
 6. 1  
 Et. 20 W.  
 Et. 46 W.  
 6. 13  
 6. 25  
 6. 7  
 6. 19  
 6. 2  
 6. 16  
 5. 29  
 4 W.  
 24 W.  
 5. 13  
 5. 27  
 5. 11  
 5. 25  
 5. 9  
 5. 24  
 5. 7  
 46 W.  
 58 W.  
 22  
 6  
 20  
 4  
 17  
 1  
 13  
 28 W.  
 36 W.  
 26  
 8  
 20  
 2  
 14  
 26  
 8  
 8 W.  
 22 W.  
 20  
 2  
 !  
 Ont.  
 d.



# PAUL PEQUEGNAT, Uhrenmacher, Juwelier, u. s. w.

wird Euch überzeugen, daß er mit seiner Auswahl von

**Taschen-, Stand- und Wand-Uhren,  
Schmuckfachen, Silberwaaren und Brillen,**

Keinem anderen Geschäfte nachsteht.



Da er stets für Baargeld und zwar im Großen einkauft,  
so ist er im Stande, jedem Kunden hohen  
Werth für sein Geld zu geben.

Man beehre uns gefälligst mit einem Besuche.

**PAUL PEQUEGNAT,**  
Ring Straße, Berlin, - - Ontario.



# JOHN FENNEL, BERLIN, ONT.

Eisenwaaren, Eisen und Kohlen.

Das größte Lager von Eisenwaaren  
im County Waterloo geführt.

Farmer, Handwerker, Baumeister  
und Schmiede finden

Fennell's Laden das Hauptquartier  
für alle ihre Bedürfnisse.

Die besten Waaren zu den  
niedrigsten Preisen.

Ein Preis : : für Alle.

Economical Block - Berlin, Ont.



— Im —  
**Goldenen Löwen Laden**

Ringstr. Berlin, Ont.

Kauft man zu den niedrigsten Preisen  
Kleiderstoffe, Kattun, Muslin,  
Sonnenschirme, Handschuhe,  
Strümpfe, Tweeds, Hüte, Hemdenstoffe,  
und überhaupt nur die besten und  
schönsten Waaren.

Kleider werden auf Bestellung gemacht.

**Grocery Department**  
vollständig.

Alles billig für Baargeld oder Produkte.

**Wm. I. Schmidt.**

Schild zum „Goldenen Löwen.“

## Richert & Letson,

General Dealers in

»PICTURE \* FRAMES«

Room Mouldings,  
Window Shades,  
Curtain Poles,  
Looking Glasses,

PAINTINGS,

Steel Engravings,  
Birthday, Christmas and Holiday

**GIFTS,**

Artists' Materials, Etc.

Opposite Kranz's Block, King St.,

**BERLIN, Ont.**



# Der neunte Monat September 1891

Wochen Tage.	T. M.	Feste und Namenstage.	Kalender für Berlin, Ontario.		Mondes-Viertel, Aspekten der Planeten, zc.	Kalender für Winnipeg, Man.		T. U.	Monds Zeichen
			Sonnen Auf- und Untergang	Monds R. u. U.		Sonnen Auf- und Untergang	Monds R. u. U.		
Dienst	1	Egidius	5 29 6 31	3 16	☿ ☐ ☽ Alg. süd 1 25 M	5 22 6 38	3 9	1	☾ 18
Mittw	2	Elisa	5 30 6 30	4 14	♄ ☽ ☽ ♀ ☽ ☽	5 23 6 37	4 7	1	☾ 28
Donn	3	Manfuetus	5 31 6 29	5 12	♃ g. u. ☽ 3. ♃ ☽ ☽	5 24 6 36	5 1	1	☾ 12
Freit	4	Moses	5 32 6 28	7 29	♃ in Apo. ♃ gr. Lat. ☽	5 26 6 34	7 34	1	☾ 26
Samst	5	Nathaniel	5 33 6 27	8 52	♃ Vega süd 7 44 Ab. ☽	5 27 6 33	7 57	1	☾ 10
36) 15. Sonntag nach Trinitatis. Matth. 6, 24-34.			Gal. 5, 26-10.		Vom Rammondsdienst.	Tagesl.		Berlin, 12	☽. 50 M.
								Winnipeg, 13	☽. 4 M.
Sonn	6	Magnus	5 35 6 25	8 16	♃ Altair süd 8 42.	5 28 6 32	8 20	2	☾ 24
Mont	7	Regina	5 36 6 24	8 46	♃ ☽ ☽ Sir. g. a. 2 34 M.	5 31 6 29	8 50	2	☾ 8
Dienst	8	Maria Geb.	5 38 6 22	9 17	♃ g. a. 4 35 Morg.	5 34 6 26	9 21	2	☾ 22
Mittw	9	Bruno	5 40 6 20	9 47	♃ Orion g. a. 12 12 M.	5 36 6 24	9 51	3	☾ 6
Donn	10	Rufheria	5 42 6 19	10 21	♃ Rigel g. a. 11 27 M.	5 38 6 22	10 23	3	☾ 10
Freit	11	Protus	5 43 6 17	11 1	♃ 11. 7* g. a. 8 56 Ab.	5 40 6 20	11 5	3	☾ 4
Samst	12	Gottlieb	5 45 6 15	11 59	♃ Stillst. ♃ gr. Lat. ♃	5 42 6 18	11 57	4	☾ 18
37) 16. Sonntag nach Trinitatis. Luf. 7, 11-17.			Eph. 3, 13-21.		Vom Jüngling zu Rain.	Tagesl.		Berlin, 12	☽. 28 M.
								Winnipeg, 12	☽. 34 M.
Sonn	13	Amantus	5 46 6 14	12 12	♃ ☽ ☽ Inferior ♃ ☽ ☽	5 43 6 17	12 13	4	☾ 2
Mont	14	Erhöhung	5 48 6 12	12 56	♃ ☽ ☽ h Gamel f. 2 25 M.	5 45 6 15	12 50	4	☾ 16
Dienst	15	Nicetas	5 49 6 11	1 57	♃ Antares g. u. 9 11 Ab.	5 47 6 13	1 52	5	☾ 29
Mittw	16	Quatember	5 51 6 9	3 9	♃ g. a. 4 28 Morg.	5 49 6 11	3 6	5	☾ 13
Donn	17	Lambertus	5 53 6 7	5 17	♃ 17. Vega süd 6 54 Ab.	5 50 6 10	4 5	5	☾ 26
Freit	18	Siegfried	5 54 6 6	6 48	♃ in Per. ♃ ☽ ☽ ☽	5 52 6 8	6 49	6	☾ 9
Samst	19	Mieteta	5 55 6 5	7 20	♃ Aldebaran g. a. 9 45	5 53 6 7	7 21	6	☾ 21
38) 17. Sonntag nach Trinitatis. Luf. 14, 1-11.			Eph. 4, 1-6.		Vom Wasserfächigen.	Tagesl.		Berlin, 12	☽. 6 M.
								Winnipeg, 12	☽. 10 M.
Sonn	20	Jonas	5 57 6 3	7 50	♃ Polaris süd 1 14 Morg.	5 57 6 3	7 51	6	☾ 4
Mont	21	Matthias	5 58 6 2	8 24	♃ Stillstand	5 58 6 2	8 25	7	☾ 16
Dienst	22	Mauritus	5 59 6 1	8 58	♃ Ringversch [ Herbstanf.	5 59 6 1	8 59	7	☾ 28
Mittw	23	Joſeas	6 0 6 0	9 46	♃ ☽ ☽ in ♃ L. u. R. gl.	6 0 6 0	9 47	8	☾ 10
Donn	24	Joh. Emp.	6 1 5 59	10 41	♃ 24. Markab f. 10 43 M.	6 1 5 59	10 42	8	☾ 22
Freit	25	Cleophas	6 3 5 57	11 27	♃ Arcternar süd 1 16 Morg.	6 3 5 57	11 29	8	☾ 4
Samst	26	Justina	6 5 5 55	12 12	♃ Sirius g. a. 1 25 Morg.	6 5 5 55	12 12	9	☾ 16
39) 18. Sonntag nach Trinitatis. Matth. 22, 34-46.			1. Cor. 1, 4-8.		Vom größten Gebot.	Tagesl.		Berlin, 11	☽. 48 M.
								Winnipeg, 11	☽. 46 M.
Sonn	27	Cosmus	6 6 5 54	12 42	♃ Orion g. a. 11 8 Abends.	6 7 5 53	12 45	9	☾ 28
Mont	28	Weenceslaus	6 8 5 52	1 40	♃ in Per. ♃ g. a. 4 29 M.	6 9 5 51	1 44	10	☾ 10
Dienst	29	Michaelis	6 9 5 51	2 38	♃ in Aphelion.	6 11 5 49	2 42	10	☾ 23
Mittw	30	Sieronymus	6 10 5 50	3 37	♃ g. a. 4 17 Morg.	6 14 5 46	3 41	11	☾ 8

## Mondwechsel.

BERLIN	WINNIPEG
u. m.	u. m.
Neumond . . . 3, 3 00 Morg.	3, 1 42 Morg.
Erstes Viertel 11, 5 51 Morg.	11, 4 35 Morg.
Vollmond . . . 17, 11 47 Abends	17, 10 31 Abends
Letztes Viertel 24, 5 51 Abends	24, 4 35 Abends

**Osborn & Huber,**  
**Bücher, Schreibmaterialien,**  
**Tapeten, Musikalische Instrumente, zc.**  
**Germania Block, Berlin.**

Notiz-Calendar.

Monds  
Zeichen

18  
28  
12  
26  
10  
50 M.  
4 M.  
24  
8  
22  
6  
10  
4  
18  
28 M.  
34 M.  
2  
16  
29  
13  
26  
9  
21  
6 M.  
10 M.  
4  
16  
28  
10  
22  
4  
16  
48 M.  
16 M.  
28  
10  
23  
8

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30

er sich an die Seite des Wagens wagte.  
 „Gustav Wasa,“ sagte er mit leiser, bebender Stimme, „lebt Ihr noch?“  
 „Seht einmal, mein Freund,“ antwortete er aus dem Innern, „ob Ihr nichts unter dem Stroh hervorrieseln seht?“  
 Björnson blickte zur Erde und erschrack, denn er sah, daß dicke Blutstropfen auf den Boden rannen und eine leicht erkennbare Spur hinterließen.  
 „Seid Ihr schwer verwundet?“ fragte er nach einer Pause, und der Klang seiner Stimme zitterte noch mehr als vordem.  
 „Ich habe nur einen Schnitt in den rechten Fuß erhalten,“ antwortete es aus dem Strohhaufen.  
 Der Delekarle athmete auf. Er zog sein linnenenes Taschentuch hervor und schob es zwischen den Garben hindurch dem Verwundeten zu, dann aber blickte er die Landstraße entlang. „Himmel und Hölle!“ rief er aus, „da kommen die verfluchten Dänen wieder zurück! Doch ich spiele ihnen wieder eins auf, denn noch ist unser Mutterwitz nicht zu Ende!“  
 Mit diesen Worten öffnete er sein Taschmesser, bückte sich zu einem der Pferde herab und verfezte diesem einen tüchtigen Schnitt oberhalb des Hufes, also, daß das Blut in starken Tropfen zur Erde rann. Nunmehr sah er der Ankunft der zurückkehrenden Dänen gelassen entgegen.  
 „Heda, Bauer!“ rief ihm der Führer derselben schon von Weitem zu, „der Flüchtling ist nirgend zu sehen! Ihr müßt ihn wissen!“  
 Die Soldaten umringten den Wagen und betrachteten ihn von allen Seiten. Einer entdeckte auch bald die Blutstropfen und rief: „Wir haben ihn! Er muß in dem Stroh stecken! Hier sind Zeichen, daß er bereits die Schneiden unserer Säbel gekostet hat!“  
 Die Dänen brachen in ein Jubelgeschrei aus, der Führer derselben aber sprang zur Erde herab, untersuchte die Spuren und rief dann: „Dieses Blut zeigt an, daß Ihr den Flüchtling versteckt habt. Werft das Stroh von dem Wagen; haltet Eure Pferde, Bauer, oder ich schlage Euch den Hirnkasten ein!“  
 Björnson ließ sich nicht so leicht einschüchtern.  
 „Ich werde mich an den König Christian wenden,“ sagte er gelassen. „Wer gibt Euch ein Recht, mir den Wagen voll Roggen zu ruiniren! Hütet Euch, ich lasse mir das, bei Gott nicht gefallen! Hat nicht der König uns Bauern seiner

# Der zehnte Monat October 1891

Wochen Tage.	N. U.	Feste und Namenstage.	Kalender für Berlin, Ontario.		Mondes-Viertel, Aspekten der Planeten, zc.	Kalender für Winnipeg, Man.		M. U.	Monds Zeichen	
			Sonnen Auf- und Untergang	Mond H. u. U.		Sonnen Auf- und Untergang	Mond H. u. U.			
Donn	1	Remigius	6 12 5 48	4 36	☽ in Apo. ☿ ó ☽	6 16 5 44	4 42	10	☾ 20	
Freit	2	Columbus	6 13 5 47	☽ g. u.	☿ 2. ♀ süd 10 2 Ab.	6 18 5 42	☽ g. u.	11	☾ 4	
Samst	3	Zairus	6 14 5 45	6 34	☿ ó ½ ♀ ó ☽	6 19 5 41	6 30	11	☾ 19	
40) 19 Sonntag nach Trinitatis. Matth. 9, 1-8. Eph. 4, 22-28.			} Vom Sichtbrüchigen.			Tagesl. {		Berlin, 11	St. 32	M.
								Winnipeg 11	St. 20	M.
Sonn	4	Franziskus	6 16 5 46	6 54	☿ ó ☽ Altair süd 7 3 A.	6 20 5 40	6 50	11	☾ 4	
Mont	5	Placidus	6 18 5 42	7 20	♁ g. a. 4 14 Morg.	6 21 5 39	7 16	11	☾ 19	
Dienst	6	Fides	6 19 5 41	7 52	Rigel g. a. 9 52 Abends.	6 22 5 38	7 48	12	☾ 2	
Mittw	7	Amalia	6 21 5 39	8 26	Marfab süd 9 58	6 23 5 37	8 22	12	☾ 17	
Donn	8	Belagius	6 22 5 38	9 10	☿ gr. Hel. Lat. N.	6 24 5 36	9 6	12	☾ 1	
Freit	9	Dionisius	6 24 5 36	10 7	Andromeda süd 11 2 Ab.	6 25 5 35	10 3	13	☾ 16	
Samst	10	Gereon	6 25 5 35	11 7	☽ 10. ♀ süd 9 28 Ab.	6 26 5 34	11 3	13	☾ 29	
41) 20. Sonntag nach Trinitatis. Matth. 22, 1-14. Eph. 5, 15-21.			} Vom Hochzeitlichen Kleide.			Tagesl. {		Berlin, 11	St. 6	M.
								Winnipeg, 11	St. 6	M.
Sonn	11	Burkhard	6 27 5 33	Morg	Algol süd 1 45 Morg.	6 27 5 33	Morg	13	☾ 13	
Mont	12	Veritas	6 28 5 32	12 56	♁ ó ½ Abdeh. süd 3 9 M.	6 28 5 32	12 59	13	☾ 19	
Dienst	13	Coloman	6 30 5 30	1 56	♁ g. a. 4 6 Morgens.	6 29 5 31	1 59	14	☾ 10	
Mittw	14	Fortuna	6 31 5 29	2 43	♀ ó ☽ Fomal süd 9 3 A.	6 30 5 30	2 46	14	☾ 22	
Donn	15	Hedwig	6 32 5 28	3 27	Drion g. a. 9 57 Ab.	6 31 5 29	3 30	14	☾ 5	
Freit	16	Gallus	6 34 5 26	4 28	☽ in Per. Cap. f. 3 43 M ☿	6 32 5 28	4 32	14	☾ 18	
Samst	17	Florentia	6 35 5 25	☽ g. a.	☽ 17. ♀ süd. 8 58 Ab.	6 33 5 27	☽ g. a.	15	☾ 1	
42) 21. Sonntag nach Trinitatis. Joh. 4, 47-54. Eph. 3, 10-17.			} Von des Königs Sohn.			Tagesl. {		Berlin, 10	St. 46	M.
								Winnipeg, 10	St. 52	M.
Sonn	18	Luf. Evang.	6 37 5 23	6 8	♀ g. u. 5 27 Abends.	6 34 5 26	6 2	15	☾ 13	
Mont	19	Batolomäus	6 38 5 22	6 47	Arietis süd 12 8 Morg.	6 35 5 25	6 42	15	☾ 25	
Dienst	20	Felicianus	6 40 5 20	7 26	☿ ó ☽ Sir. g. a. 11 56 M.	6 36 5 24	7 20	15	☾ 7	
Mittw	21	Ursula	6 41 5 19	8 25	♁ g. a. 4 1 Morg.	6 37 5 23	8 19	15	☾ 18	
Donn	22	Cordula	6 43 5 17	9 21	☽ trite in ☾	6 38 5 22	9 15	16	☾ 0	
Freit	23	Severinus	6 44 5 16	10 18	7* g. a. 6 23 Abends.	6 39 5 21	10 12	16	☾ 12	
Samst	24	Salome	6 45 5 15	11 16	☾ 24. ♀ süd. 8 30 Ab.	6 40 5 10	11 10	16	☾ 24	
43) 22. Sonntag nach Trinitatis. Matth. 18, 23-35. Phil. 1, 3-11.			} Vom Schalksnecht.			Tagesl. {		Berlin, 10	St. 26	M.
								Winnipeg 10	St. 38	M.
Sonn	25	Crispinus	6 47 5 13	Morg	☽ in Apo. Canop. f. 3 54 M	6 41 5 19	Morg	16	☾ 6	
Mont	26	Amandus	6 48 5 12	12 28	☿ ó ☽ Drion g. a. 9 16 M.	6 42 5 18	12 35	16	☾ 19	
Dienst	27	Sabina	6 50 5 10	1 34	☿ ó ☽ Superior.	6 43 5 17	1 39	16	☾ 1	
Mittw	28	Simon Judä	6 51 5 9	2 41	♁ ó ☽ And. süd 10 1 A.	6 44 5 16	2 47	16	☾ 15	
Donn	29	Engelhard	6 52 5 8	3 46	♁ ó ☽ ♁ g. a. 3 58 M ☽	6 45 5 15	3 50	16	☾ 29	
Freit	30	Serapion	6 54 5 6	4 49	♁ Ringwiedererscheinung	6 46 5 14	4 54	16	☾ 13	
Samst	31	Mefor.-Fest	6 55 5 5	5 51	☿ ó ☽ ♀ g. u. 5 28 Ab.	6 47 5 13	5 57	16	☾ 27	

## Mondwechsel.

BERLIN		WINNIPEG	
u. m.		u. m.	
Neumond . . . . .	2, 7 41 Abends	2, 6 25 Abends	
Erstes Viertel 10,	5 40 Abends	10, 4 24 Abends	
Vollmond . . . . .	17, 8 29 Morg.	17, 7 12 Morg.	
Letztes Viertel 24,	8 40 Morg.	24, 7 26 Morg.	

## Eisenbahn- und Dampfschiff-Biſſete

nach allen Richtungen.

Nach Manitoba und dem Nordwesten mit der  
Canada Pacific Eisenbahn.

Man wende sich an uns mündlich oder schriftlich.  
W. JAFFRAY & CO., Berlin, Ont.

Notiz-Calendar.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

Huld und Liebe versichert; gilt nicht sein Haß nur dem Abel?"

„Haltet Euer Blappermaul!“ rief der Führer. „Könnt Ihr mir nicht sagen, woher dieses Blut kommt, dann müßt Ihr das Stroh abwerfen und wäret Ihr unseres großherlichen Königs leibhaftiger Bruder!“

Björnson deutete auf das verwundete Pferd. „Schaden habe ich heute genug gelitten!“ rief er aus, „mein Brauner dort, das beste Thier im weiten Deleskarlien, hat sich am Fuße verletzt und wird gewiß sein Lebenlang daran leiden müssen. Und nun wollt Ihr mir auch noch mein Fuder Korn verderben? Ich werde meine Schadenrechnung nach Stockholm schicken und bin gewiß, daß mir unser König mein Recht auch zu Theil werden läßt!“

Der Führer der Dragonerschaar hatte sich kaum überzeugt, daß der Braune blutete, als er sich wieder auf sein Roß schwang.

„Wir müssen den Wasa anderwärts suchen!“ rief er den Seinigen zu. „Er hält sich gewiß im Tannwald drüben verborgen. Laßt uns hier keine Zeit verlieren!“ Dieses jagend, sprengte er davon, und seine Dragoner folgten ihm, so rasch sie konnten; Björnson aber trieb seine Pferde wieder an und erreichte bald seinen Hof, der inmitten eines schönen Wiesenthales lag, das von einem kleinen Fluß durchströmt wurde.

Eine große Scheune nahm bald den Erntewagen auf, Knechte führten die Pferde in den Stall, der Hofführer aber half, als er das Thor geschlossen, dem Flüchtlinge unter dem Stroh hervor, verband ihm die nicht unbedeutende Fußwunde und verschaffte ihm ein vorläufiges Versteck.

„Ihr seid fortan mein Knecht, gestrenger Herr,“ sagte er. „Hei, wie freut es mich, Euch gerettet zu haben, Euch, den Nachkommen des großen Sten Sture, unter dem ich als Soldat gedient habe und der nun längst auch im Grabe liegt.“

So sprach der ehrliche Björnson und reichte seinem hohen Gast die biedere Rechte.

Ein kleiner Schemann ging durch die Küche, wo seine Frau am Ofen stand. Er trat leise heran und drückte ihr rücklings einen Kuß auf den Backen. Die Frau drehte sich überrascht um und klagte über den zärtlichen Ungestim des Mannes. — „Ach Katharinchen verzeih,“ entgegnete dieser, „ich glaubte, es wäre die blaumäulige Paulina.“

Monds  
Zeichen

0 20  
1 4  
1 19

St. 32 W.  
St. 20 W.

1 4  
1 19  
2 2  
2 17  
2 1  
3 16  
3 29

6 W.  
6 W.

3 13  
3 26  
4 10  
4 22  
4 5  
4 18  
5 1

6 W.  
6 W.

5 13  
5 25  
5 7  
5 18  
6 0  
6 12  
6 24

6 W.  
6 W.

6 6  
6 19  
6 1  
6 15  
6 29  
6 13  
6 27

Bissele

mit der

ristlich.  
1. Ont.

## Königin Victoria.

Fünzig Jahre waren am 20. Juni 1887 verfloßen, seitdem die Königin Victoria, die dieses Bild darstellt, den Thron von England, Schottland und Irland bestieg. Als einziges Kind des in 1820 verstorbenen Herzogs von Kent, des vierten Sohns Georg's III., und der Prinzessin Louisa Victoria von Sachsen-Koburg geboren, erhielt sie als Erbin des kinderlosen Bruders ihres Vaters, des Königs Wilhelms IV., Anspruch auf den britischen Thron. Mit aller Sorgfalt wurde sie erzogen, erhielt unter der Leitung der Herzogin von Northumberland Unterricht in den ernstesten Wissenschaften ihres zukünftigen Berufes und erwarb sich ganz besondere Kenntnisse in der Musik und Botanik. Ihre Königskronung wurde am 28. Juni 1838 mit großem Pomp gefeiert. Am 10. Februar 1840 vermählte sie sich mit ihrem Vetter, Prinz Albert von Sachsen-Koburg-Gotha, welcher außerst glücklichen Ehe neun Kinder entsprossen, nämlich fünf Söhne und vier Töchter. Am 14. Decbr. 1861 starb ihr Gatte, um den die erlauchte Wittve heute noch in inniger Liebe trauert und hat sie sich seitdem, bis vor ganz kurzer Zeit allem gesellschaftlichem Leben fast ganz fern gehalten; ja, ihre Trauer um den geliebten Gatten nahm fast den Character eines förmlichen Kultus an und ihr ganzes Volk trauerte mit ihr.

Seit 1866 eröffnete sie mehrere Male wieder das Parlament in höchst eigener Person, aber dabei, sowie bei gelegentlichen Hoffesten, die ihre Anwesenheit erheischten, erschien sie stets in tiefster Wittwentracht. Ihre Bistät gegen ihren verstorbenen Gatten zeigte sich auch besonders in der Herausgabe der beiden Bücher "Early life of the Prince Consort" und "Leaves from the journal of our life in the Highlands," die viele Leser in Europa und Amerika fanden.

In 1872 fand ein sinnloses Attentat auf die Königin statt. Ein junger Irländer, Namens Edward O'Connor, ein Bursche von 17 Jahren, dessen Ideen durch jenische Ideen erhitst war, hielt der Königin bei ihrer Rückkehr von einer Spazierfahrt im Garten des Buckinghampalastes in London eine ungeladene, alte Pistole und ein Papier mit dem Befehl zur Freilassung der noch in Haft gehaltenen, jenischen Gefangenen entgegen, das sie unter dem Eindruck jener Drohung unterzeichnen sollte. Die Königin bewies die größte Geistesgegenwart, und der junge Mann wurde ohne Unfall festgenommen.

Am 28. April 1876 nahm sie in Folge einer von Graf Beaconsfield durchgeführten Parlamentsacte den Titel „Kaiserin von Indien“ an, unter dem sie am 1. Januar 1877 von dem Vize-König von Indien in Delhi feierlich proklamirt wurde.

Viele innere und äußere Unruhen haben während der Regierung der Königin Victoria stattgefunden, die genügt hätten, manchen anderen Thron in seinen Grundfesten zu erschüttern. Sie jedoch blieb bei allen Parteischwankungen im eigenen Lande und bei allen Bedrängnissen von außen her stets den constitutionellen Normen musterhaft getreu. Der Stimmung der Nation jedes Mal zur rechten Zeit nachgebend und doch sich ihre Würde und Majestät nach allen Seiten hin während, führte sie die Monarchie durch die schwierigen Zeiten der größten politisch-socialen Umgestaltungen und durch eine Anzahl großer Kriege unerschütterlich hindurch.



W  
liche  
Wale  
Gera  
derei  
gen,  
Blüt  
voll  
derei  
der S  
scher  
Indi  
von  
und  
gehö  
aufg





Seine königliche Hohheit, der Prinz von Wales.

Wir führen hiermit unsern Lesern seine königliche Hohheit Albert Edward, den Prinzen von Wales, in einem äußerst gelungenen Bilde vor. Gerade jetzt steht dieser Prinz, der berufen ist, dereinst das Scepter über ein Reich zu schwingen, in dem die Sonne nie untergeht, in der Blüthezeit seines wichtigen Lebens und in der vollsten Entwicklung seiner Manneskraft. Als dereinstiger Thronfolger seiner erlauchten Mutter, der Königin Victoria und als zukünftiger Herrscher über Großbritannien, Irland, Canada, Indien und Australien, ist seine Persönlichkeit von allergrößtem Interesse für jeden Canadier, und wird daher diese kleine Skizze mit der dazu gehörigen Illustration gewiß mit Vergnügen aufgenommen werden.

Obiges Bild zeigt den Prinzen von Wales mit allen Orden, Ehrenzeichen und Medaillen, die er als Offizier, Jurist, Freimaurer und Diplomat trägt und die ihm die Herrscher aller Länder verliehen haben. Besonders hat er sich auch ausgezeichnet durch die weiten Reisen, die er von Zeit zu Zeit unternommen hat. Im Jahre 1860, noch in seinen Jünglingsjahren stehend, unternahm er bereits eine ausgedehnte Reise durch die Vereinigten Staaten und britischen Provinzen, und mancher von unsern Lesern mag ihn damals vielleicht persönlich gesehen haben. Seitdem hat er fast sämtliche civilisirte Länder der Erde bereist, in der letzten Zeit sogar das alte Wunderland um den Gangesstrom, Indien, von wo er ganze Sammlungen von Geschenken, Curiosi-

täten und Ehrenadressen mit heimbrachte, unter anderem Schawls aus Kameelshaaren, Tafel-aufsätze von Gold und Silber, Schnitzereien aus Eisenbein und allerlei Möbel aus kostbarem, indischem Ebenholz.

Einer ganz besonderen Beliebtheit erfreut sich der Prinz von Wales unter allen Klassen der englischen Bevölkerung. Ueberall fängt er sich schnell in seine Umgebung und überall macht er sich, frei von allem Stolz, schnell daheim.

Für jeden Menschen hat er ein freundliches Wort und ist stets guter Laune; doch weiß er auf der anderen Seite auch wieder seine Stellung zu wahren und vergiebt seiner Würde nichts. Seine Gattin ist die lebenswürdige und tugendhafte Prinzessin Alexandra, deren Wiege im fernen Königsschloß des Landes Dänemark stand, und der als zukünftigen Königin von England alle Herzen in inniger Verehrung zugethan sind.

## Ein Silbersterschwank.

Von L. v. P.

Herr Professor Dorner kam aus seinem Zimmer, schritt über den Corridor und öffnete ein wenig die Thür zur Küche, aus der ihm ein warmer Duft entgegenströmte, und in der seine Frau mit den beiden Töchtern beim Pfannkuchenbacken beschäftigt war.

„Liebe Laura, bitte, komm einen Augenblick heraus, ich habe mit Dir zu reden.“

„Männchen, ich habe jetzt wirklich keine Zeit. Kannst Du denn nicht warten bis nachher?“

„Laß doch die Mädchen allein weiter backen. Es handelt sich um eine wichtige Besprechung.“

„Geh nur, Mamachen,“ hörte man drinnen die Stimmen der Mädchen, „wir werden schon ohne Dich fertig.“

„Wenn es denn sein muß!“ sagte die Frau Professorin mit einem besorgten Seufzer und kam heraus.

„Was willst Du eigentlich, lieber Mann?“ fragte sie etwas ungeduldig, als der Professor sie in seine kleine Stube und an das Sopha geführt hatte.

„Setz Dich nur erst,“ bat er; „wir müssen das in Ruhe zusammen überlegen.“

Der Professor und seine Frau bildeten den lebhaftesten Kontrast zu einander. Er ein kleiner Mann mit feinen, scharf gezeichneten Zügen und interessantem Gesicht, stets gemessen und würdevoll; sie etwas größer als er, rund und beweglich, resolut und geschäftig. Er als Lehrer der Literatur an einer höheren Töchterschule und natürlich angeschwärmt von sämmtlichen Schülerinnen hatte durch den steten Verkehr mit jungen Damen etwas fast weiblich Zartes in seinem Wesen angenommen und war eine durchaus poetische Seele, seine Frau dagegen eine sehr prosaische Natur. Er vertrat das Ideale, sie das Reale

im Leben; aber trotz dieses Gegensatzes, oder vielleicht gerade deshalb, kamen sie gut mit einander aus und lebten in glücklicher Ehe.

„Liebe Frau,“ begann der Professor, „ich habe einen schönen Plan, den heutigen Schluß des Jahres besonders feierlich zu begehen.“

„Das thun wir ja immer. Du weißt, ich backe Pfannkuchen und mache Punsch dazu, und die Geschwister sind mit den Kindern bei uns.“

„Sehr schön! Aber heut soll noch etwas Außerordentliches geschehen, etwas, das einen noch effektvolleren Abschluß bildet und Alle überraschen wird.“

„Was denn? Du machst mich wirklich neugierig.“

„Wir feiern heute Abend Bellas Verlobung.“

Die Professorin starrte ihn an. „Mann, Du bist nicht gekheidt! Mit wem denn?“

„Nun, mit meinem jungen Freund und Kollegen, dem Doktor Hartmann, der uns in letzter Zeit so viel besuchte.“

„Aber Du weißt ja gar nicht, ob er sie will!“

„Natürlich! Würde ich sonst davon reden?“

Gestern Abend habe ich's entdeckt. Wir saßen in der Gesellschaft beim Direktor, vertraulich beisammen; ein Wort gab das andere. Er sprach vom Glück des Familienlebens, von unserer gemüthlichen Häuslichkeit und machte so deutliche Anspielungen—Du weißt, daß er viel zu schüchtern und verschlossen ist, um gerade heraus zu reden, daß ich ihn endlich ohne Umschweife scherzend fragte: hören Sie, Doktor, Sie lieben doch nicht etwa meine Tochter? worauf er sehr roth wurde, ja stammelte und hinzusetzte, er wisse freilich nicht, ob er wiedergeliebt werde. Nun, überlassen Sie mir vertrauensvoll die Angelegenheit, sagte ich, und kommen Sie morgen Abend zu uns. Sie wissen, ich habe Sie gern und werde mein Möglichstes thun, die Sache zum befriedigenden Ende zu führen.“

— Die —

# Waterloo Marmorwerke

— von —

## Gebrüder Schäfer.



Berarbeiter und Händler von Ausländischem und Amerikanischem

**Marmor, Monumente, Grabsteine,  
Tischblätter, Kopfsteine, Kamingitter,  
Waschtischblätter, Mantels, &c.**

— ❦ —

### Schottische und alle andere Granit Monumente

werden auf Bestellung gemacht und alle Arbeit wird garantirt.

Ein gut gewähltes Lager von Marmor, Granit, u. s. w. stets auf Hand, und kann man auf vollständige Befriedigung rechnen. Man wird es zu seinem Vortheil finden unsern Vorrath zu beschütigen und die Preise zu vernehmen, ehe man sonstwo seine Bestellungen macht.

**George B. Schäfer, : : Henry Schäfer,  
Südseite Erbstraße, dem Markthause gegenüber, Waterloo, Ont.**

# Der elfte Monat November 1891

Wochen Lage.	T M.	Feste und Namenstage.	Kalender für Berlin, Ontario.		Mondes-Viertel, Aspekte der Planeten, zc.	Kalender für Winnipeg, Man.		Monds Zeichen
			Sonnen Auf- und Untergang	Monds A. u. U.		Sonnen Auf- und Untergang	Monds A. u. U.	
44) 23. Sonntag nach Trinitatis.			} Psil. 3, 17-21. }		Vom Zinsgroßchen.		} Tagesl. } Berlin, 10 S. 6 W.	
Matth. 22, 15-22.			} }		} }		} Winnipeg, 10 S. 24 W.	
Sonn	1	Aller Heil.	6 57 5 3	D g. u.	☉ 1. ♀ in ♍ ♀ ó D	6 48 5 12	D g. u.	16 ☾ 14
Mont	2	Aller Seelen	6 58 5 2	6 2	☉ ó D - ½ g. a. 2 56 M.	6 51 5 9	5 53 16	☾ 27
Dienst	3	Theophilus	6 59 5 1	6 36	☾ Stillstand.	6 53 5 7	6 28 16	☾ 12
Mittw	4	Charlotta	7 1 4 59	7 22	☾ süd 7 46 Abends.	6 55 5 5	7 13 16	☾ 27
Donn	5	Malachius	7 2 4 58	8 12	7* süd 12 59 Morg.	6 56 5 4	8 3 16	☾ 11
Freit	6	Leonhard	7 3 4 57	9 8	♂ g. a. 3 48 Morgens.	6 58 5 2	9 0 16	☾ 25
Samst	7	Engelbert	7 4 4 56	10 3	♀ in ♍ ♀ g. u. 5 28 Ab.	6 59 5 1	9 52 16	☾ 9
45) 24. Sonntag nach Trinitatis.			} Col. 1, 9-14. }		Von Zairi Töchterlein.		} Tagesl. } Berlin, 9 S. 48 W.	
Matth. 9, 18-26.			} }		} }		} Winnipeg, 9 S. 58 W.	
Sonn	8	Cecilia	7 6 4 54	11 14	Regel g. a. 8 41 Ab.	7 14 59 11	5 16	☾ 23
Mont	9	Theodor	7 7 4 53	Morg	♃ 9. ½ g. a. 2 31 Morg.	7 34 57	Morg 16	☾ 6
Dienst	10	Martin Luth	7 8 4 52	12 29	☾ ó D Mark. süd 7 40 A.	7 44 56 12	38 16	☾ 19
Mittw	11	Martin B.	7 9 4 51	1 23	♀ in Aphelion.	7 64 54 1	32 16	☾ 2
Donn	12	Jonas	7 11 4 49	2 36	☾ süd 7 15 Abends.	7 84 52 2	43 16	☾ 15
Freit	13	Weinbert	7 12 4 48	2 42	D in Per. ♂ g. a. 3 44 M.	7 94 51 3	48 15	☾ 27
Samst	14	Levinus	7 13 4 47	4 50	♀ g. u. 5 29 Abends.	7 114 49 4	59 15	☾ 9
46) 25. Sonntag nach Trinitatis.			} 2. Ehev. 4, 13-18. }		Vom Greuel der Verwüstung.		} Tagesl. } Berlin, 9 S. 30 W.	
Matth. 24, 15-28.			} }		} }		} Winnipeg, 9 S. 86 W.	
Sonn	15	Leopold	7 15 4 45	D g. a.	☉ 15. Arietis süd 10 18 W.	7 124 48	D g. a. 15	☾ 22
Mont	16	Dhmar	7 16 4 44	5 28	☾ ó D Alt. süd 10 45 A.	7 144 46 5	19 15	☾ 3
Dienst	17	Alphäus	7 18 4 42	6 7	½ g. a. 2 2 Morgens.	7 154 45 5	58 14	☾ 15
Mittw	18	Gelasius	7 19 4 41	7 3	Capella süd 1 18 M.	7 174 43 6	58 13	☾ 27
Donn	19	Elisabeth	7 20 4 40	8 5	♂ g. a. 3 38 Morgens.	7 184 42 7	57 14	☾ 8
Freit	20	Amos	7 21 4 39	8 58	☾ süd 6 45 Abends.	7 204 40 8	50 14	☾ 20
Samst	21	Maria Opfer	7 22 4 38	10 3	♀ g. u. 5 31 Abends.	7 214 39 9	52 13	☾ 2
47) 26. Sonntag nach Trinitatis.			} 2. Ehev. 1, 3-10. }		Vom Jüngsten Gericht.		} Tagesl. } Berlin, 9 S. 14 W.	
Matth. 25, 31-46.			} }		} }		} Winnipeg, 9 S. 14 W.	
Sonn	22	Alphonius	7 23 4 37	11 3	☉ tritt in ♋	7 234 37 10	52 13	☾ 14
Mont	23	Clemens	7 24 4 36	Morg	☾ 23. Sirius g. a. 9 42 A.	7 244 36	Morg 13	☾ 27
Dienst	24	Chrijogenes	7 25 4 35	12 18	Aldebaran g. a. 5 33 Ab.	7 264 34 12	27 13	☾ 10
Mittw	25	Catharina	7 26 4 34	1 19	D in Apo. ½ g. a. 1 34 M.	7 274 33 1	28 13	☾ 23
Donn	26	Conrad	7 26 4 34	2 20	Orion g. a. 7 15 Ab.	7 284 32 2	29 12	☾ 6
Freit	27	Josaphet	7 27 4 33	3 23	♂ ó D ♂ g. a. 3 32 M.	7 294 31 3	32 12	☾ 20
Samst	28	Güntherus	7 28 4 32	4 28	☾ ó D ♀ g. u. 5 36 Ab.	7 304 30 4	37 12	☾ 5
48) 1. Advent-sonntag.			} Röm. 13, 11-14. }		Christi Einzug in Jerusalem.		} Tagesl. } Berlin, 9 St. 4 W.	
Matth. 21, 1-9.			} }		} }		} Winnipeg 8 St. 58 W.	
Sonn	29	Saturnius	7 28 4 32	5 34	☾ ☉ ☽ Castor süd 2 54 M.	7 314 29 5	43 12	☾ 20
Mont	30	Andreas	7 29 4 31	6 44	☾ süd 6 8 Abends.	7 324 28 6	53 11	☾ 5

## Mondwechsel.

BERLIN		WINNIPEG	
u. m.		u. m.	
Neumond . . .	1, 1 16 Abends	1, 12 00 Mittag	
Erstes Viertel	9, 3 30 Morg.	9, 2 14 Morg.	
Vollmond . . .	15, 7 00 Abends	15, 5 44 Abends	
Letztes Viertel	23, 3 9 Morg.	23, 1 53 Morg.	

## J. B. Detwiler,

Händler in

**Wehl, Futter, Samen, Kornmehl zc.**

Ringß., gegenüber Fuhs' Block, Berlin.

Notiz-Calendar.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30

„Aber, Bella?“ fragte die ganz verduzte Professorin.

„Liebt ihn, daran ist kein Zweifel. Mich wundert, daß Dir dies bis jetzt entgangen ist. Frauen und besonders Mütter pflegen doch sonst für dergleichen ein scharfes Auge zu haben. Bella unterhält sich immer gern und viel mit ihm, und neulich ertappte ich sie einmal dabei, wie sie A. H. in die gefrorene Fensterscheibe schrieb. Das sagt doch wohl Alles.“

„Daß ich auch so gar nichts bemerkt habe!“ rief die immer noch erstaunte Frau. „Freilich passen die beiden gut zusammen; Bella ist auch so eine stille Natur; sie würden sich prächtig vertragen. Das ist ja eine erfreuliche Neuigkeit.“

„Also abgemacht! Du jagst aber noch Niemand davon, auch Bella nicht; wir wollen sie mit ihrem Glück überraschen. Die ganze Familie ist heute gerade zusammen; es wird eine ordentliche Botsel gemacht, ich werde für Blumen sorgen. Es muß Alles so festlich wie möglich sein. Du weißt, ich liebe es, das Leben, das der Dornen genug bietet, mit Rosen zu schmücken, wo es nur irgend angeht.“

„Papa, rieche einmal, wie schön sie sind!“ rief eine helle Mädchenstimme, und herein stürmte eine hübsche, junge Blondine, einen auf die Gabel gespießten Pfannkuchen dem Professor gerade unter die Nase haltend, so daß er ordentlich zurückfuhr.

„O Blanka, Blanka, Du bist und bleibst ein Wildfang,“ sagte er lachend; aber die Mutter rief erschrocken: „Der ist ja ganz schwarz gebrannt! Habe ichs nicht gesagt, Ihr Mädchen macht nichts als Dummheiten.“ Damit sprang sie, alles Andere vergessend, auf und eilte in die Küche.

„Er ist ganz gut, Papa,“ sagte Blanka. „Beiße einmal ab! Was schad's, wenn er etwas zu braun ist! Ich habe übrigens nur sechs gebaden, die seh'n alle so aus, und Hans hat gesagt, wenn kein Anderer sie will, ist er sie allein; ich glaube, er ist schon dabei. Du mußt aber auch von meinem Meisterstück kosten.“ Damit steckte sie dem Professor ein großes Stück in den Mund.

„Blanka, Du bist doch noch das reine Kind,“ sagte er, als er endlich sprechen konnte, „wann wirst Du einmal ernst und gefest werden?“

„Laß mich nur, Papachen! Die Weisheit kommt mit den Jahren,“ lachte sie und lief wieder davon.

Der Professor sah ihr wohlgefällig nach und sagte dann zu seinem eben eingetretenen Sohne,





Felsengebirge, nahe Ganmore, British Columbia.

# Dr. Huseland's Kräuter-Thee.



**D**ieses weltberühmte Heilmittel des großen deutschen Arztes besteht aus Wurzeln, Blättern, Blumen und medizinischen Pflanzen.  
Sowohl in Deutschland, wie auch in diesem Lande wird es seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg angewandt.

**Es ist das Heilmittel der Natur und Hausapotheke in sich selbst.**

Alle Krankheiten, die aus Unreinigkeit des Blutes entstehen, kurirt es, wie:

**Dyspepsia, Kopfschmerz,  
Windbeschwerden,  
Hautausschläge, Rheumatismus,  
Erfältungen &c.**

— Ganz besonders auch —

**Verstopfung und alle Arten von Kinderkrankheiten.**

Jeder kann sich seinen Thee selbst bereiten und weiß dann genau, was er einnimmt; der Kräuterthee ist von angenehmem Geschmack.

Wir haben Hunderte von Zeugnissen.

**Laß dir Dr. Huseland's Gebrauchsanweisungsbuch zuschicken.**

Wenn dieser Kräuterthee in deiner Apotheke nicht zu haben ist, so wende dich direkt an die

**HOOFLAND HERB TEA CO., Waterloo, Ont.**

Preis: 50 Cents die Schachtel, per Post 55 Cents, 2 Schachteln für \$1.00

Wir warnen Jeder vor nachgemachten und werthlosen Fälschungen dieses Kräuterthees. Echten Thee enthält nur die Schachtel, die mit der Geschäftsmarke gestempelt und außerdem versehen ist mit dem Attest der Uebertragung des Copie-rechts und der alleinigen Fabrikatur an

**S. SNYDER, Chemist & Druggist,  
WATERLOO, Ont.**

# Der zwölfte Monat December 1891

Wochen Tage.	M. T.	Feste und Namenstage.	Kalender für Berlin, Ontario.		Mondes-Viertel, Aspekten der Planeten, zc.	Kalender für Winnipeg, Man.		u. T.	Monds Zeichen	
			Sonnen Auf- und Untergang	Mond u. u. N.		Sonnen Auf- und Untergang	Mond u. u. N.			
Dienst	1	Longinus	7 30 4 30	7 30 4 30	☾ g. u. 1. ♄ gr. Hel. Lat. ☾ ☾	7 34 4 26	7 34 4 26	☾ g. u. 11	☾ 20	
Mittw	2	Candidus	7 30 4 30	7 30 4 30	♄ ☽ ☽ ♃ ☽ ☽	7 36 4 24	7 36 4 24	5 28 11	☾ 5	
Donn	3	Franz Xaver	7 31 4 29	6 38	♃ g. u. 11 29 Abends.	7 38 4 22	6 27 10	☾ 20	☾ 20	
Freit	4	Barbara	7 32 4 28	7 27	♄ g. a. 3 26 Morgens.	7 40 4 20	7 17 10	☾ 8	☾ 8	
Samst	5	Abigail	7 32 4 28	8 26	♄ ☽ ♃ ♃ g. u. 5 56 Ab.	7 41 4 19	8 15 9	☾ 19	☾ 19	
49) 2. Advent-Sonntag. Luf. 21, 25-36. Röm. 15, 4-13.			} Von den Zeichen am Himmel. Tagesst.			} Berlin, 8 C. 54 M. Winnipeg, 8 C. 36 M.				
Sonn	6	Nikolaus	7 33 4 27	9 38	♄ ☽ Sagittari.	7 42 4 18	9 27 9	☾ 3	☾ 3	
Mont	7	Agathon	7 33 4 27	10 38	♃ ☽ Hamel süd 8 53 M.	7 43 4 17	10 37 8	☾ 16	☾ 16	
Dienst	8	Maria Empf	7 34 4 26	11 51	♄ h. g. a. 12 46 Mor.	7 44 4 16	11 40 8	☾ 29	☾ 29	
Mittw	9	Joachim	7 34 4 26	Morg	Rigel g. a. 5 50 Abends.	7 46 4 14	Morg	☾ 12	☾ 12	
Donn	10	Zubith	7 35 4 25	1 18	♄ g. a. 3 32 Morg.	7 48 4 12	1 29 7	☾ 24	☾ 24	
Freit	11	Barfabas	7 35 4 25	2 34	♃ in Per. ♄ gr. ☽. Ost.	7 49 4 11	2 45 7	☾ 6	☾ 6	
Samst	12	Ottilia	7 36 4 24	3 49	♃ g. u. 5 59 Abends.	7 50 4 10	3 59 6	☾ 18	☾ 18	
50) 3. Advent-Sonntag. Matth. 11, 2-10. 1. Cor. 4, 1-15.			} Johannes im Gefängniß. Tagesst.			} Berlin, 8 C. 48 M. Winnipeg, 8 C. 18 M.				
Sonn	13	Lucia	7 36 4 24	4 53	Martab süd 2 25 Morg.	7 51 4 9	5 4 6	☾ 1	☾ 1	
Mont	14	Nikajus	7 37 4 23	5 57	♄ ☽ Spica g. a. 12 26	7 52 4 8	6 9 5	☾ 13	☾ 13	
Dienst	15	Ignatius	7 37 4 23	7 37 4 23	☾ g. a. 15. h. g. u. 12 29 M.	7 52 4 7	7 37 4 23	☾ 25	☾ 25	
Mittw	16	Quatember	7 37 4 23	5 42	♃ g. u. 10 47 Abends.	7 54 4 6	5 34 4	☾ 5	☾ 5	
Donn	17	Bazarus	7 38 4 22	6 45	♃ g. u. 6 10 Abends.	7 56 4 4	6 31 4	☾ 17	☾ 17	
Freit	18	Arnold	7 38 4 22	7 45	♄ g. a. 3 15 Morg.	7 57 4 3	7 37 3	☾ 0	☾ 0	
Samst	19	Abraham	7 38 4 22	8 47	♄ Stillstand.	7 58 4 2	8 38 3	☾ 12	☾ 12	
51) 4. Advent-Sonntag. Joh. 1, 19-28. Phil. 4, 4-7.			} Vom Zeugniß Johannes. Tagesst.			} Berlin, 8 C. 44 M. Winnipeg 8 C. 2 M.				
Sonn	20	Ammon	7 38 4 22	9 53	♄ in ☽ Arietis süd 8 2 M.	7 59 4 1	9 42 2	☾ 24	☾ 24	
Mont	21	Thomas	7 39 4 21	10 52	☽ tr. in ☽. Kürzester Tag	8 0 4	0 10 41	☾ 6	☾ 6	
Dienst	22	Beata	7 38 4 22	11 54	♄ ☽ ☽ [Winters Anf.	7 59 4 1	11 45	☾ 19	☾ 19	
Mittw	23	Dagobert	7 38 4 22	Morg	h. g. a. 11 52 Ab.	7 59 4 1	Morg	☾ 2	☾ 2	
Donn	24	Adam, Eva	7 38 4 22	1 7	☽ 23. ♃ g. u. 10 22 Ab.	7 58 4 2	1 15	☾ 15	☾ 15	
Freit	25	Christtag	7 38 4 22	2 12	♃ g. u. 6 24 Abends.	7 58 4 2	2 20 2	☾ 29	☾ 29	
Samst	26	Stephanus	7 37 4 23	3 23	♄ in Per. ♄ ☽ ☽	7 58 1 2	3 32 2	☾ 13	☾ 13	
52) Sonntag nach Christtag. Luf. 2, 25-40. Gal. 4, 1-7.			} Von Simeon und Hanna. Tagesst.			} Berlin, 8 C. 46 M. Winnipeg, 8 C. 6 M.				
Sonn	27	Joh. Evang.	7 37 4 23	4 34	♄ ☽ ☽ ☽ g. a. 3 9 Mo.	7 58 4 3	4 42 2	☾ 27	☾ 27	
Mont	28	Unsch. Kind	7 37 4 23	5 50	Rigel süd 10 42 Abends.	7 57 4 3	5 59 2	☾ 13	☾ 13	
Dienst	29	Noah	7 37 4 23	6 52	♄ ☽ ☽ Inferior.	7 56 4 4	6 59 3	☾ 28	☾ 28	
Mittw	30	David	7 36 4 24	7 36 4 24	☾ g. u. 30. 8* süd 9 4 Ab.	7 56 4 4	7 36 4 24	☾ 13	☾ 13	
Donn	31	Sylvester	7 36 4 24	5 53	♃ g. u. 9 56 Abends.	7 56 4 4	5 44 3	☾ 28	☾ 28	

## Mondwechsel.

BERLIN		WINNIPEG	
u. M.		u. M.	
Neumond . . . . .	1, 6 29 Morg.	1, 5 18 Morg.	
Erstes Viertel . . . . .	8, 11 57 Morg.	8, 10 41 Morg.	
Vollmond . . . . .	15, 7 36 Morg.	15, 6 20 Morg.	
Letztes Viertel . . . . .	23, 12 22 Morg.	22, 11 6 Abends	
Neumond . . . . .	30, 10 8 Abends	30, 8 47 Abends	

## Palace Barber Shop,

GERMANIA BLOCK, BERLIN.  
**Barbiren, Haarschneiden und alles was zu  
dieser Kunst gehört**  
nach neuester Mode u. auf schönste Weise ausgeführt.  
**Candy, Nüsse, Datteln, Orangen, Lemons,  
Weisen, Tabak, Cigarren zc.**  
stets zu haben. **R. G. FREEBORN.**

## Notiz-Calendar.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31

dem dreizehnjährigen munteren Tertianer:  
„Hans, Du kannst mir einige bengalische Flammen besorgen, ich will sie heut Abend haben.“

„Was ist denn los?“ fragte Hans neugierig.

„Das wirst Du schon sehen. Ich gedenke bei Tische einen Toast auszubringen, und wenn ich Dir dann ein Zeichen gebe, zündest Du sofort eine Flamme an. Du wirst es doch geschickt machen?“

„Sei unbesorgt, Papa,“ erwiderte Hans in vollem Gefühl seiner Wichtigkeit. Ich will nur gleich gehen und Deinen Auftrag ausführen.“

Bald darauf verließ auch der Professor das Zimmer, nahm draußen Pelz und Hut und machte sich auf den Weg, ein paar Blumensträuße zu bestellen. Auf der Treppe traf er mit einem Conditorenjungen zusammen, der mit einem leeren Korbe, worin er eben Kuchen gebracht, an ihm vorüber wollte. Dem Professor kam ein neuer Gedanke. „Halt“ sagte er zu dem Jungen, „aus welcher Konditorei kommst Du?“

„Von Müllers hier um die Ecke,“ versetzte der Bursche und sah den Professor mit großen dummen Augen verwundert an.

„Höre mal, du könntest mir gleich bei deinem Prinzipal eine Torte zum Abend bestellen, eine recht schöne Baumtorte zu sechs Mark. Wilst Du das thun?“

„Warum denn nicht?“ sagte der Junge im reinsten Berliner Dialekt.

„Schön; Du gehst am Abend damit die Hintertreppe hinauf und gibst sie heimlich bei der Köchin eine Treppe hoch ab. Um zehn Uhr braucht sie erst hier zu sein. Verstehst Du? Da hast Du auch ein Trinkgeld.“ — „Gut,“ sagte der Junge und wollte fort. „Halt!“ rief wieder der Professor, „obenauf soll mit Zuckerguß geschrieben stehen A. H. B. D. Ich möchte es Dir aufschreiben, habe aber weder Blei noch Papier bei mir. Kannst Du es so behalten?“ — „Ja!“ — „Also A. H. B. D. Vergiß es ja nicht; denn es soll eine heitere Ueberraschung zum Sylvesterabend sein. Der Junge grinste und sah so stupide wie möglich aus, sagte aber im Fortgehen die Buchstaben immer leise vor sich hin.

Der Professor besorgte seine Blumen und war in innerster Seele vergnügt in der Aussicht auf das frohe Familienfest, das durch seine geheimen Anordnungen so sehr verschönert werden sollte.

Der Abend kam. Die Tafel im Eßzimmer stand fertig gedeckt, die Mädchen legten die letzte

Hand daran, stellten die großen Blumensträuße in hübschen Vasen und die Pfannkuchen in Porzellanförben auf und plauderten und scherzten dabei. Hans that geheimnißvoll und wichtig, machte allerlei Anspielungen und neckte die Schwestern nach seiner Gewohnheit.

„Doktor Hartmann kommt doch natürlich auch?“ sagte er. „Der darf ja jetzt nie fehlen. Na, Bella, ich muß mich wohl darauf gefaßt machen, daß er mein Schwager wird!“

„Anfinn!“ versetzte die reizende Schwester, deren zartes Gesicht dabei über und über erröthete.

„Ja, ja, so sagt Ihr immer; aber ich weiß! Ich bin schlauer als Ihr denkt.“

„Nun, dann warte es ab!“ rief Blanka und zupfte den Bruder lachend am Ohr.

„Wenn nun auch Vetter Albert heut kommen wollte!“ fuhr Hans fort, „der ist mir doch der Liebste von Allen. Immer lustig und fidel, immer zu tollen Streichen aufgelegt; mit dem kann ich am besten fertig werden!“

„Ja,“ stimmte Blanka bei, „ich mag ihn auch sehr gern. Er ist fröhlich wie ein Kind und klug wie ein Gelehrter, kurz, ein interessanter Junge!“

„Ein Junge von fünfundzwanzig Jahren!“ warf Bella lächelnd ein.

„Ach was! vor einem Vetter hat man nie Respekt!“ rief Blanka übermüthig. „Aber nett ist er, sehr nett, das muß ihm der Reid lassen. Du haßt ihn freilich nie recht leiden mögen, weil er Dir zu unbändig war.“

„Zu Bella paßt er auch gar nicht,“ meinte Hans altklug, „die ist so gesetzt und ehrbar wie eine alte Matrone—wenn sie auch nicht gerade so aussieht,“ setzte er hinzu, denn das Unpassende seines Vergleichs drängte sich ihm wohl unwillkürlich beim Blick auf Bella's liebliches Gesicht auf.

„Desto besser zu mir!“ rief Blanka. „Und er wird kommen, er hat's versprochen!“ Lachend und trällernd, Hans an den Haaren ziehend und im Ringen mit ihm einen Stuhl umwerfend, ging sie dann ins Nebenzimmer und sang mit glöcklicher Stimme zum Piano: „Er ist gekommen im Sturm und Regen.“

Draußen klingelte es. Hans stürzte hinaus und schrie gleich darauf als Anmeldung ins Zimmer: „Onkel Julius, Tante, Hilda, Friedrich und Gerhard!“

Es gab allgemeine Bewillkommungen; nach einander erschienen die Verwandten des Hauses und zuletzt auch der vielbesprochene Doctor Hartmann, ein junger Mann von sehr einnehmbarer

Außerem, der die Gesellschaft mit bescheidenem Anstande begrüßte und von den Eltern besonders herzlich empfangen wurde, aber auffallend besfangen und erregt ausah. Beim Erblicken der beiden Schwestern wurde er dunkelroth und verbeugte sich stumm.

Es entwickelte sich nun unter den Familienmitgliedern eine animirte Unterhaltung und es wurde ziemlich spät, ehe die ganze Gesellschaft sich zu Tische setzte. Beim Eintreten in das Speisezimmer bewunderten Alle das festliche Aussehen der Tafel, und die lebhafteste Hilda, des Professors Lieblingsnichte, rief: „Onkel, hier ist ja wie zu einer Hochzeit gedeckt! Wer hat denn die schönen Blumen besorgt, diese Seltenheit im tiefen Winter?“

„Ich selbst,“ lächelte der Professor sehr befriedigt.

„Ja, Du bist immer so poetisch!“ sagte die bewundernde Nichte.

„Was wäre auch das Dasein ohne Poesie!“ versetzte der geschmeichelte Professor. „Ihr danken wir die reinsten und unschuldigsten Freuden. Und wie wenig gehört eigentlich dazu, uns das alltägliche häusliche Leben etwas zu erklären. Es sind oft nur geringe Kleinigkeiten, nette kleine Ueberraschungen und dergleichen: aber man muß freilich Sinn dafür haben.“

„Ich habe keine Zeit für Poesie übrig,“ bemerkte seine Gattin, „die überlasse ich Dir. Mich packt die Prosa des Lebens von allen Seiten.“

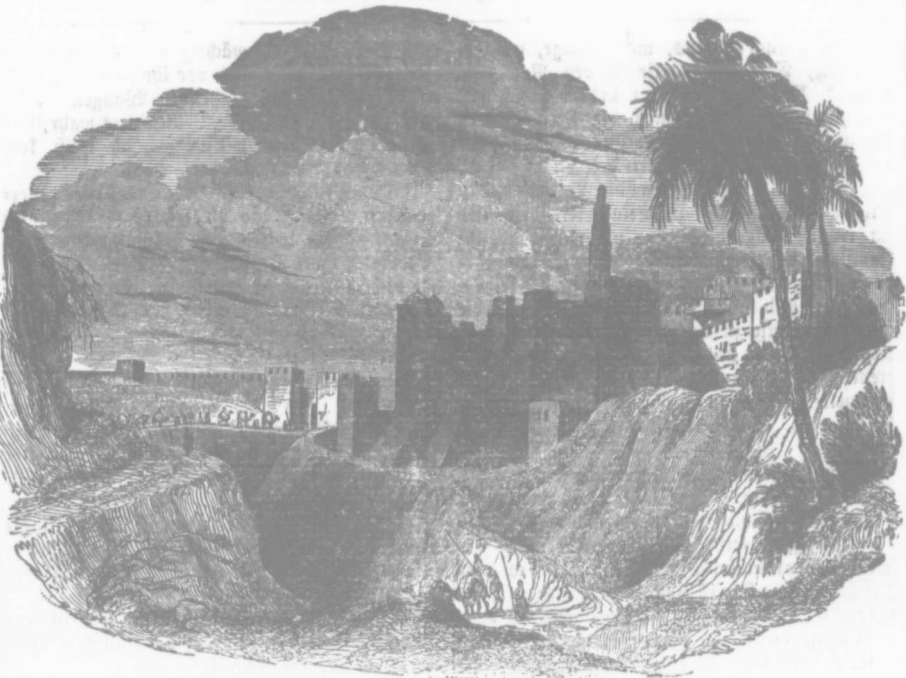
„Nun,“ äußerte ihre Schwester, die ihr gegenüber saß, „wenn Du uns einen so prächtigen Rehrbraten vorsetzt und so schöne Pfannkuchen bäckst, darin steckt nach meiner Meinung auch Poesie.“

„Sehr richtig!“ riefen die Uebrigen, und die Professorin verneigte sich lachend und dankbar.

Die Mahlzeit zog sich sehr in die Länge. Es hatte schon elf Uhr geschlagen, als der Professor befahl, nun die Sylvesterbowle, die er vorher schon selbst gebraucht hatte, hereinzubringen. Sie wurde vor Hans, der zu seinem großen Stolz den Mundschent machen sollte, hingestellt, und der Professor erhob sich eben in seiner ganzen Würde, als sich plötzlich die Thür öffnete und ein junger Mann eilfertig hereinstürzte. Dunkel gelocktes Haar flog um seine Stirn, seine Augen blühten vor Jugendübermuth und Lebenslust.

„Onkel, Tante, da bin ich!“ rief er. „Hoffentlich komme ich noch zur rechten Zeit zum Sylvesterpunsch! Bella, Blanka, Eure Hand!





Einzug eines Trupps reisender Photographen in Jerusalem.

**C. SCHNEUKER,**  
**Photograph,**  
**BERLIN, ↔\*↔ Ontario.**

**Alle Sorten Photographischer Arbeit**

werden in der besten Weise ausgeführt.

Derfelbe scheut weder Zeit noch Geld, um immer die besten Resultate zu erzielen. Da er vieljährige Erfahrung in der photographischen Kunst hat, so wird man finden, daß er Jeden in befriedigender Weise bedienen wird.

☞ Abnehmen von alten Photographien oder Ambrotypen, sowohl groß wie klein, wird in großem Maßstabe gethan.

Wie gehts Euch? Hans, mein Junge, nicht so stürmisch, Du reißest mir ja den Rock vom Leibe!“ Und Better Albert arbeitete sich mit Gruß und Handschlag durch die Versammelten bis zu seinem Plaze zwischen Blanka und Hilba, wo ein Couvert für ihn bereit gelegen hatte.

„Lieber Albert,“ begann der Professor nun feierlich, „Du kommst zu meiner Freude gerade im rechten Augenblicke an, um einem schönen Familienfeste beizuwohnen. Wir stehen kurz vor Mitternacht, das alte Jahr neigt sich seinem Ende zu, und ich habe im Sinne, es auf die würdige Weise zu beschließen. Gestern nämlich habe ich eine überraschende, aber nicht unerfreuliche Entdeckung gemacht, die ich der versammelten lieben Familie nicht länger vorenthalten will. Aber zuvor laffet uns die Gläser füllen!“

Während Alles höchst gespannt dasaß, und Hans dienstfertig einsetzte und sein Glas dabei rasch zweimal hintereinander austrant, sagte der Professor leise zum Dienstmädchen, die herumpräsentiren sollte: „Bringen Sie doch auch die Torte!“ — „Sie ist noch nicht da, Herr Professor.“ — „Tausend! Der Junge wird sie doch nicht vergessen haben? Das wäre ärgerlich!“

Er wendete sich wieder zur Gesellschaft: „Also, meine Lieben, ich thue Euch hiermit kund und zu wissen, daß mein hier anwesender verehrter Freund und Kollege, Herr Doktor Hartmann, um meine Tochter Bella geworben hat, und da sie ihm nicht abgeneigt zu sein scheint, so haben wir Eltern beschlossen, Beide heut mit einander zu verloben. (Er gab Hans einen Wink.) Laffet uns die Gläser erheben und —“

In diesem Augenblicke fuhr ein Schwärmer, den man Hans wohl aus Versehen mit verkauft, und den er, im Glauben, es sei eine bengalische Flamme, angezündet, zischend und prasselnd unter die Versammlung, so daß sie entsetzt auseinanderstob. Die Damen schrien laut auf und stüchteten. Gerhard, der lange Sekundaner, der neben Hans saß und schnell noch einmal sein Glas hatte füllen wollen, stieß vor Schreck mit dem gläsernen Löffel so heftig auf den Boden der Bowle, daß dieser zerbrach und ein rother Strom sich über das Tisch Tuch ergoß. Der Professor wollte zufassen und warf dabei eine Blumenwase um; kurz, es war eine Scene der gräßlichsten Verwirrung. Als das sprühende Ungeheüm — zum Glück ohne weiteren Schaden angeht — richtete zu haben — mit einem lauten Knall zerplatzt war, man sich wieder gefaßt hatte und nun nach dem Brautpaare umsehen wollte, erblickte

man Bella halb ohnmächtig und leichenblaß in einem Sessel liegen, und vor ihr stand mit funkelnden Augen und glühenden Wangen Better Albert und rief heftig: „Bella, ist es wahr, daß Du Dich verloben willst?“ — „Ich weiß kein Wort davon,“ erwiderte diese weinend.

Unterdeß suchte der Doktor in tödtlichster Verlegenheit umsonst des Professors Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und begann wiederholt: „Verehrter Herr Professor!“ — Dieser aber achtete nicht auf ihn, sondern sagte erstaunt und betroffen zu Bella: „Wie? Habe ich nicht selbst gesehen, daß Du A. H. in die Fenster Scheiben geschrieben hast?“

Bella wurde glühend roth; Albert aber rief muthwillig: „Es giebt doch noch mehr Menschen mit solchen Anfangsbuchstaben. Könnte das nicht z. B. Albert Hanau geheißen haben?“ Der Professor stand verblüfft; den Andern ging allgemach ein Licht auf.

„Sie sehen, verehrter Herr Doktor“, sagte Albert zu diesem, „meine Cousine ist unschuldig an der ganzen Geschichte. Nicht wahr, Sie treten zurück?“

„Mit dem größten Vergnügen“, versetzte der Doktor, offenbar erleichtert; „es beruht ja Alles auf einem Mißverständnis.“

„Wie?“ rief der Professor in neuem Erstaunen. „Haben Sie mir nicht selbst gesagt, daß Sie meine Tochter lieben?“

„Das wohl; aber — aber — ich meinte Fräulein Blanka,“ sagte der Doktor stotternd.

„Nicht möglich! Das Kind?“ rief hier die Frau Professorin, vollständig starr vor Uebersraschung.

„Ich bin kein Kind mehr,“ sagte Blanka, entzückt vortretend; ich bin siebenzehn Jahre alt.“ Alle lachten, und der Professor fragte ganz verwirrt: „Ja, willst Du denn den Doktor zum Manne haben?“

„Natürlich, wenn er mich nehmen will!“ lachte sie schelmisch und sah dabei so entzückt aus, daß der begeisterte Liebhaber ohne Weiteres ihre Hand ergriff und feurig küßte.

„Ich kann mich noch gar nicht in das Alles finden!“ seufzte die Mutter, während die Verwandten höchst amüßirt der Entwicklung der Dinge zusahen. „Run, dann bleibt Nichts weiter übrig, als Ja zu sagen,“ meinte der Professor resignirt. „Aber nie hätte ich geglaubt, daß zwei so heterogene Naturen sich ineinander verlieben könnten.“ Der gute Professor verzag dabei ganz sich selbst und seine Frau.

„Liebster Onkel, beste Tante!“ rief Albert,

„wenn Ihr doch einmal beim Zafagen seid, so gebt nur Bella und mir auch gleich Euren Segen! Wir lieben uns seit langer Zeit, und, daß ich's kurz mache, ich kam heut herüber, um die Sache in Ordnung zu bringen. Im nächsten Herbst übernehme ich das Gut, und dann heirathen wir.“

„Nicht so hitzig, lieber Junge!“ fiel der Professor fast ängstlich ein; „man kommt ja gar nicht zur Besinnung bei all dem Durcheinander. — Ist es denn wirklich wahr,“ wendete er sich an seine Tochter, „daß meine sanfte Bella diesen tollen Wirbelwind liebt?“

Statt aller Antwort reichte Bella lächelnd und erröthend dem Better die Hand, und er zog sie stürmisch an sich.

„Eile mit Weile!“ rief der Professor, „das muß denn doch etwas formeller abgemacht werden! Zunächst begiebt sich erst Jeder wieder auf seinen Platz!“

Dienstfertige Hände hatten inzwischen die Spuren der Zerstörung beseitigt, ein neues Tafeltuch ausgelegt und statt der zerbrochenen Bowle eine große Terrine voll neuen Stoffes aufgestellt. Die Gläser wurden abermals gefüllt, und der Professor begann mit wiedergewonnener Würde:

„Meine lieben Verwandten, es ist freilich Alles anders gekommen, als ich gedacht, und es erscheint mir noch ganz seltsam und befremdlich, daß ich heut' gleich beide Töchter hergeben soll; indeß, wer vermag etwas gegen die Allmacht der Liebe! Möge sie, die gewaltige Herzensbezwingerin, denn den Lebensweg beider Paare mit den duftigsten Blumen bestreuen und sie so glücklich machen, wie wir Alle wünschen! Stoßt an und ruft mit mir—“

„Herr Professor, hier ist die Torte,“ sagte, in der offenen Thür erscheinend, die Köchin mit lauter Stimme, und durch dies komische Zusam-

mentreffen erlitt die feierliche Stimmung abermals einen bedenklichen Stoß. Alles lachte herzlich; nur der Professor wandte sich etwas verdrießlich um und fragte: „Warum ist sie denn nicht früher gebracht worden!“ — „Der Junge sagte, er hätte nicht in's Haus gekonnt und schon lange unten gestanden.“

„Er hätte ja beim Portier klingeln können. Einer von den Klügsten scheint er mir überhaupt nicht zu sein. Nun, setzen Sie sie nur hier in die Mitte des Tisches. Ja, meine Lieben,“ fuhr er zur Versammlung fort, „ich hatte mir vorgenommen, Euch mit diesem festlichen Gebäck zur Feier der Verlobung zu überraschen, auch die Anfangsbuchstaben der Namen des Paares darauf schreiben lassen, was nun freilich nicht mehr paßt. Doch halt! Welch' herrlicher Zufall! Es stimmt ja Alles ganz wunderbar. Albert Hanau, Bella Dorner; Adolf Hartmann, Blanka Dorner! A. H. B. D. Das war Schicksalsstimme! Und also . . .“

Des Professors Verhängniß wollte, daß er heut keine seiner Neben zu Ende bringen, und daß jede so profaisch wie möglich unterbrochen werden sollte: denn ein homerisches Gelächter erschallte plötzlich von allen Seiten, und Alles deutete auf die Torte.

„Ja, das war Schicksalsstimme!“ rief Better Albert in ausgelassenster Laune. „Nun immer poetisch!“ der joviale Onkel Julius, der sich vor Lachen ausschütten wollte. „Famos! Famos!“ Gerhard und Hans, die, schon etwas benebelt, vor Entzücken auf einem Beine umherhüpfen. Und während des allgemeinen Sturmes, Jubelns und Gläserklingens, wobei auch noch die Uhr begann laut und helltönend Zwölfs zu schlagen, las der Professor die Worte, welche die Krone seiner heutigen poetischen Arrangements bildeten. Denn da stand auf der Torte mit großen deutlichen Buchstaben in Zuckerpuß: „Aha, Beede!“

**GEORGE KLEIN,**

**M e h g e r**

—und—

Gändler in frischem und gesalzenem Fleisch,

Würsten u. s. w.

Markthaus, Berlin, Ont.

**CHAS. HARTTUNG,**

**M e h g e r**

—und—

Gändler in allen Arten Fleisch,

Würsten u. s. w.

Markthaus, Berlin, Ont.

# GROFF, SHEFFIELD & CO.



NEW GERMANIA BLOCK, BERLIN, Ontario.

DIRECT IMPORTERS OF

## SILK, DRESS GOODS

DRESS TRIMMINGS, MANTLE CLOTHS, CARPETS,  
HOUSE FURNISHINGS, MILLINERY AND  
GENERAL DRY GOODS.

Special Attention given to Dress and Mantle Making.

Inspection Cordially Invited.

**W. H. BECKER & CO.**

(Nachfolger von Jos. Bingeman)

**Deutsche und Engl. Buchhandlung.**

**Familien-Bibeln, Deutsche Schul-,  
Kirchen- und Gesangbücher.**

**Das größte Tapetenlager in dieser Gegend.**

**Schöne und billige Weihnachtsgeschenke.**

Man spreche vor im Buchladen von

**W. H. BECKER & CO., BERLIN.**

**↔ HENRY MAIER ↔**

**Geschirr Fabrikant.**



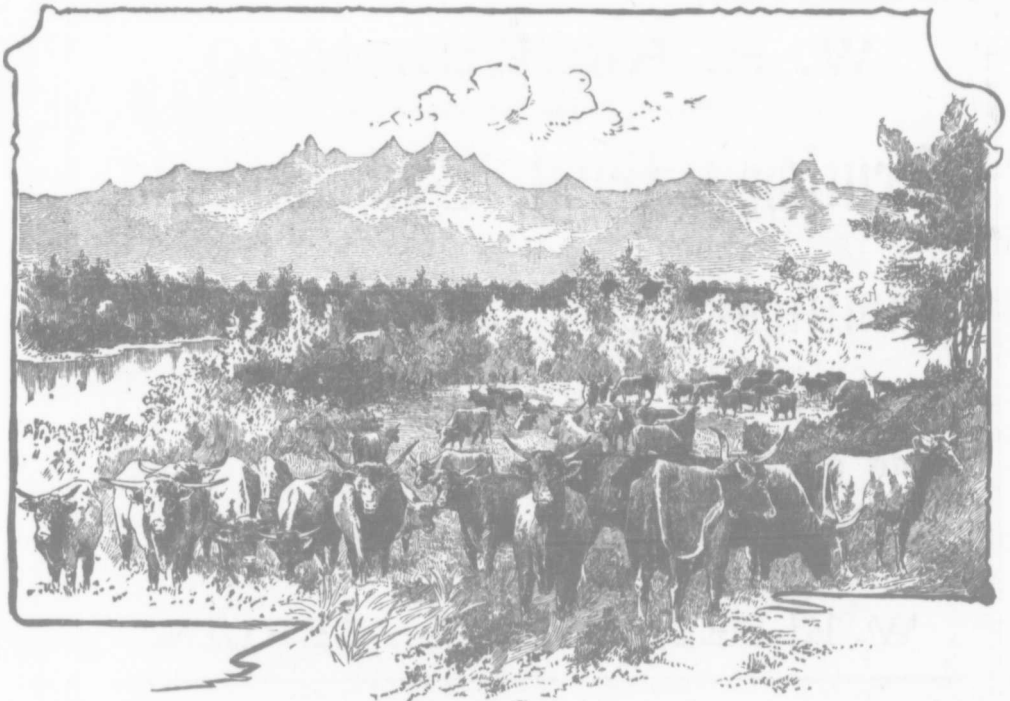
Schwere und Leichte Pferdegeschirre,  
Peitschen, Striegel, Bürsten, und  
alle andere ohierzu gehörigen Artikel.

**Koffer, Felleisen, Handtaschen 2c.**

**Empfiehl ganz besonders seine Pferdetragen.**

**Mainstraße, Waterloo, eine Thüre nördlich von der Post.**





Viehherde im Canadischen Nordwesten.

## Die besten Getreidefelder und Viehweiden in der Welt.

Manitoba, Assiniboia, Saskatchewan, Alberta.

### Die großen Prairieprovinzen des westlichen Canada.

Die Zeit allein kann mit untrüglicher Sicherheit erweisen, was an einer Sache ist. Fehler mögen sich eine kurze Weile lang verbergen lassen, die Zeit jedoch ist ein strenger Richter und bringt früher oder später die Wahrheit an's Tageslicht. Für die Bestätigung dieser Wahrheit läßt sich kaum ein besseres Beispiel finden, als die Geschichte der Ansiedelung und Entwicklung der Prairie-Provinzen des westlichen Canada.

Noch vor wenigen Jahren waren die großen, fruchtbaren Ebenen von Manitoba, Assiniboia, Saskatchewan und Alberta fast unbekannt. Wenige nur hatten einen Begriff von ihrer unermesslichen Ausdehnung und ihrem hohen Werth; fast Niemand ahnte, welch' hervorragende Wichtigkeit sie schon in der nahen Zukunft erlangen würden.

Die Vollendung der Canadischen Pacific Bahn jedoch und die Eröffnung dieser transcontinentalen Eisenstraße durch ganz Canada hindurch vom Atlantischen bis zum Pacificen Ocean machten diese nur des Pfluges harrenden Farmen und unermesslichen Viehweiden dem Ansiedler leicht erreichbar und zugänglich, und sobald die neue Bahn begann befahren zu werden, trat eine Aenderung zum Bessern in der Ansicht über diese herrlichen Gegenden unsers Landes ein.

Jeder Sachverständige, der diese unsere Prairie-Ländereien in Augenschein nahm, kam schnell zu der Einsicht, daß hier alle natürlichen Vortheile vorhanden sind, die zum Ackerbau im Allgemeinen und zur erfolgreichen Viehzucht erforderlich sind. Hier erblickte der Reisende unermessliche Ebenen, die hinreichten bis an den fernen Hori-

zont, und nahrhafte Gräser und bunte Blumen deckten in üppiger Fülle das Land, das nach allen Richtungen hin von Strömen, Seen und Bächen durchrieselt wurde, deren glänzende Spiegel klar bewiesen, daß an Wassermangel dort nie zu denken sein würde. Die angestellten Untersuchungen der Bodenbeschaffenheit jener Prairien ergab, daß ihre natürliche Fruchtbarkeit so groß ist, daß Stall- und Kunst-Dünger dort auf viele Jahre hinaus überflüssig sein werden, und wo bereits Ackerbau getrieben worden war, konnten reiche Ernten eingeheimst werden; mit freudigem Bewundern sahen die neuen Ansiedler sogar, daß sie hier einen bedeutend höheren Ertrag an Weizen usw. per Acker erzielen, als auf dem besten Lande von Ontario und den übrigen Theilen des älteren Canada.

Hier also waren nun dem Ansiedler große, fruchtbare Ländereien erschlossen, die sich von der östlichen Grenze der Provinz Manitoba bis hin an den etwa tausend Meilen entfernten Abhang der Felsengebirge erstrecken und die eine ununterbrochene Reihensolge von wellenförmigen Prairien bilden, auf denen seit Jahrhunderten jene gewaltigen Büffelherden und Millionen anderer, wilder Thiere reiche und unerschöpfliche Weide gefunden hatten, während die Ströme und Seen dieser Gegend von zahllosen, wohl-schmeckenden Fischen angefüllt und ihre Ufer von Myriaden von Wasservögeln aller Art bevölkert waren. Den ersten Ankömmlingen auf jenen Ebenen war es nicht anders, als hätte hier die Mutter Natur mit weiser Fürsorge ein Land angelegt, das bestimmt war, die großen Marktplätze der Welt hinfort mit Fleisch und Brot zu versorgen und nur eins blieb noch übrig, — nämlich die genaue Einwirkung der Witterungsverhältnisse zu erkunden und die Dauer der Leistungsfähigkeit des vorzüglichen Bodens einer Probe zu unterziehen.

Dieß geschah, und der Erfolg fiel glänzend für jenes neue Land aus. Nicht nur bestätigten sich alle gestellten Erwartungen, sondern sie wurden noch weit überflügelt, und steht jetzt die Thatfache fest, daß für den Ackerbauer und Viehzüchter keine bessere und vortheilhaftere Gegend zu finden ist, als die Prairie-Provinzen des westlichen Canada.

Die Canadische Pacific Bahn ermöglicht es dem Ansiedler in reichem Maße, sowohl die für Landbau und Viehzucht geeigneten Gegenden zu erreichen, als auch die Producte seiner Arbeit den günstigsten Marktplätzen zuzuführen, während andere Eisenbahnen und Zweiglinien in

immer neue Regionen vordringen, die abseits von der Hauptbahn liegen und nun auch in den öffentlichen Verkehr hineingezogen und mit der übrigen Welt verbunden werden.

Wer jene westlichen Ebenen vor einigen Jahren, ehe der Einfluß der großen Eisenbahn sich fühlbar machte, sah, der würde erstaunen über die wunderbaren Veränderungen, die der kurze Zeitraum von nur fünf Jahren dort geschaffen hat. Von der geschäftigen Stadt Winnipeg aus, die bereits 28,000 Einwohner zählt, erstreckt sich nach Westen hin fortlaufende Kette von blühenden Städten, Dörfern, Ansiedelungen und üppigen Farmen bis dicht an den Fuß der gewaltigen Felsengebirge, wo die Farmen zu wahrhaft fürstlichen Ranchos werden, auf deren strotzenden, natürlichen Weidegründen zahllose Pferde-, Vieh- und Schafherden Jahraus, Jahrein reiche Nahrung finden und deren herrliches Klima Stallungen selbst im Winter überflüssig macht.

Kein Land der Welt bietet dem Kolonisten solche Vortheile als das westliche Canada. Vergabte von der freigebigen Mutter Natur mit dem fruchtbarsten, erdenklichen Boden, mit thatsächlich unbegrenzten Weidegründen, reich an Mineralien aller Art, Kohlen und Wasser, mit einem Klima, das für Menschen und Vieh in gleichem Maße höchst zuträglich ist, bieten diese Prairien dem Ansiedler Vortheile, wie er sie nirgends sonst findet und sichern dem neuen Ankömmling, der willens ist, mit fleißiger Hand an die Arbeit zu gehen, einen Erfolg, den er sonstwo vergeblich suchen würde.

Beweise von der Vorzüglichkeit dieser Ländereien und der verhältnißmäßigen Leichtigkeit, mit der sich der Kolonist auf ihnen zu Wohlstand emporzuschwingen kann, lassen sich ohne Mühe beibringen. Hunderte von Leuten, die vor einigen Jahren in Manitoba, Assiniboia oder Alberta einwanderten und damals fast nichts besaßen, als ihren Muth, ihre Energie und Arbeitslust, leben jetzt bereits in ganz angenehmen Verhältnissen und können im Laufe der Zeit ein Vermögen erwerben, das allen Ansprüchen genügen wird. Es ist dieß nur, was die Ansiedler selbst von ihrer Lage sagen, während die officiellen statistischen Tabellen für die letzten fünf Jahre erfreulicher Weise eine schnelle und stetige Zunahme der Einwanderung, der Bodenkultur, der Viehzucht und der Höhe des Ernteertrags ergeben; auch unterliegt es keinem Zweifel, daß die Berichte für dieses Jahr diejenigen aller früheren Jahre weit überflügeln werden.

Noch vor wenigen Jahren erlangten diese



Eine Farm im Canadischen Nordwesten.

fruchtbaren Ebenen von Assiniboia, Saskatchewan und Alberta nur einen geringen Theil jener Hochfluth von Einwanderern, die jahraus jahrein dem Westen entgegenströmte. Dakota und andere westliche Staaten übten damals eine große Anziehungskraft aus und wurden, besonders von interessirter Seite aus, laut gepriesen als das Eldorado des Farmers und als das langerträumte Schlaraffenland. Hunderte und Tausende vielleicht von Menschen ließen sich durch diese glänzenden Vorspiegelungen auch wirklich verlocken, dahin auszuwandern, während sich Andere, nicht so viele allerdings, aber klügere Leute, dem Canadischen Nordwesten zuwandten, um dort ihr Glück zu suchen. Diese letzteren hatten die rechte Wahl getroffen. Die Thatfachen beweisen es.

Wieder und wieder ergehen von den verarmten Ansiedlern der westlichen Staaten der Union laute Bitten um Abhilfe ihrer drängenden Noth an uns, und immer neue Berichte von verheerenden Stürmen und hoffnungslosen Aussichten bringen uns die Zeitungen von dort her. Wer dagegen hätte je etwas der Art aus den neuen Ansiedlungen des westlichen Canada gehört? Nur gute Kunden gehen uns aus jenen Gegenden zu, und erfreuliche Berichte von Zufriedenheit und wachsendem Wohlstand mehrten sich von Jahr zu Jahr. Das Jahr 1889 war für viele Theile der Vereinigten Staaten unbestreitbare eine Unglücksperiode der schlimmsten Art; die Canadischen Prairieländer dagegen bestanden auch die schwere Probe jenes unheilvollen Jahres glänzend und trugen Ernten, die, obwohl sie allerdings leichter

waren als sonst, dennoch keineswegs Mifernten genannt werden konnten. Diese Thatfachen stehen fest, und ihre unmittelbare Folge ist, daß sich jetzt nicht nur der Strom der neuen Einwanderung von Europa her dem westlichen Canada zuwendet, sondern daß sogar aus den westlichen Staaten der Union ganze Schaaren von enttäuschten Ansiedlern in unsere Grenzen hinüberziehen, um hier mit besserem Erfolge ihr Glück zu suchen, wo sich Vobenschafter, klimatische Verhältnisse und weiser Schutz seitens der Canadischen Regierung mit einander verbinden, um es dem Ansiedler zu ermöglichen, sich hier einen Herd zu gründen für sich und die Seinen und zu Wohlstand und Reichthum zu gelangen.

Manitoba, das in der Mitte liegt zwischen dem Atlantischen und Pacificschen Ocean und einen Flächeninhalt umfaßt von 79,000,000 Aekern, ist ein Weizenland, dem kein anderes der Erde gleichkommt. Der Boden besteht aus einer tiefen, schwarzen Lehmschicht, die auf einem äußerst günstig gestalteten Unterboden ruht, und ist unzweifelhaft der fruchtbarste Boden, der in der Welt zu finden ist; die östlichen und mittleren Theile erfreuen sich ausgebehnter Wabungen und die ganze Provinz darf sich mit Recht eines herrlichen Wasserreichthums rühmen. Die Vortreflichkeit des hier gezogenen Weizens kann garnicht übertroffen werden, und wenigstens zwei Sorten davon „Scotch Hysc“ und „Manitoba Hard“ haben bereits einen weltberühmten Namen er-

langt; der Durchschnittsertrag eines Aekers beträgt rund dreißig Buschel.

Assiniboia liegt mit seinem Flächeninhalt von 34,000,000 Aekern zwischen Manitoba und Alberta und enthält in seinem östlichen Theile weite, ausgezeichnet für Weizenbau geeignete Ländereien, während seine westliche Hälfte jede nur gewünschte Bedingung zur günstigen Betreibung aller Zweige des Ackerbaus und erfolgreicher Viehzucht bietet. An seine nördliche Grenze schließt sich unmittelbar der mehr und mehr bekannt werdende Saskatchewan-District an, der ebenfalls ausgezeichnet bewässert ist und Millionen von Aekern fruchtbareren Landes umschließt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese drei Provinzen in der nahen Zukunft die hungrigen Millionen der Erde mit Brot in Hülle und Fülle versorgen werden.

Alberta umfaßt ein Gebiet von etwa 70,000,000 Aekern und erstreckt sich von der westlichen Grenze von Assiniboia bis zu den Gipfeln der Felsengebirge. Von diesem ungeheuren Flächeninhalt sind fast zwei Drittel, nämlich etwa 45,000,000 Acker, so fruchtbar, als die Ländereien irgend einer Gegend der Erde und eignen sich vorzüglich für alle Zweige des Landbaus. Der übrige Theil des Districtes besteht aus einer reichen Mannigfaltigkeit von Waldbungen, Weidengrunden und Del und Mineral haltigen Ländereien, die an Schönheit mit den romantischsten Gegenden der Welt wetteifern und sich großen Wasserreichtums erfreuen. Alberta besitzt an Holz, Mineralien und Kohlen reiche Schätze, die nur gehoben zu werden brauchen, um ihre zukunf-tigen Besitzer zu beglücken. Bis jetzt ist die Hauptindustrie Alberta's die Viehzucht und Hornvieh, Pferde und Schafe gedeihen dort ausgezeichnet. Aber auch Milchwirthschaften und alle Zweige des Ackerbaus werden schon mit gutem Erfolg betrieben und erlangen mehr und mehr Aufmerksamkeit. Das Klima von Alberta ist so milde, daß das Vieh das ganze Jahr hindurch

im Freien bleibt und reiche Nahrung auf seinen üppigen, natürlichen Weidengrunden findet.

Dort, im Canadischen Nordwesten warten also Millionen von Aekern des neuen Ankommings, der nichts zu thun hat, als seinen Pflug in den Boden zu setzen und sein Vieh auf die Weide zu treiben, um reichen Erfolg zu erzielen. Hundert Millionen Acker jener Ländereien bietet die Regierung den neuen Einwanderern als freie Heimstätten, während andere fruchtbare Ländereien zu beiden Seiten der Canadischen Pacific Bahn zu wohlfeilen Preisen von der Bahncompagnie zu haben sind, und nirgends sonst bieten sich dem Colonisten so goldene Gelegenheiten zur Betreibung des ergiebigen Ackerbaus in allen seinen Zweigen als gerade dort.

Wo sich auch immer der Einwanderer in jenen Gegenden seinen Herd gründet, wird er dicht neben sich Landsleute finden, denn schon jetzt haben sich dort Vertreter aller europäischen Völker niedergelassen. Deutsche, Engländer, Schotten, Irlander, Franzosen und Scandinavier leben dort in größeren und kleineren Colonien bei einander; in Eintracht und Frieden arbeiten sie zusammen für die allgemeine Wohlfahrt der neuen Heimath, die sie sich erwählt haben, genießen dabei die reichen Früchte ihres Fleies und erfreuen sich ihres wachsenden Wohlstandes. Unter den weisen und liberalen Gesetzen Canada's lebt dort jeder auf gleichem Fuße mit seinem Nachbar, genießt dieselben Rechte und hat dieselbe Gelegenheit vorwärts zu kommen.

Weitere und eingehende Auskunft ist bei allen Agenten der Canadischen Pacific Bahn zu haben; dieselben werden auf Verlangen gerne und kostenfrei Bücher liefern, die die hier erwähnten Ländereien näher beschreiben und mittheilen, wie man auf die beste und wohlfeilste Art dorthin gelangen kann. Die Canadische Pacific Bahn bietet dem Einwanderer freie Colonisten-Wagen und trägt ihn in die herrlichsten Weizenfelder und üppigsten Weidengrunde der Welt.

**BOWLBY & CLEMENT,**  
Advokaten, Anwälte,  
Sachwalter im Kanzlei Gericht,  
Notare und Urkundensreiber.

Geld auszuleihen auf Pfandbriefe zu niedrigen Zinsen.

Office: Courthouse, Berlin, Ontario.

**D. S. Bowlby, L.L.B., County Anwalt.**  
**E. P. Clement.**

**Der Markt - Grocery - Laden.**

**V. F. WEBER & CO.**

bieten zum Verkauf

**Groceries, Provisionen, Kaffee, Thee,  
Zucker, Eingemachtes Obst &c.**

**Friedrichstraße, Berlin, Ontario.**

— Die —

## 2 besten Atteste in der Welt. 2

— Der Erste —

**Couesnon & Co. (Aine & Co.)** erhielten auf der Pariser Weltausstellung in 1889 die erste Goldmedaille für ihre ausgezeichneten Messing- und Hölzernen Musikinstrumente. Ist das wirklich so? Ja es ist eine Thatsache. Besson erhielt nur den vierten Platz und Courtois den fünften. Couesnon & Co. haben mit der Erlangung der ersten Goldmedaille thatsächlich alle ihre Rivalen in der ganzen Welt überflügelt. Man mußte seinen Rivalen weichen, ebenso Besson und Courtois, — Couesnon & Co. tragen jetzt den Gürtel des Siegers.

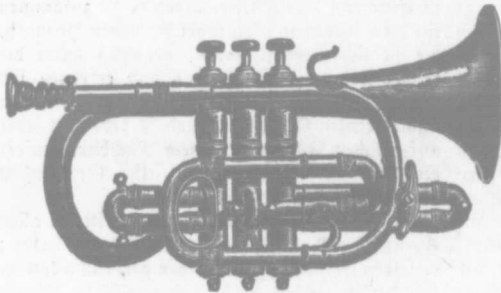
### Die Excelsior Erste Goldmedaillen Cornets von Couesnon & Co.

Leicht zu blasen. Rein und mächtig im Ton. So vollkommen gestimmt wie irgend ein Cornet in der Welt. Kaum ein Tag vergeht, ohne daß wir schmeichelhaft Schreiben über unsere Instrumente und unsere ehrenhafte Behandlung unserer Kunden erhalten.

**Couesnon & Co. Excelsior B♭ Cornets** in Messing \$40.00 Dieselben, dreifach silber plattirt und polirt \$50.00.

Man lasse sich einen illustrierten Catalog unserer mit der Ersten Goldmedaille prämiirten Musikalischen Instrumente zuschicken.

### Beste Auswahl vorzüglicher Violinen in Canada.



Wolff Bros. neue Violinen \$40 bis \$90  
Feine alte Violinen . . . \$60 bis \$300  
Echte Spanische Gitarren \$10 bis \$25  
Washburn (amerik.) " \$25 bis \$75  
Importirte deutsche " \$5 bis \$25

— Der Zweite —

Das beste Zeugniß in der Welt. Dan Godfrey und seine berühmte Grenadier Musik-Kapelle gebrauchen Couesnon & Co's Instrumente.

Einziger Agent in Canada für Couesnon & Co's mit der Ersten Goldmedaille prämiirte Musikalische Instrumente.

## Clayton's Musik Läden,

197 Yongestr. und 68 Kingstr. W.

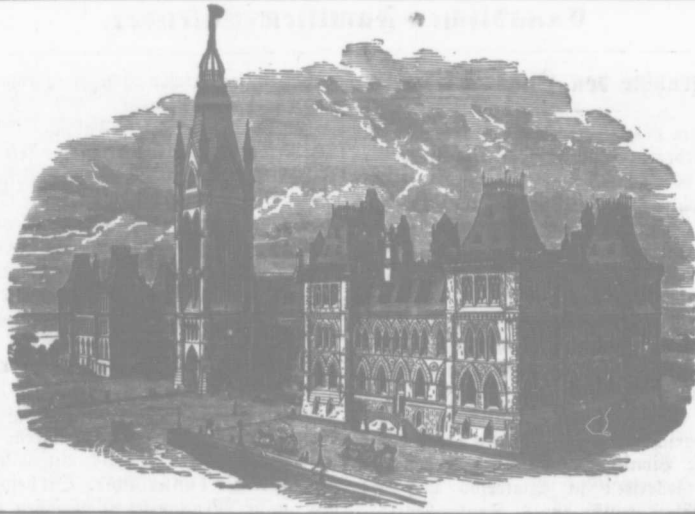
TORONTO, Ont.

Clayton's Superbes Orchester, L. Clayton, Leiter.

Clayton's Superbe Militär-Kapelle, Prof. Jos. Timpson, Leiter.

Office: 197 Yongestrasse.





## R. D. LANG & Co., Dealers in CARPETS,

OIL CLOTHS, CURTAINS, CURTAIN POLES, WINDOW  
SHADES, FANCY CHAIRS AND TABLES.

Agents for the NEW WILLIAMS SEWING MACHINE.

BOEHMER'S BLOCK, BERLIN, Ont.

## The Dominion Life Assurance Company.

— ORGANIZED 1889 —

Authorized Capital, ... \$1,000,000	Dominion Gov't Deposit, \$50,000
Subscribed Capital, .... \$250,000	Paid up in Cash, ..... \$62,500

### HEAD OFFICE : WATERLOO, Ont.

#### OFFICERS:

JAMES TROW, M. P., President.  
P. H. SIMS, Esq., Vice President.  
THOS. HILLIARD, Managing Director.

A. F. BAUMANN, M. D. } Medical Referees.  
C. T. NOECKER, M. D. }  
FRED. COLQUHOUN, Esq., Solicitor.  
THE MOLSONS BANK, Bankers.

#### BOARD OF DIRECTORS:

JAMES TROW, Esq., M. P. .... Stratford	W. VANDUSEN, Esq., Banker ..... Tara
P. H. SIMS, Esq. .... Waterloo	JOHN YOUNGS, Esq., Capitalist... Woodstock
THOS. HILLIARD, Esq. .... Waterloo	ABS. MERNER, Esq., Mnfr. .... Waterloo
HON. S. MERNER, Senator. .... New Hamburg	JAS. INNES, Esq., M. P. .... Guelph
WALTER WELLS, Esq., L. D. S. .... Waterloo	JACOB CONRAD, Esq., Hdw. Mch... Waterloo
W. T. PARKE, Esq., M. D. .... Listowel	HENRY CARGILL, Esq., M. P. .... Cargill
WM. SNIDER, Esq., Miller. .... Waterloo	THOS. GOWDY, Esq., Mayor ..... Guelph
JOHN SHUH, Esq., Pres. Wool. M. Co. Waterloo	P. E. SHANTZ, Esq., Mnfr. .... Preston
SIMON SNYDER, Esq., Druggist. .... Waterloo	J. B. HUGHES, Esq., Insp. Aetna Fire
CHR. KUMPF, Esq., Mayor ..... Waterloo	Insurance Co. .... Waterloo
JAS. McMULLEN, Esq. M. P. ... Mt. Forest.	

## Biographie von Elias Snider.

Im Jahre 1748 wanderte der Urgroßvater des nun verstorbenen Elias Snider aus Ueberschmerhof in der Schweiz nach Pennsylvanien aus, und ließ sich in Lancaster County nieder, wo im Jahre 1791 der Vater von E. Snider geboren wurde. Letzterre kam im Jahre 1806 mit seinen Eltern nach Canada, und errichtete in Doon sein erstes, canadisches Wohnhaus, belagerte jedoch bald dahin über, wo jetzt die blühende Stadt Waterloo sich entfaltet hat, die in 1806 von Abraham Erb gegründet worden war, der daselbst eine Mahl- und Sägemühle errichtet hatte. Hier etablirte sich Jacob E. Snider als Müller, Kaufmann und Hauptgeschäftsmann des neuen Ortes; auch baute er die Pionier Mühle in St. Jacobs und betrieb Distillerien in Waterloo und St. Jacobs. Elias wurde am 3. September 1815 in Waterloo geboren, und zwar war er eines der ersten, weißen Kinder, die in dieser Gegend, die damals noch eine Wildniß war, das Licht der Welt erblickten. Von frühester Jugend an nahm er Theil an dem Geschäftsleben seines Vaters, an dessen Stelle er als allgemeiner Geschäftsführer trat, sobald er die Jahre der Reife erreicht hatte.

In 1851 kaufte er für 1500 Pfund Sterling eine 310 Acker große Farm von Barnabas Devitt, die jetzt theilweise das Reichthum von Waterloo bildet, und in 1853 gelangte er in den Besitz des Union Mühlen Eigenthums mit 320 Acker Land, wofür er die Summe von 3500 Pfund Sterling bezahlte. Im Jahre 1854 verkaufte er das um die Mühlen gelegene Land für 8874 Pfund Sterling und 15 Schillinge an John Hoffmann und Isaac Weber und kaufte die nördlich von Waterloo gelegene Muffelmann Farm, sowie in 1860 das German Mills Eigenthum mit 669 Acker Land.

Diese Mühlen zeichneten sich von vornherein dadurch aus, daß sie ganz vorzügliches Mehl produzierten; auch hatte Herr Snider einen deutschen Müller, Namens Johann Braun, in seinem Dienste, der von erfinderischem Geiste war und endlich als Resultat langer Experimente in 1863 einen neuen Mahlproceß patentiren konnte.

Eine Zeitlang nach 1860 hatten die Müller dieser Gegend in nicht geringem Maße unter dem Druck widriger Verhältnisse zu leiden und daher kam es, daß die Union Mills, die unterdessen Hände gewechselt hatten, wieder in Herrn Snider's Besitz zurückfielen, der nun Herrn Sam. S. Snider als Compagnon in das Geschäft auf-

nahm, unter welchen Besitzern es bis zum Jahre 1879 fortgeführt wurde.

In Bezug auf Politik huldigte Elias Snider der Reformpartei, und nahm in seinen jüngeren Jahren eifrigen Antheil an den politischen Scharmügeln und Wahlkämpfen jener Tage; auch machte er sich nützlich in der Verwaltung der städtischen Angelegenheiten und war schon vor 1852 Waterloo's Repräsentant bei der Administration des alten Wellington Districtes, zu dem Waterloo damals gehörte und dessen Kreisstadt Guelph war.

Vor ungefähr 16 Jahren wurde er als Prediger der Mennoniten Kirche erwählt, zu deren treuesten Mitgliedern er lebenslänglich gehörte, deren Wohlfahrt er nach Kräften zu fördern strebte und in der er stets mit williger Hand jedes gute Werk unterstützte. Oft besuchte er nahe und ferne Mennoniten-Gemeinden in Canada und den Vereinigten Staaten und predigte das Evangelium, wo sich ihm nur Gelegenheit dazu eröffnete.

Wir dürfen nicht unterlassen zu erwähnen, daß er sich besonders thätig bei der Colonisirung der russischen Mennoniten in Manitoba erwies und daß er als Schatzmeister des Mennoniten-Unterstützungsfonds fungirte.

Am 10. November 1835 verheirathete er sich mit Hannah Bingham, die ihn noch überlebt. Zwölf Kinder entsprossen dieser Ehe, die sämmtlich noch am Leben und verheirathet sind, nämlich: Elisabeth, Frau von Menno S. Schanz, der nördlich von Waterloo eine Farm besitzt; Mary, Frau von Aaron Kraft, einem der Besitzer der Union Mahlmühlen; Israel, der einige Meilen von Berlin Landwirthschaft treibt; Isaac, der auch Farmer ist und bei German Mills wohnt; Elias W. B., der augenblicklich als Repräsentant dieses Wahldistrictes in der Legislatur von Ontario sitzt und kürzlich mit großer Mehrheit wieder erwählt wurde; William B., ebenfalls einer der Besitzer der Union Mahlmühlen und früherer Mayor der Stadt und Warden der County; John, der unweit German Mills Ackerbau treibt; Tillman B., ebenfalls von German Mills und zu einer Zeit Neuse von Waterloo Township; Jacob, der bei German Mills Ländereien besitzt; Amos, der mit Tillman B. in German Mills das Mählengeschäft betreibt; Hannah, die mit Ephraim Schanz verheirathet ist und nicht weit von Berlin wohnt, und endlich Jonas, der die alte Heimstätte bewohnt; 72 Enkel und 34 Urenkel hinterließ Elias Snider bei seinem Tode.

Er starb am 24. April 1890, nachdem er nicht lange vorher einen Unfall erlitten hatte, der unzweifelhaft seinen Tod beschleunigte. Seine Schwester, Frau Samuel S. Snider, ging ihm nur einen Tag früher in die Ewigkeit voran.

Das Begräbniß fand Sonntag Morgen, den 27. April statt und bewies die ungeheure Anzahl von Menschen, die ihm zu seiner Ruhestätte im Schooße der Erde das letzte, ehrende Geleite gaben, die hohe Achtung, in welcher er bei allen seinen Mitbürgern stand. Auf dem Friedhofe bei Martin's Kirche schlummern nun seine Gebeine dem Tage der Auferstehung entgegen; die Trauerrede an seinem Sarge, der das nach vielen Hunderten von Menschen zählende Gefolge mit inniger Theilnahme lauschte, hielt Bischof Martin.

### Bischof Hagey.

Der Calender bringt dieses Jahr seinen Lesern eine kurze Skizze über das Leben des verstorbenen Mennoniten-Bischofs Joseph Hagey, die gewiß mit allseitigem Interesse aufgenommen und besonders von denen, die ihn persönlich kannten, gerne gelesen werden wird.

Seine Voreltern waren von schweizerischer Abkunft und kamen nach Pennsylvanien, bald nachdem William Penn dem jungen Staate im Jahre 1683 eine Verfassung gegeben hatte. Sein Vater, Daniel Hagey, wohnte in Montgomery, Pennsylvanien, wo er sich zu Anfang dieses Jahrhunderts mit Elisabeth Bergey verheiratete, welcher Ehe sechs Kinder entsprossen, nämlich fünf Söhne und eine Tochter.

Joseph war das drittälteste dieser Kinder und wurde am 10. Juni 1810 in Montgomery County, Pennsylvanien geboren, von wo er im zwölften Lebensjahre mit seinen Eltern nach Canada kam, die sich in Preston, Ont. eine neue Heimath gründeten. Dort wuchs Joseph auf, und reifte zum Mannesalter heran, wie er auch den größten Theil seiner wichtigen und nützlichen Lebenszeit in Waterloo County zubrachte. Am 7. März 1831 trat er mit Sophia Bricker in den heiligen Ehestand und war es ihnen vergönnt, viele Jahre ungetrübten Glückes mit einander zu verleben, bis endlich der Tod den schönen Bund zerriß. Im Jahre 1832 schlossen er und seine Gattin sich der Alt-Mennoniten Kirche an und ließen sich von dem ehrwürdigen und in gesegnetem Andenken stehenden Bischof Benjamin Eby taufen. Während der Jahre 1837-39 erfuhr die Alt-Mennoniten-Gemeinde auf der Ost-Seite

des Grandriver in Waterloo County einen überraschend starken Zuwachs, so daß der damalige Prediger jener Gemeinde nicht mehr im Stande war, den zahlreichen Seelen seines Arbeitsfeldes die nöthige geistliche Sorgfalt zuzuwenden, und es rathsam erschien, ihm einen tüchtigen Gehülfen im Predigtamte an die Seite zu stellen. Zu diesem Zwecke wurde nach der Sitte der Alt-Mennoniten am 10. Februar 1839 das Loos geworfen, um zu entscheiden, wer der Gehülfe des alten Predigers sein solle. Das Loos traf Joseph Hagey, der nun sofort an die Erfüllung seiner ernstesten Pflichten ging und sich mit Eifer und Liebe zur Sache seines göttlichen Meisters den Erfordernissen seines neuen Amtes hingab. Er arbeitete mit Ernst und Entschiedenheit sowohl, wie auch mit großem Erfolg, und bald erfreute sich der neue Prediger allseitiger Achtung und Liebe unter denen, die ihn kannten und seine seelsorgerliche Thätigkeit erfuhren. Ja, in solchem Ansehen stand er unter seinen Glaubensbrüthern, daß er für das Bischofsamt in Vorschlag gebracht wurde, als der treue Bischof Eby im hohen Alter nicht mehr im Stande war, die Bürde des Bischofsamtes allein zu tragen. Die Entscheidung wurde nach Mennonitischem Gebrauch am 31. März 1851 getroffen und wieder fiel das Loos auf Joseph Hagey, der von nun an als Bischof Hagey die Aufsicht über sämmtliche Alt-Mennoniten Gemeinden dieser Gegend führte und viele Jahre lang mit Weisheit und Treue sein hohes Amt verwaltete. Er war eine Säule und ein helleuchtendes Licht der Kirche, der er diente und sie verlor einen ihrer frömmtsten und edelsten Söhne, als ihn am Morgen des 30. December 1876 plötzlich der Tod von seinem irdischen Arbeitsfelde abberief. Sein Alter hat er gebracht auf 66 Jahre, 6 Monate und 30 Tage, und sein verhältnißmäßig früher Tod war ein schmerzlicher Verlust für die ganze Gemeinschaft der Alt-Mennoniten in Canada.

Seine letzten Lebensjahre wurden ihm vielfach durch zahlreiche Kämpfe verbittert, die unter den Alt-Mennoniten ausbrachen und durch die Bestrebungen einer kleinen, aber entschlossenen Anzahl neuerungsfüchtiger Personen herbeigeführt wurden, denen gegenüber jedoch die große Mehrzahl der Alt-Mennoniten mit unerschütterlicher Treue festhielt an ihrem angestammten Glauben und ihren väterlichen Sitten und Gebräuchen, wie auch an ihrem treuen Bischof und geistlichen Leiter.

Als Prediger erfreute er sich einer außerordentlichen Beliebtheit, und besonders die Jugend

der Kirche wußte er zu fesseln, wie kein Bischof vor oder nach ihm. Seine Predigten waren stets kurz, practisch und der jedesmaligen Gelegenheit mit bewunderungswürdigem Tacte angemessen und wurden gerne gehört auch von denen, die der Gemeinschaft der Alt-Mennoniten sonst ferne standen. In warmherziger Liebe verstand er es die Traurigen zu trösten, die Niederbeugten aufzurichten, die Gläubigen zu erbauen, die Zweifler zu überzeugen, die Verstockten zu erschüttern und die Spötter zur besseren Erkenntniß zu führen. Auch im alltäglichen Umgang war er ein Mann, der sich allseitiger Achtung erfreute und seiner freundlichen, liebevollen Gesinnung wegen bei Mennoniten und Nicht-Mennoniten in gleichem Maße beliebt war.

Wahre Weisheit findet sich nicht nur unter'm Doctorhut und edle Herzen schlagen nicht nur unter'm Ritterwams. Das sehen wir an Bischof Hagey, der aus so schlichten Verhältnissen hervorging, ohne irgend welche Schulgelehrsamkeit in ein hohes und wichtiges Amt berufen wurde und der mit so überraschender Umsicht, Weisheit und Treue den Pflichten seiner schwierigen Stellung genügte.

An seinem Sarge trauerte seine greife Gattin, seine 10 Kinder und die ganze Gemeinschaft der Alt-Mennoniten; aber mit ihnen auch viele Hunderte von Andersgläubigen, die in inniger Theilnahme dem Dahingegangenen das Ehrengelocke zu seinem Grabe gaben.

Auf dem Friedhofe bei Greßman's Versammlungshaus ruhen nun seine Gebeine, der Auferstehungsposaune des Erzengels entgegenharrend; aber sein Name und seine Wirksamkeit werden noch lange im gesegnetem und ehrenden Andenken bleiben in der Gemeinschaft der Alt-Mennoniten in Canada.

Ein Eisenkrämer in Irland, welcher auch Pulver und Schrot verkaufte, ward, als das neue Patentschrot zuerst bekannt wurde, gefragt, wodurch sich dasselbe vor dem gewöhnlichen Schrote auszeichne? „Ei,“ erwiderte der Eisenkrämer, „das Patentschrot schießt todt!“

Ein kleiner Knabe, der keine Lust zum Lesenlernen zeigte, wurde gefragt, was er denn einst zu werden denke, wenn er nicht einmal lesen könne. „Dann werde ich Schulmeister, und lasse die Jungen lesen!“ war seine gemüthliche Antwort.



### Biographie von Rev. Wilhelm Schmidt.

Von W. S. S.

„Das Leben ist die milbbewegte See,  
Ein Landen ist der Tod im stillen Hafen;  
Das Leben ist das brennendheiße Weh,  
Der Tod—ein Träumen und Hinüberschlafen.“

Ein Leben voll ernster Begebenheiten, wie das des Hingegangenen, bedürfte einer umfangreichen Beschreibung, doch in diesem schriftlichen Portrait können wir uns mit nur etlichen Hauptthatfachen desselben befassen.

Rev. W. Schmidt, der vierte Sohn von Heinrich und Gertrude Schmidt, wurde in Linsgelbach, Kreis Ziegenheim, Kurhessen, am 4. November, im Jahre des Herrn 1809 zur Welt geboren. Von seiner Erziehung als Kind in der elterlichen Heimath sagt er schriftlich Folgendes: „Meine Eltern waren sehr streng in unserer Erziehung. Jedes Vergehen wurde hart bestraft; dadurch pflanzten sie den Sinn des Gehorsams in unsere Herzen, welches mir später sehr nützlich war.“ Im Jahre 1821 starb sein Vater und ließ den 12 Jahre alten Sohn, der vierte in der Familie, diese Zeit aber der älteste, weil drei Brüder in ihrer Jugend gestorben waren, mit einer trauernden Mutter und drei Brüdern in dürftigen Umständen zurück. Nach neun Jahren starb die Mutter auch und somit waren die Kinder der Güte oder, wie es ja öfters vorkommt, dem Druck der unfreundlichen Welt in ihrer Trübsal überlassen. Doch das gnädige Auge Gottes wachte über diese Waisen auf ihrem dunkeln Lebenspfade. Vom Jahre 1831, als er nun 21 Jahre alt war, schreibt er wie folgt: „Ich mußte schwere Arbeit verrichten und zuweilen Hunger leiden. Die Leute waren arm, deshalb wußte ich mich auch zu dulden. Oftmals

wäre ich gerne heim gegangen, aber wohin? Vater und Mutter waren todt und meine Freunde unfreundlich geworden. Da empfand ich erst recht den Verlust von Eltern und Heimath.“ Wie bitter muß doch diese Erfahrung gewesen sein! In seiner Jugend zeigte sich bei ihm ein Durst nach Erkenntniß, aber wie denselben zu befriedigen? Gelegenheit zum Studium war wenig vorhanden, doch konnte ein solcher Geist mit seinen vortrefflichen Anlagen nicht ruhig bleiben und wie weit er es in wahrer Ausbildung gebracht hat, zeigt ja deutlich sein späteres nützlich-leben. Ueber den religiösen Zustand seiner Jugend schreibt er weiter: „Meine Eltern gehörten zur Reformirten Kirche, welche die Landkirche war. In derselben wurde ich getauft und nach üblicher Sitte confirmirt. Ob wir zwar von unseren Eltern zur Schule und Kirche zu gehen angehalten wurden, so blieb mir Erfahrung-Christentum doch fremd. In meiner Confirmationszeit fühlte ich in meinem Innersten sehr wehmüthig, welches theilweise dem Gedanken entstanden sein mag, daß ich nun für die Zukunft auf mich selbst angewiesen sei. Doch glaube ich, war es auch der Einfluß des heiligen Geistes. Nichts erfreute mich. Die Welt war mir ein großes Trauerhaus. Hätte ich religiösen Unterricht der Herzens-Erfahrung erhalten, wie die Jugend hier ihn erhält, ich glaube ich hätte Gott mein Herz gegeben. Bald waren diese Eindrücke verschwunden, ich wurde leichtsinnig und ergöhte mich mit anderen in der Lustbarkeit der Welt. Zuweilen empfand ich noch Eindrücke, zuweilen zweifelte ich auch an der Wahrheit der heil. Schrift. Daß ich nach derselben nicht recht war, erkannte ich deutlich, suchte aber diese unangenehme Empfindung mir durch Zweifel an ihrer Wahrheit weg zu disputiren. Nömer 8 und 9 waren strenge Zeugen gegen mich.“ Vor seiner Belehrung zu Gott war er ein fleißiger Leser der heil. Schrift, und prüfte deren Lehren, nicht immer aber um Segen für sich daraus zu ziehen. Dieses Forschen aber führte ihn, wie schon viele vor ihm, zu der wahren Selbst- und Heilserkenntniß.

Im Jahre 1834 trat er in den heil. Ehestand mit Rebecca Lippert, welche Ehe mit 11 Kindern gesegnet wurde. Zwei Jahre später reiste er mit seiner Familie nach America und schlug seine Heimath endlich in der damals noch neuen Gegend an der Grenze von Wilmot und South-Cast-Hope auf. Er war somit einer der ersten Ansiedler jener Gegend. Er wohnte mehrere Jahre in New Hamburg, wo er das dritte Haus

errichtete, den ersten Brunnen grub und den ersten Obstgarten ansetzte. Hier wohnte und arbeitete er als Grobschmied mehrere Jahre.

Als er ungefähr drei Jahre in Canada war, wurde seine Neugierde erregt, einer Lagerver-sammlung der Evang. Gemeinschaft unweit Waterloo anzuwohnen. Er ging mit andern Bekannten an dieses Waldfest. Dies war im Jahr 1839. Die einfache Predigt vom Worte Gottes machte tiefe Eindrücke auf ihn; er war überzeugt von der Wahrheit der Predigt, hatte er doch selber gute Christenkenntniß. Und daß er aufrichtig war, zeigt seine baldige Belehrung zu Gott unter der Wirksamkeit von Rev. J. Harlacher. Er wurde nun ein Mitglied der Evang. Gemeinschaft und kurz darauf als Klaf-führer gewählt. In 1840 fing er an das Evan-gelium seinen Mitmenschen zu predigen und erhielt von seiner Kirche den ersten Prediger-Erlaubniß-schein in Canada und so begann er dann sein oft beschwerliches aber im Ganzen sehr erfolgreiches Wirken als Prediger des Evangeliums. Vor fünfzig Jahren sah es aber ganz anders aus in diesem Theil von Ontario; das Reisen war beschwerlich; die Deutschen wohnten noch sehr zerstreut und somit mußten weite Reisen, hunderte von Meilen, von einer Bestellung zur andern gemacht werden. Selbstverleugnung und eine Liebe zu seinen Mitmenschen waren besonders nöthig in dieser Zeit. Acht Jahre wohnte er in Vaughn und diente während der Zeit als sechshafter Prediger; in 1850 wurde er zu dem Amte eines Ältesten befördert und in 1851 zum Vorstehenden Ältesten erwählt. Zwanzig Jahre diente er in dieser Stellung. In 1861 starb seine Gattin. Sechs Mal war er Delegat an der General Conferenz. Er diente seiner Kirche als Prediger volle 50 Jahre, bediente verschiedene Arbeitsfelder. In 1885 trat er aus dem activen Dienst und verlebte dann den Rest seiner Tage in stiller Zurückgezogenheit in Berlin, Ont. Wo es nöthig war, war er bereit zu helfen und predigte bis es die Kraft seines Leibes nicht mehr zuließ. Er starb im Frieden am 24. Juni, 1890, an Altersschwäche, im hohen Alter von 80 Jahren, 7 Monate und 20 Tagen. Die Hinterbliebenen haben alle ein gutes Auskommen und füllen nützliche und ehrenhafte Stellen in der Welt und bei der Kirche. Im Friedhofe zu Berlin wurde die irdische Hülle beigelegt.

Schließlich möchten wir noch beifügen, was wir bereits im „Evang. Bote“ in der Juli Nr. d. J. von ihm geschrieben haben: „Der Trauer-gottesdienst war in mehr als einem Sinn ein

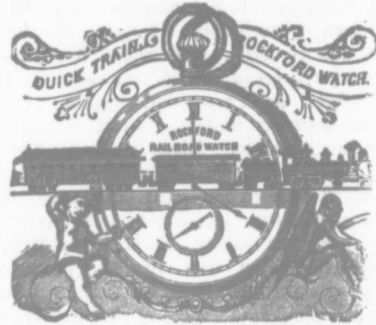


sehr ernster. Ein Gefühl der Hochachtung, der Trauer, berührt mit einem Geist der christlichen Hoffnung füllte die Brust aller Anwesenden. Von allen Theilen der Konferenz waren Besucher anwesend, beides Prediger und Laien, seinem letzten Gang auf Erden und zwar zum kühlen Grabe hin zu folgen. Man fühlte daß ein Held in Israel gefallen, ein Vater in unserer evangelischen Familie von uns geschieden sei. Vater Schmidt lebte für den Herrn und seine Reichs-sache; sein erstes, höchstes Vorhaben auf Erden war, wie er selbst sagte, zu sein „ein evangelischer Prediger.“ Seine Predigten waren ernsthaft, kraftvoll, klar, lehrreich und gründlich biblisch. Die Sünden, öffentliche und geheime, griff er mit Entschiedenheit an und stellte sie schonungslos in ihrer Wirkung dar und fesselte seine Zuhörer an das Wort, welches aus dem Schatz seines Wissens und der Erfahrung über seine Lippen stieß. Seine Posaune gab einen deutlichen Ton und Jedermann, der sie hörte, konnte sich zum Streite rüsten. Den Aufrichtigen war er freundlich und behülflich, den Grüblern und Selbstweisen scharf und gefährlich. Heretiker und Ungläubige schlug er in der Debatte über Fragen des christlichen Glaubens, wo es zur Nothwendigkeit wurde, schonungslos in die Flucht. Ein liebe-strenger Vater, ein loyaler Landesbürger, ein Veteran in moralischer und religiöser Reform, ein „evangelischer Prediger,“ der Christus im Leben und auf dem Sterbebette, in seinen Aemtern den Menschen als vollkommener Erlöser klar darstellte, lebte und starb dieser Knecht Gottes in großem Frieden in Christo seinem Herrn und Gott.

„In kirchlichen und politischen Fragen hatte er klare Einsicht. Er liebte das Land seiner Heimath, aber das Reich seines Gottes unendlich mehr. Unser werthes Zion war der Gegenstand seiner Liebe und Rede. Ein halbes Jahrhundert in der Kirche seiner Wahl gelebt zu haben, gab ihm, wie wenig Andern mehr, Gelegenheit in ihre Geschichte, Entstehung und Wachsthum derselben, hinauszuschauen, die Ursachen und Wirkungen von Begebenheiten zu prüfen und in der Unterhaltung mit ihm auszusprechen.“

„Manche Reise in unserm Conferenzgebiet hat er gethan, vielen Gemeinden wiederholt das Brod des Lebens dargereicht, theure Seelen zu Jesu geführt. Mit ihm ist ein rastloses, thätiges Leben eines Knechtes Jesu Christi unter uns beendet, ein Glaubens- und Lebenskampf ist gekämpft und ein Lauf siegreich vollendet. Das Licht seines Lebens auf Erden ist erloschen, nicht

mehr in diesem dunklen Pilgerthale zu brennen und zu leuchten, als nur in der glücklichen Erinnerung; aber wir trauern er wird dort als Lehrer leuchten und seinen Meister loben. Und der Herr spricht: „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.““



Willst du einen wirklich guten  
Handel machen in  
Goldenen oder silbernen  
Taschenuhren,  
Wanduhren,

Schmuckfachen, Silberwaaren, Brillen,  
so brauchst du bloß zu kommen.

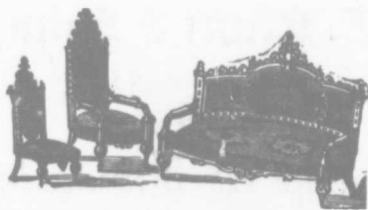
Mein Waarenlager ist großartig.

Meine Waaren sind von feinsten Güte und  
von neuestem Stil.

Meine Preise sind niedriger als die  
niedrigsten.

L. C. PEQUEGNAT,  
NEW HAMBURG, Ont.





## Berliner Möbelfabrik.

Unsere Einrichtungen zur Lieferung guter und billiger Möbeln aller Art werden in ganz Ontario nicht übertroffen. Wir verfertigen auch alle Sorten

Fensterrahmen, Fensterläden,  
Mouldings, Sägen und Hobel  
auf Bestellung in kurzer Zeit.

Särge und Leichenkleider  
fortwährend auf Hand.

Leichenwagen stehen in Bereitschaft.

SIMPSON & CO., BERLIN, Ont.

## HENRY GOOD,

CONESTOGO, Ont.

—Fabrikant der wohlbekannten—

## Einzelharpun = Hengabel,

und der

Errichtung der berühmten

E. L. CHURCH and ECLIPSE

Heu-Elevatoren und Carrier.

Ebenfalls

Huf- und Grobschmied

sowie

Wagen- und Kutschenmacher.

## C. D. SCHNEIDER,

Verfertiger von feinen

## Pferdegeschirren

und allem Zubehör.

Peitschen, Kragen und Zäumen

## Ausbesserungen

werden zur vollsten Befriedigung besorgt.

Macht sich ein besonderes Geschäft aus der Anfertigung von allen Arten leichter Geschirre für Kutschpferde. Geschirrol ist stets zu haben.

Werkstätte: Mainstraße, gegenüber von Bricker's alter Eisengießerei,

Waterloo, Ontario.

## MATTHIAS STRICKER,

der wohlbekannte

Hufschmied in Waterloo.



Unter den hervorragendsten und weitberühmtesten Schmieden dieser Gegend

ist und bleibt Herr Stricker der Mann,  
Der die Pferde am besten beschlagen kann.

In Verbindung mit obigem Geschäft besorgt er auch alle Arten von Schmiedearbeiten und Ausbesserungen, die sorgfältig und pünktlich ausgeführt werden.

Werkstätte: Mainstraße, gegenüber von den Pferde-Eisenbahn Ställen, Waterloo, Ont.

## L. Van CAMP,

Lizenziirter Chirurgischer Zahnarzt,

Mitglied der Dental-Association,  
Toronto.

Office: Obenauf Gross, Sheffield & Co's Store,  
Germania Block, Berlin.



— Die —

## **Ökonomische**

### **Gegenseitige**

### **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

### **von Berlin.**

Gegründet . . . 1871.

Am 1. Januar 1890:

**Baargeld-Guthaben, \$56,698**  
**Gesamt-Guthaben \$314,864**  
**Versicherung in Kraft, \$5,001,181**

Wohnhäuser, Kirchen, Schulen, Werkstätten,  
 Kaufsäden zc. werden zu niedrigsten  
 Raten versichert.

**Hugo Kranz, Präsident.**  
**John Fennell, Vice-Präsident.**  
**Wm. Delschläger, Geschäftsführer.**  
**Alexander Millar, Anwalt.**

## **C. Kranz & Sohn,**

**BERLIN, CANADA,**

das älteste deutsche

## **Passage- und Wechselgeschäft**

### **in Canada.**

Wechsel auf alle Hauptplätze Deutschlands,  
 der Schweiz, Italiens und Frankreichs.

### **Geldauszahlungen**

beforgt in jedem Ort Europas. Erhebung  
 von Geldern und Erbschaften auf  
 Vollmacht oder Wechsel.

Passage Beförderung von und nach Europa.  
 Agenten der

Hamburg Amerik. Paketfahrt Gesellschaft,  
 Norddeutschen Lloyd,  
 Bremen-Rotterdam-Linie,  
 Red Star Linie,  
 Allan Linie.

Schriftliche Anfragen pünktlich beantwortet.

Wir wollen Euch in unserem Geschäft so  
 nützlich sein, wie der Familien-Calender  
 in seinem wunderbaren Fache.

Man findet zu allen Zeiten in dem

## **Bankerott Laden**

(Mara's alter Platz)

Ein großes Waarenlager,  
 enthaltend

## **Essenwaaren, Mäntel,**

fertige Kleider, Hüte, Kappen,  
 Stiefel und Schuhe,

die feinsten Putzwaaren zc.

Ihr werdet es nirgends besser antreffen als in die-  
 sem Bankerott-Laden, woselbst ihr immer zum besten  
 Vortheil einkaufen könnt.

**PEDDIE & Co.**

Schild: Rothe Fahne, Ringstr., Berlin.



P. Ludwig Funden, C. R., D. D.

Unter den vielen hervorragenden Bürgern von Waterloo County, welche im vergangenen Jahre das Zeitliche gesegnet haben, verdient Erwähnung der weit und breit bekannte P. Ludwig Funden, von Berlin, dessen wohlgetroffenes Bild wir unsern Lesern bringen.

P. Ludwig Funden wurde zu Wandum, Rheinpreußen geboren am 5. October 1833. Sein Vater war ein gottesfürchtiger Elementar-Schullehrer und unterrichtete seinen Sohn selbst, bis er reif war fürs Collegium zu Kolbuc, Holland, wo er eine vortreffliche klassische Ausbildung genoß. Dann widmete sich Ludwig Funden einige Jahre dem Studium der Medicin. Durch ein heftiges Nerven-Fieber, jedoch, verlor er sein Gehör fast gänzlich; so daß er seinen Entschluß Arzt zu werden aufgeben mußte.

Auf den Rath guter Freunde nahm er sich nun vor Priester zu werden. Aber auch hier stand ihm seine Schwerhörigkeit im Wege. Nur unter den größten Schwierigkeiten gelang es ihm, vom Bischof ins Priester-Seminar zu Noermond, Holland, aufgenommen zu werden, und zwar nur auf Probe. Jedoch bestand er seine erste Prüfung dafelbst mit solcher Auszeichnung, daß er sofort die volle Gunst der geistlichen Obrigkeit gewann, und seine Studien ohne Unterbrechung fortsetzen konnte bis er im Jahre 1862, am Vorabend des Dreifaltigkeitsfestes, von Bischof Parebis zum Priester geweiht wurde. Bald darauf ging er nach Rom um sich der Genossenschaft von der Auferstehung anzuschließen und seine Studien auf der Universität „Sapientia“ fortzusetzen. Im Jahre 1864 erhielt er mit Ehren den Titel eines Doctors der Gottesgelehrtheit und reiste kurz darauf nach Canada, wo er zu St. Agatha in der Nähe seines Hochw.

Bruders, des verstorbenen P. Eugen Funden, ein Collegium in einem kleinen Blochhaus eröffnete, vorzüglich zur Heranbildung von Priestern.

Da die Blochhütte bald zu klein wurde, verlegte er im Jahre 1866 seine Lehranstalt nach Berlin und übernahm die Seelsorge der damals noch sehr schwachen katholischen Gemeinde dafelbst. Trotz beständiger, großer Schwierigkeiten, arbeitete er immer unverdrossen nicht allein in seiner Gemeinde und im Collegium, sondern auch als Seelsorger in Hamilton, Toronto, Elmira u. s. w. und hatte die Genugthuung, seine Lehranstalt allmählig heranblühen zu sehen. Im Jahre 1887 feierte er sein 25jähriges Priester-Jubiläum unter allgemeiner Theilnahme und allseitigen Glückwünschen. Zur selben Zeit wurde er zum Provinzial seiner Congregation von Amerika, und vom Bischof von Hamilton als Erzdiakon der Diözese ernannt. Früher schon hatte er eine hervorragende Stellung in den Provinzial-Synoden von Quebec und Toronto.

Unausgesehete, schwere Arbeit zerrüttete jedoch seine Gesundheit so sehr, daß seine Freunde und die Aerzte ihm eine Erholungs-Reise nach Europa anriethen. Nur mit Widerstreben fügte er sich ihrem Rathe. Die Mühen der Reise waren zu viel für seine schwachen Kräfte. Von Tag zu Tag ging es schlimmer mit seiner Gesundheit bis er gezwungen wurde, sich in das Spital zu Noermond, Holland, zurückzuziehen, wo er in Mitten von alten Freunden und Bekannten die beste Pflege fand. Erwähnenswerth ist, daß er in demselben Spital starb, wo er als junger Apotheker und Hilfs-Arzt so manchem Kranken Linderung und Trost gespendet, und daß er dafelbst sein erstes und sein letztes heilige Mesopfer dargebracht hat.

Als Prediger würde es schwer fallen seines gleichen zu finden, und als Beweis seiner umsichtigen Wirksamkeit in der Seelsorge sehen wir die katholische Gemeinde zu Berlin in schönster Blüthe. Als Lehrer und Erzieher hat er mit geringen Mitteln wahrhaft großartiges geleistet; und hinterläßt seine Anstalt, das St. Hieronymus Collegium, welches er als sein Lebenswerk betrachtete, in blühenstem Zustande seinen eigenen Jünglingen; denen er Gelegenheit gab sich in den berühmtesten Lehranstalten Europas auszubilden.

Gegen alle seine Mitbürger hegte er die wohlwollensten Gefühle und wußte durch seine Gelehrsamkeit und Herzengüte die Achtung Aller die ihn kannten und die herzlichste Freundschaft

Vieler zu erwerben. Besonders beliebt war er bei seinen Schülern, die ihm auch im späteren Leben ihre innigste Zuneigung und Achtung bewahrten, und dieselben bei jeder Gelegenheit durch die That bewiesen.

An P. Ludwig Funden hat Berlin und vorzüglich die katholische Kirche und das Collegium einen großen Verlust erlitten. Jedoch wird sein Andenken heilig gehalten und sein Leben und Wirken wird noch lange heilsame Früchte bringen. Besonders ist zu hoffen, daß sein Lebenswerk, das St. Hieronymus Collegium, unter der Leitung seiner tüchtigen Nachfolger, viel Gutes wirken wird, da es jungen Leuten eine schöne Gelegenheit gibt sich eine vorzügliche Ausbildung, sei es in Kenntnissen fürs Geschäftsleben, oder sei es als Vorbereitung für die Univerſität oder das Seminar zu erhalten.

### Tavistock, Ont.

Dies schöne und blühende Städtchen ist an der Grenzlinie der reichen Counties Perth und Oxford gelegen.

Der erste, weiße Ansiedler, der sich hier eine Heimath gründete, war Herr Heinrich Eckstein, der, damals noch unverheirathet, von Frankfurt am Main in Canada einwanderte und sich in 1840 hier niederließ. Den Kaufmannsstand, dem er draußen Valet gesagt hatte, vertauschte er jetzt mit dem ernstern Beruf des canadischen Pioniers, der mit starkem Arm und gewuchtiger Art die Riesen des Urwaldes fällte und den Platz säuberte für die erste Farm in jener Gegend. Die erste Wohnung, die dort erstand, war ein bescheidenes anderthalb stöckiges Blockhaus in der Größe von 26 x 36 Fuß, das gerade an dem Platz errichtet wurde, wo sich jetzt J. G. Stäbler's stattlicher Block erhebt, und diente Herrn Eckstein als Wohnhaus, Hotel und Laden zugleich. Bald folgte Herrn Eckstein Herr Henry Schäfer, der sich seinen Wohnsitz aufschlug, wo jetzt Herr Adam Moor ansässig ist. Dann kam Herr Henry Fuhr, der als Zimmermann ein willkommener Zuwachs war und bei dem in 1855 von Herrn Eckstein betriebenen Bau des Commercial Hotels, das sich jetzt im Besitz von Herrn Otto Jung befindet, die hauptsächlichste Zimmermannsarbeit leistete. Zu den übrigen ersten Ansiedlern gehörte ebenfalls Herr Casper Mogl. Die erste Schmiede errichtete Herr John Hohner

an der Stelle, wo sich jetzt Herrn Wettlauser's Hotel befindet. Robert Riedt, der jetzt in Californien ist, eröffnete einen zweiten Kaufladen in Tavistock und Anton Glücklich, nunmehr in Michigan, etablirte eine Schuhmacherwerkstätte, wo jetzt Herrn Stod's Meßgerei sich befindet.

Weiteren Zuwachs erhielt das neue Städtchen in den Vertretern zwei wichtiger Professionen; August Asmus begann eine Schneiderei und August Bchberger betrieb das Meßgergeschäft, — beide jedoch haben Tavistock wieder verlassen und lebt ersterer jetzt in Michigan, während letzterer in Balkerton ansässig ist; dann zog Dr. Preis aus Hamburg in Deutschland zu, ruht nun aber bereits viele Jahre in der Erde.

Ein wichtiges Ereigniß für Tavistock war der in 1855 stattgefundene Bau der Port Dover Eisenbahn, an der es gelegen ist und die viel dazu beigetragen hat, daß sich das Städtchen jetzt einer Einwohnerzahl von nahezu 1000 Seelen rühmen kann.

Die Stadt hat zwei Mahlmühlen, die ein vorzügliches Mehl liefern und in ununterbrochen regem Betriebe stehen; ferner 3 Läden, 2 Schmieden, 2 Wagen-Fabriken, 4 Hotels, 1 Meßgerei, 1 Flachsmühle, 2 Möbelfabriken, 1 Sägenfabrik, 1 Wollmühle und 1 große Käsefabrik; auch werden hier Faßdeckel und Pumpen fabricirt. 2 Sattler, 2 Schuhmacher, 2 Schneider, 2 Eisenwaarenhändler und 1 Ackerbaugeräthschaften-Agent betreiben ihr Geschäft mit gutem Erfolg, während sich 2 Aerzte der Heilung der Krankheit befleißigen und 4 Kirchen sich der geistlichen Wohlfahrt der Bürger und ihrer Familien annehmen.

Auf seiner Farm nmeit von Tavistock lebt noch im Alter von 72 Jahren der Gründer von Tavistock, Herr Heinrich Eckstein, der sich in 1850 mit Frä. Susannah Heirod verehelichte. Ihre Ehe war mit 6 Kindern, 5 Söhnen und 1 Tochter, gesegnet, von denen drei in Tavistock ansässig sind, während von den drei übrigen je eins seinen Weg nach Michigan, Nebraska und Oklahama gefunden hat. In ungetrübtem Glück kann sich der greise Pionier mit seiner treuen Gattin des Wachstums und Wohlstands des aufblühenden Städtchens freuen und behaglich nun zurückschauen auf den langen Zeitraum von einem halben Jahrhundert, das verfloßen ist, seitdem die Gründung von Tavistock begonnen wurde.



**Chas. Gildner's Mehger - Geschäft,**

Nordwest-Seite, Markthaus, Berlin, Ontario.

**Fleisch, Schinken, Wurst, Schmalz**

von prima Qualität, stets zu haben.

Derselbe spricht dem Publikum seinen Dank für die ihm bisher zu Theil gewordene liberale Kundschaft aus und hofft, sich auch in Zukunft durch Anstellung von Arbeitern erster Klasse und sorgfältige Bedienung das Vertrauen seiner Kunden zu erhalten.

Bedienung prompt. Fleisch in allen Stadttheilen abgeliefert.

Spricht vor in

**MICHENER & CO'S.**

unell billigem Laden. *Down*

Ecke von King und Scott Str.

Die besten Groceries, Stiefel und Schuhe, Mehl und Futter  
stets vorrätbig und zu den niedrigsten Preisen.

Wir garantiren pünktliche Ueberlieferung.

**MICHENER & CO.**

Ecke von King und Scott Str., - - - Berlin.

**GEORGE GOOD,**

**Schmied**

Alle Arbeit garantirt.

Besorgt das Beschlagen von Pferden als Specialität. Reparaturen  
werden prompt ausgeführt.

ST. JACOBS, - - - Ontario.

## Sebringville, Ont.

Dieses im County Perth gelegene Städtchen darf mit Recht einer der gesündesten und anmutigsten Orte in Ontario genannt werden. Seine Gründer waren eine Anzahl von Familien, die im Jahre 1832 oder 1833 von Hamilton und dem Süden her auf Ochsenfuhren im County Perth anlangten und sich mitten in der großen Wildniß, die damals noch das Land bedeckte, auf dem jetzt Sebringville steht, niederließen.

Was für Strapazen und Entbehrungen diese ersten Ansiedler zu erdulden hatten, wissen nur die, die selbst dabei waren und ihren Kindern und Kindeskindern die Geschichte ihrer Erfahrungen in canadischen Urwald erzählen können.

So viel ist sicher, daß es viele Jahre nahm, bis die Wege einmal überhaupt fahrbar wurden; unterdessen waren die Leute genöthigt, ihr Mehl, Salz und andere Lebensmittel aus weiter Entfernung, oft 40–50 Meilen weit herzuholen und auf dem Rücken heimzutragen.

Unter den ersten und energischsten dieser Pioniere von Sebringville können wir nicht umhin John Arbogast zu nennen, Andreas Seebach, Valentin Kohnfrisch, Henry Scarth, George Pauli, Peter Kastner und John Sebring (nach dem der Ort benannt ist), sowie die etwas späteren Ankömmlinge Anton Goettler, Alexander Gourley, Theobald Stoskopf, George Brunner und Valentin Pfemmer.

Die meisten dieser alten Pioniere sind längst von diesem irdischen Schauplatz verschwunden; unter den wenigen Ueberlebenden befinden sich Henry Scarth, jr., Peter Kastner, Valentin Kohnfrisch, George Brunner und Valentin Pfemmer.

Der erste Abgeordnete der von hier aus als Vertreter des Huron-Districtes in 1835 in die Legislatur von Ober-Canada gewählt wurde, war ein gewisser Dr. Dunlop, dem später der Achtbare Wm. Cayley folgte; letzterer trug im Wahlkampfe von 1844 den Sieg über John Longworth davon. Im Jahre 1854 folgte ihm T. M. Daly als Vertreter des Districtes in der Legislatur.

Was ist eine Braut? — Ein kleiner Knabe, dessen Schwester sich verlobte, wurde gefragt, ob er nicht wisse, was eine Braut sei? Nach einiger Ueberlegung antwortete das Kind: „Eine Braut ist eine Frau, die noch keinen Mann hat, aber schon einen weiß.“

## Berlin Felt Boot Co.

Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1867 in Berlin von Herrn J. R. Feick in sehr beschränktem Umfange gegründet und gelangte später in die Hände des Herrn J. V. Schanz, der das Geschäft bis 1877 fortführte. Im genannten Jahre ging es in den Besitz seines jetzigen Eigenthümers, Herrn Geo. Kumpel, über, der es in die frühere Tabaksfabrik verlegte. Durch den Unternehmungsgeist, die Geschäftskenntniß und Umsicht seines jetzigen Besitzers hat sich das Geschäft in allen seinen Zweigen bedeutend vergrößert und erstreckt sich über ganz Canada und weit hinein in die Vereinigten Staaten. Die Fabrik produziert täglich 300 Paar Filzstiefel und 200 Paar dicke, gestrickte Filzstrümpfe, zu deren Herstellung 75 Arbeiter in beständiger Beschäftigung gehalten werden, — ein bereedtes Zeugniß sowohl von dem starken Absatz, den die genannten Fabrikate finden, sowie auch von ihrer anerkannten Vorzüglichkeit.

## Interessant für Kirchenschläfer.

In einer Dorfgemeinde in Frankreich hatte der Prediger eine Ziege, welche ihm sehr anhänglich war und überall hin nachfolgte, sogar in die Kirche, wo sie sich stets unter die Kanzel legte, und mit Ausnahme dieses einzigen Males ganz ruhig verhielt. An einem sehr warmen Sonntag hatte einer der Stutzer des Ortes, der einen großen, buschigten, schwarzen Stutzbart trug, seinen Sitz auf der vordersten Bank eingenommen, wo, nach einer Weile, sein hohler Kopf zuerst eine Zeitlang von einer Seite auf die andere sich neigte, dann wieder vorwärts, wo er sich zuerst langsam dann schnell auf die Brust niederseufzte, aber plötzlich wieder wie durch eine Feder in die Höhe geschleudert wurde, bis er zuletzt fest einschlieff und den Kopf hängen ließ. Niemand in der Kirche bemerkte dies, ausgenommen die Ziege, die längst dieses Kopfnicken beobachtet hatte und es als eine Herausforderung ansah. Als nun der Schläfer zuletzt den Kopf hängen ließ, gab der natürliche Instinkt der Ziege ein, der Gegner sei schlafffertig; sie sprang daher auf, nickte auch einigemal mit dem Kopf, nahm einen Anlauf nach dem Kopf des Schlafenden, und warf ihn rückwärts über die Bank.



Der Laden, in welchem man die besten Groceries zu den allerniedrigsten Preisen einkaufen kann, befindet sich der G. T. Eisenbahn-Station gegenüber in Berlin.

**C. H. DOERR,**

Händler in

Groceries, Provisionen, eingemachtem Obst, geräucherter Fleisch u. s. w.

Man spreche bei ihm vor und überzeuge sich von der schönen und großen Auswahl der Waaren.

Preise niedrig. Berlin, Ont.

**DANIEL LAUER**

hat einen neuen Grocery-Laden in seiner Wohnung an Queenstraße eröffnet. Die schönste Auswahl

Groceries, Provisionen &c.

wird man stets bei ihm finden. Die besten Waaren zu den niedrigsten Preisen. Kommt und seht.

Queenstraße, Berlin, Ont.

**J. E. SHOEMAKER,**

Händler in

Groceries, Provisionen, Mehl,

Futter, eingemachten Früchten &c.

Ebenfalls eine schöne Auswahl

**Japanesischer :: Waaren,**

für Baargeld wird alles billig verkauft.

Laden gegenüber Hellers Hotel, Berlin, Ont.

**HENRY GILDNER'S**  
**Mezger-**  
**Geschäft!**

Westseite, Markthaus,

**BERLIN \* Ontario.**

Fleisch, Schinken, Wurst, Schmalz von prima Qualität stets zu haben.

Derselbe spricht dem Publikum seinen Dank für die ihm bisher zu Theil gewordene liberale Kundenschaft aus und hofft, sich auch in Zukunft durch Anstellung von Arbeitern erster Klasse und sorgfältige Bedienung das Vertrauen seiner Kunden zu erhalten.

Fleisch in allen Stadttheilen abgeliefert.



**Armbrust, Oberholzer & Co.**

Fabrikanten von

Stiefeln, Schuhen und Slippers.

BERLIN, Ontario.

**E. P. CORNELL, L.D.S.**

**Zahnarzt.**

Germania Block, Ringstr., Berlin, Ont.

Zähne in geschicktester Weise mit Gold, Silber &c. plombirt oder ohne Schmerzen ausgezogen.

Ein Witzling bemerkte über die Aerzte: „Der Tod hat dreierlei Pathen: Allopathen, Hydropathen und Homöopathen. Die ersteren sind die Windmüller, die zweiten die Wassermüller und die letzteren die Pulvermüller.“

Ein Bätſch Lor, während er in der Kirche saß, wollte seinen Kopf kraken—aber in einem Anfall von Geistesabwesenheit langte er in den nächsten Stuhl und kratzte den Kopf eines alten Mädchens.—Der nächste Auftritt war, daß das Mädchen ihn verklagte wegen Nichterfüllung von Heiraths-Versprechen.

Des Hofbauern Judith ist ein hausfises Weib, die nichts zu Grunde gehen läßt. Keulich will sie Butter rühren, kommt an den Rahmhafen und findet oben darin eine noch lebendige Maus. Sie packte sie so geschickt wie 'ne Kaze; daß aber der Rahm, der hängen bleibt, nicht verloren ist, zieht sie die Maus durchs Maul und sagt: „Abgeschleckt mußt sein, und wend' no so strappelst.“

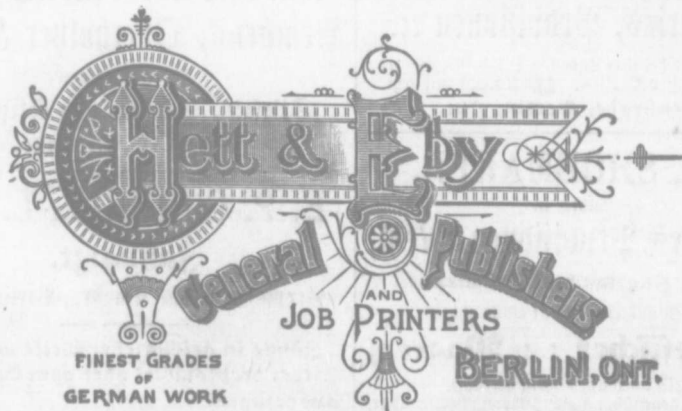
Ein Landmann redete einem andern zu, seinen Sohn studiren zu lassen, da er die Mittel dazu habe. Dieser sprach: „Nein, das laß ich wohl bleiben, das kostet zu viel Geld.“—„Aber,“ versetzte der Andere, „Du beförderst ihn dadurch zu Aemtern und Würden.“—„Nein, im Gegentheil, ich behalte lieber mein Geld; denn das Gesetz schreibt vor, wie viel Geld man besitzen muß, um wahlfähig zu sein, nicht aber, wie viel Verstand.“

Das Familienstück.—„Herr Mehlgruber, Ihr Stoc g'fällt mir ausgezeichnet, den müssen's mir verkaufen.“—„Geht nüt, lieber Herr, geht nüt, der Stoc ist schon ein alt's Familienstück, mit dem hat schon mein Großvater die Großmutter g'haut!“

Ein armer Ehemann ward von seiner Kantippe sehr gemißhandelt. Seine Freunde neckten ihn damit, und bestzten ihn auf, sie doch herauszusehen. Er versprach, es ganz gewiß zu thun. Einst war Kantippe so wüthend, daß sich ihr Mann genöthigt sah, unter einen Tisch zu retiriren. In diesem Augenblick hörte sie die Stimmen der Freunde im Vorssaale.—Jetzt beschwor sie den Mann, ja geschwind hervorzugehen. „Nein!“ rief er triumphirend, „ich gehe schlechterdings nicht hervor. Ich will doch endlich zeigen, daß ich Herr im Hause bin.“

Ein Schmied wurde in Streitigkeit zwischen zweien seiner Gefellen als Zeuge vor die Court geladen.—Nach Abhörnung des Zeugnisses fragte der Richter den Einen, warum er sich nicht friedlich verglichen, da die Kosten die bestrittene Summe bereits um das Dreifache überstiegen.

Hierauf erwiderte der Schmied: Ich habe den beiden Narren oft genug gesagt, sie sollten sich vergleichen—ich sagte ihnen, die Clerks würden ihre Röcke nehmen, die Lawyer die Hemden, und wenn die Sache vor Eure Ehren käme, so würden sie den letzten Feszen nehmen.





PHILADELPHIA, 1876

**CHARLES CLUTHE**



PARIS 1878

**Surgical**



**Machinist**



118 KING ST. WEST

COR. MAIN & HURON STS.  
BUFFALO, N.Y.

**TORONTO, ONT., CANADA.**

**INVENTOR AND MANUFACTURER**

Of Apparatus  
for the Relief and Cure



of Deformities  
of the Human Frame

CHARLES CLUTHE'S PATENT TRUSS PAD



**Der wirkliche Meister,**

Der im Stande ist,

**Brüche zu halten und zu heilen.**

Ich erhielt mehr Patente für Originalideen in diesem Fach von der Canadischen Regierung, wie alle andern Bandagisten zusammen.

Man schicke 6 Cents in Briefmarken an meine Adresse für das Buch „Ueber Brüche und den menschlichen Körper.“

Ich werde im American Hotel zu Berlin im Laufe des Jahrs zu treffen sein, um aber die genaue Zeit zu erfahren, wende man sich schriftlich an mich.

**CHAS. CLUTHE,**

Bandagist und Surg. Maschinist,

**TORONTO, Canada.**

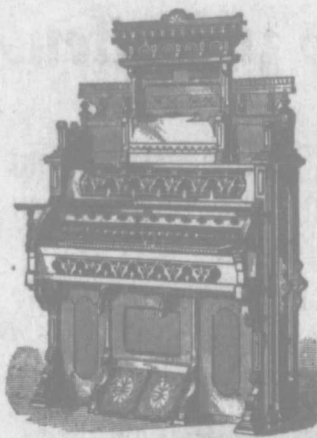
Adresse: 134 Kingstr. West.



# Die „Bell“ Pianos



Besitzen sowohl den möglich rein-  
sten und lieblichsten Klang,  
als auch eine unübertreffliche Dau-  
erhaftigkeit, die sie ihren neuen und verbesserten Einrichtungen  
(Platte und Scale) verdanken. Bell Pianos stehen sowohl  
im musikalischen Conservatorium, wie auch im musikalischen  
College zu Toronto im täglichen Gebrauch und werden von  
den Professoren, wie von hervorragenden Musikern überhaupt  
auf's höchste gelobt. Die besten sind immer die billigsten.



# Die „Bell“ Orgeln

werden in der ganzen Welt als musika-  
lische Musterinstrumente anerkannt; sie  
stehen hoch über allen andern in Bezug  
auf Klang, Schönheit, künstlerischer Aus-  
führung und Dauerhaftigkeit. Man lasse sich Kataloge kommen.

**W. BELL & CO.**

Office und Fabriken: GUELPH, Ontario.

Zweiggeschäfte in Toronto, Hamilton, St. Thomas, Ont.; London, Eng.; Sydney, N. S. W.